

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937

2.10.1937 (No. 231)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-948797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-948797)



Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Kreisparkasse Aurich. Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 269 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint wochentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschließl. 36 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf. L - F

Folge 231

Sonnabend, den 2. Oktober

Jahrgang 1937

Deutschlands Erntedankfest

Das Programm für Sonntag

Bückeburg 2. Oktober.

Das Programm des Erntedankfestes sieht folgende Veranstaltungen vor:

Sonnabend, 2. Oktober, 16 Uhr: Empfang der Abordnungen des Reichsnährstandes durch Reichsminister Dr. Goebbels namens der Reichsregierung in der Mahlsche-Gaststätte-Hannover. Im Laufe des Nachmittags treffen auf den Bahnhöfen Hameln, Afferde, Lündern, Grohnde, Emmerthal, Groß- und Kleinberkel die ersten Sonderzüge aus allen Teilen des Reiches ein. Die Sonderzugteilnehmer werden, soweit sie bis Sonntag früh vor 5 Uhr eintreffen, in Privat- und Massenquartieren untergebracht.

Sonntag, 3. Oktober: Aufmarsch der eintreffenden Sonderzugteilnehmer zum Bückeburg. Ab 7 Uhr Aufmarsch von den Quartieren zum Bückeburg. Um 8 Uhr ist der Aufmarsch der Wehrmachtsformationen in Bereitstellungsstämme beendet. Von 9-11 Uhr konzertieren sechs vereinigte Musikkorps der Wehrmacht. Abwechselnd wird ein Massenchor von 15 000 Sängern Chöre und Volksglieder zu Gehör bringen. Um 10 Uhr marschieren 3000 Teilnehmer in bäuerlichen Trachten, 90 Abordnungen des Landjahres und 60 Erntehelfer der Deutschen Studentenschaft längs des Mittelweges auf. Um 10.45 Uhr trifft der Sonderzug des Diplomatischen Korps auf einem Bahnhof in der Nähe des Bückeburg ein. Um 11 Uhr marschieren Fahnen und Feldzeichen der Bewegung zum Aufstellungsplatz auf der unteren Tribüne. Dazu spielt der SA-Musikzug der SA-Gruppe Niedersachsen den Marsch „70 Millionen — ein Schlag“. Die aufmarschierenden Sänger führen diesen Marsch mit. Um 11.30 Uhr marschieren die Ehrenkompanien der Wehrmacht auf.

Gegen 12 Uhr trifft der Führer am Bückeburg ein. Eine Batterie feuert 21 Salut. Nachdem der Führer die Front der Ehrenkompanien der Wehrmacht und der Ehrenformationen der Gliederungen der Bewegung abgesehen hat, begibt er sich auf dem Mittelweg zur oberen Tribüne. Dort überreicht ihm eine Abordnung des Gaues Ostpreußen eine Erntekrone und dem Reichsbauernführer einen Erntekranz. Beim Eintreffen des Führers auf der oberen Tribüne blasen Fanfarenbläser der Wehrmacht die Führer-Fanfane.

Dann beginnt die große Schauübung der Wehrmacht, die gegen 13 Uhr beendet ist. Der Führer begibt sich darauf wieder zur unteren Tribüne, wo zuerst Reichsminister Dr. Goebbels und dann Reichsbauernführer Darré kurze Ansprachen halten.

Um 13.45 Uhr spricht der Führer. Nach Beendigung der Rede des Führers Abbruch von Fallschirm-Garnenbomben. Die Rundgebung ist beendet.

Von 16 Uhr ab veranstaltet die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Hameln, Lündern und Emmerthal Volksfeste bis zur Abfahrt des letzten Sonderzuges.

Am Abend des 3. Oktober werden die Ehrenabordnungen des Reichsnährstandes vom Führer in der Kaiserpfalz zu Goslar empfangen. Nach dem Empfang wird das Jägerbataillon Goslar den Jäger-Zapfenreich spielen. Danach werden von den Bergen rund um Goslar große Holzstöße abgebrannt.

Generalprobe der Wehrmacht

Bückeburg, 1. Oktober.

Zum fünften Male erlebt am Sonntag der Bückeburg die große Feierstunde gläubigen Dankes, in der sich Stadt und Land um den Führer scharen.

Der weite Rundblick von diesem Berg auf fruchtbares Ackerland, auf Berggruppen und den silbernen Strom ist immer wieder von einer herrlichen eindrucksvollen Größe. Heute schon, zwei Tage vor dem großen Staatsakt, herrscht oben auf dem Berg und unten im Tal ein reges Leben und Treiben. Viele Tausende pilgern hierher, um der Generalprobe

der Wehrmacht beizuwohnen, die, wie in den vorangegangenen Jahren, am Tage des Erntedankfestes eine große Schauübung vorführt. Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Krafttrabstücken, Panzerwagen, Panzerabwehr, leichte und schwere Flakartillerie, Jagd- und Sturzkampfstaffeln, insgesamt mehr als 10 000 Mann nehmen an dieser Übung teil.

Nach Beendigung der Probe hielt die Organisationsleitung, die hier schon seit Wochen an der Arbeit ist, eine Schlußbesprechung ab, in der festgestellt werden konnte, daß alles getan ist, um den reibungslosen Ablauf der großen Rundgebung sicherzustellen, daß vor allem aber auch für die Heranbringung und Verpflegung sowie für den Abtransport der vielen hunderttausend Volksgenossen in jeder Hinsicht Sorge getragen wird.

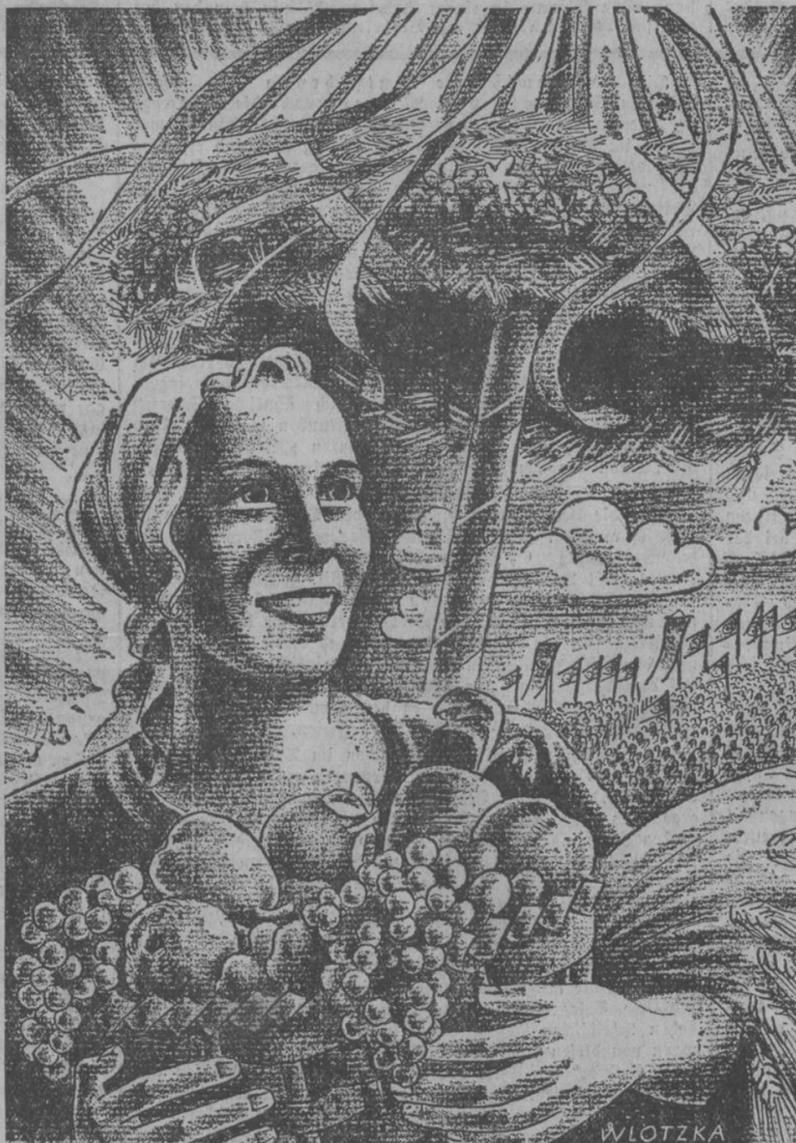
Die Reichsbahn hat außer den 1200 Eizenbahnern, die für die Begleitung der Sonderzüge erforderlich sind, noch 1300 Beamte auf den umliegenden Bahnhöfen eingesetzt. Die Reichspost hat ein großes Fernmeldebüro für die Organisationsleitung bereitgestellt, das dem Auf- und Abmarsch der Hunderttausende regelt. Zahlreiche Lautsprecher sorgen dafür, daß jeder Festteilnehmer die Rede des Führers und des Reichsbauernführers hören wird, und durch den Rundfunk wird jeder deutsche Volksgenosse die Feierstunde miterleben.

Dank für das Brot

Von Hermann-Heinrich Freudenberger

Deutschland ist im Vergleich zu anderen Staaten ein reiches Land an Bodenschätzen und Bodenfrüchten. Den Deutschen sind im Laufe ihrer wechselvollen Geschichte noch niemals die „gebratenen Tauben“ in den Mund geflogen, es ist ihnen, auf welchem Gebiet es auch sei, an Arbeit und Mühen im Lebenskampf der Völker nichts erspart geblieben. Während die Natur viele unserer Nachbarn reich gesegnet hat, ist der Kampf um Selbstbehauptung und Fortschritt, nicht zuletzt um das tägliche Brot immer das Lebenselement der Deutschen gewesen. Ohne Zweifel ist gerade diese Tatsache, daß wir im Grunde genommen auf einem nicht allzu ergiebigen Boden leben, in den letzten Jahrzehnten nicht recht deutlich in das Bewußtsein des Volkes getreten. Auch unsere Väter hatten sich daran gewöhnt, sich zu sehr auf den üppigeren und reicheren Boden des Auslandes zu verlassen, der zwar mehr spenden mochte, dafür aber unser Schicksal, unsere politische Freiheit völlig in die Hand der anderen legte. So geriet das Reich in jene Abhängigkeit, die die Zeit vor dem Nationalsozialismus nur allzu deutlich kennzeichnete. 4 1/2 Jahr Arbeit unter neuer politischer Führung haben gezeigt, das vieles gerade auf dem Gebiete der Landwirtschaft nachzuholen ist, was das Geschlecht vor uns oft dem Ausland überlassen hatte. Wir wissen heute, daß wir alle, sei es Bauer oder Städter, um gewisse Beschränkungen nicht herumkommen und uns zunächst mit dem begnügen müssen, was unser eigener Boden bei aller Arbeit, Sorgfalt und Mühe des Landvolkes spendet. Darin liegt aber auch die Kraft des deutschen Volkes, das in hartem Lebenskampf sein Schicksal zu meistern weiß und aus diesem Kampf um Erhaltung und Fortschritt immer wieder neugefäßt hervorgegangen ist.

Wer diese natürlichen Lebensbedingungen unseres Volkes abzuwägen weiß, wird nicht Unmögliches von dem verlangen, der den deutschen Boden bebaut. Er wird den Wert einer Jahresernte aber auch mit anderen Augen betrachten und beurteilen als dort, wo Natur und Boden Reichtum und Ueberschuß spenden. Damit erhält auch der Erntedanktag, den das deutsche Volk in allen Städten und Dörfern am 3. Oktober festlich begeht, der in den Feierlichkeiten am Bückeburg seinen großen, symbolischen Ausdruck findet, eine ganz andere, tiefere Bedeutung als irgendwo in der Welt. Denn der Deutsche feiert diesen Tag nicht um einer Feier willen, um sozusagen einen fröhlichen Anlaß zu haben, sondern um mit der Tiefe seines ganzen Erlebens der Vorsehung zu danken, was sie einem fleißigen Volke gegeben hat. Auch in anderen Ländern feiert man Erntedankfeste, aber hier ist es meist nur das Landvolk, das sich bei fröhlichem Tanz und festlichem Treiben im Dorf zusammenfindet. Wir haben gelernt, in dem Erntedanktag ein Fest des ganzen Volkes zu sehen, ein Fest, das in den Städten ebenso würdig begangen wird wie in den Dörfern und auf den Höhen. Denn auch der Städter hat gerade in den letzten Jahren gelernt, daß die Ernährungssicherung eines 67-Millionenvolkes nicht nur eine berufständische Angelegenheit der Landwirtschaft ist, sondern ohne Unterschied von jedem, vor allem auch von der Mitarbeit der deutschen Hausfrau getragen werden muß. So hat jetzt anlässlich des Erntedankfestes auch der Reichsbauernführer Reichsminister R. Walthar Darré in einem Appell zur Mitarbeit darauf hingewiesen, daß die Schwierigkeiten nicht allein durch Mehrerzeugung zu überwinden sind, vielmehr die sachgemäße Bewertung der Nahrungsgüter durch die deutsche Hausfrau und die Anpassung der Bedürfnisse an die Möglichkeiten der Erzeugung unerläßliche tragende Säulen der deutschen Ernährungswirtschaft darstellen. Der diesjährige Erntedanktag sei daher erneut ein Appell an das gesamte deutsche Volk. Damit leitet das Erntedankfest auf dem Bückeburg zugleich einen neuen Abschnitt der Zusammenarbeit von Stadt und Land zur Sicherung der Volksernährung ein. Worum es im einzelnen geht, weiß heute jeder Deutsche. Es kommt hier auf jede Scheibe Brot an, die vor dem Verderb geschützt wird. „Kampf dem Verderb“ und „Verbrauchslenkung“, also Bevorzugung der Nahrungsgüter, die jeweils ausreichend und reichlich vorhanden sind, sind heute jedem geläufige Begriffe und Richtlinien für sein tägliches Handeln. Wenn bei der Eröffnung der



Erntedankfest 1937

Zeichnung: Wlotzka, RD-Dienst

Aktion „Kampf dem Verderb“ im verflochtenen Jahre darauf hingewiesen wurde, daß hier Werte in Höhe von anderthalb Milliarden zu retten sind, so war das eine Aufgabe, die nicht in zwölf Monaten erledigt sein kann, vielmehr eine tägliche Verpflichtung für lange Jahre darstellt.

Wer nur einigermaßen die Arbeit und Leistungen unserer Bauern und Landwirte, Landfrauen und Landarbeiter abzuschätzen weiß, muß bekennen, daß in kurzer Zeitpanne hier unerhörtes geleistet wurde. Die Voraussetzung zu diesen Leistungen war die Stetigkeit und Stabilität innerhalb unserer Landwirtschaft, die gerade jetzt vor etwa vier Jahren durch das Reichserbhofgesetz geschaffen wurde. Diese beiden Gesetze, anfangs stark kritisiert, bildeten die Grundlage zu dem, was durch den Reichsnährstand geleistet werden konnte. Was geleistet wurde, beweisen allein jene 4 1/2 Jahre seit der Machtübernahme, die ohne irgendwelche Erschütterungen auf dem Gebiet der Ernährungswirtschaft gemeißelt worden sind. Es ist in dieser Zeit in Deutschland nicht nur jeder satt geworden, es wurden auch die Grundlagen zu einer wesentlichen Verstärkung der Produktion durch die Erzeugungsschlacht geschaffen.

So ist der Erntedanktag Anlaß zur inneren Besinnlichkeit und gerechten Prüfung der Arbeit des Landvolkes zugleich. Wenn wir auch in diesem Jahre gewiß nicht von einer Refordernte, sondern im Ganzen gesehen von einer guten Mittelernte nach Vergleichen der Safrüchte sprechen können, so ist uns der Erntedank doch nicht verjagt geblieben. Refordernten, wie sie in anderen üppigen Ländern an der Tagesordnung sind, bleiben bei uns eben seltener. Umso schwerer wiegt aber das einzelne Korn, um so schwerer wiegt das Brot, das aus der deutsche Boden auch in diesem Jahre wieder beschert hat.

Der Führer eröffnet Dienstag das WSW.

Das Winterhilfswerk 1937/38 wird am Dienstag, dem 5. Oktober, durch den Führer und Reichskanzler in der Reichshalle eröffnet. Die Kundgebung wird durch den stellvertretenden Gauleiter und Staatsrat Götzinger eingeleitet. Reichsminister Dr. Goebbels erstattet dann den Rechenschaftsbericht des abgeschlossenen Winterhilfswerkes 1936/37.

Alle deutschen Sender werden die Veranstaltung übertragen.

Keine Spur von General Miller

Die Untersuchungen der Pariser Polizei nach dem Verbleib des entführten weißrussischen Generals Miller sind noch immer völlig erfolglos geblieben. Ebenso ist der Aufenthaltsort des geflüchteten Generals Stobin auch weiterhin unbekannt. Der „Sour“ vertritt nach wie vor die Ansicht, daß General Miller von Moskauer Agenten entführt wurde, und hält es für wahrscheinlich, daß die Pariser Sowjetbotschaft unmittelbar an der Verschleppung beteiligt ist.

Das Blatt kommt in diesem Zusammenhang noch einmal auf die Anwesenheit des Kraftwagens der Sowjetbotschaft in Le Havre zu sprechen, der angeblich verschiedene Mitglieder der Botschaft beförderte. Dieser Kraftwagen ist nachgewiesenermaßen — was auch von der Sowjetbotschaft nicht bestritten wird — am Tage der Entführung des Generals kaum 100 Meter von der Stelle entfernt gesehen worden, wo General Miller die Verabredung hatte. Von sowjetrussischer Seite erklärt man hierzu, daß der Kraftwagen vor einer sowjetrussischen Schule gehalten habe, da er die Kinder zu dieser Schule und später wieder nach Hause befördere!

Auf dem Ausguck

In Ostfriesland, am 2. Oktober 1937.

otz. Eine große Erkenntnis vor allem ist den Sehen den ausgegangen in der unvergleichlichen Abendstunde des 28. September, als klar und gemeinhalt die Worte Adolf Hitlers und Benito Mussolinis über die Millionen Augenzeugen hinweg an die Ohren einer ganzen Welt klangen. Da wußten sie es, wie sie lange vielleicht schon gefühlt hatten: ein neues Europa ist geboren! Ein Europa, das nicht nur die Formen änderte, sondern das sich einen neuen Inhalt gab. Ein Europa aber auch, das endgültig und für immer das Wort vom alten, abgelebten Erdteil Lügen straft und seiner überkommenen höchsten Güter würdig und bewußt geworden ist. So haben nicht nur wir es erlebt und geendet — auch in vielen anderen Völkern wurde es bewußt.

Freilich hat auch der Chorus der Schmäler, der Scheelüchtigen und Neider nicht gefehlt. Sie mögen den Frieden nicht, der sich auf die Quadern der Ehre und Freiheit fest und dauerhaft verankert. Sie möchten das Sonnenlicht der klaren und schlichten Tatsachen auslöschen und lieber noch bei der blutenden Versailler Fuzel leben, die Millionen ins Elend stürzte und verklümmern ließ. Und weil sie dem Moskauer Pakt, dem perfiden Spiel der Klügel und Internationalen verfaßt und verhaftet sind, darum ringen sie die Hände. Wir neiden diesen schreienden und schimpfenden Herrschaften einer Boulevardpresse an Seine, Themse und Moldau ihre Rolle nicht. Es fällt uns auch nicht ein, sie gleichzusetzen mit ihren Völkern, denen sie im Grunde wohl weitentfernt stehen. Die dünnen Mähren, die sie wieder und wieder aufzusäumen haben, die werden nach den einsichtigen Politikern und Staatsmännern ihrer Länder nicht mehr imponieren können.

Nur eines haben wir jene Leitartikel der Vergangenheit zu fragen. Sie geben sich immer als die Verteidiger der europäischen Freiheit, der europäischen Kultur aus, als die Patentdemokraten von besonderen Graden. Ist es da wirklich angebracht, so eindeutige Vertreter eines Blut- und Gewaltregimes wie Finkelstein, Negrin und Caballero, wie Stalin und seine Henkerdynastie zum Bundesgenossen dieser „Verteidigung“ zu nehmen? Und ist es weiter angebracht, noch immer mit dem gleichen Phrasengeklänge um sich zu werfen, das schon zur Zeit der Vorkriegs- und Einreisungsdiplomatie nichts Überraschendes Neues mehr an sich hatte?

Eine Antwort wird man uns Deutschen aus guten Gründen schuldig bleiben. Denn das Totschweigen hat schon von jeher eine erstaunlich große Rolle gespielt im Dasein jener Presse. Darüber allerdings wird auch bei den Gazetten der „Volkfront“ kein Zweifel bestehen, daß alle diese Mittel die cherne Tatsache nicht beseitigen können, von der die geschichtliche Stunde in Berlin das eindrucksvollste Zeugnis ablegte.

Kraft über den Tod . . .

Zum 90. Geburtstag Hindenburgs

Hindenburg war Preuze aus uraltem Geschlecht. Er verkörperte in seiner Gestalt die lebendige Geschichte und Größe des Preußentums und verließ diesem Preußentum in seiner Gestalt einen neuen und ewigen Ausdruck.

Er war Deutschlands großer Soldat aus jener Zeit, in welcher der Ruhm die alten Fahnen unwitterte, und er war zugleich ein großer deutscher Mensch, der klar und fest, unerschütterlich in sich selbst ruhte und seinen Weg ging, dessen Zeichen hießen: Deutschland und die Pflicht.

Er schlug Tannenberg und rettete damit sein Vaterland. Er führte 1918 das Kriegsbeere zurück und rettete damit wieder sein Vaterland und das drittemal stellte er sich wiederum für sein Land hin, als er 1925 die Präsidentschaft des Weimarischen Zwischenreiches übernahm.

Seit Tannenberg ist er für das deutsche Volk die große, ins Sagenhafte gewachsene Gestalt der deutschen Geschichte. Er ist der Hüter und Bewahrer der heiligen und ewigen Dinge Deutschlands, der große alte Mann, der die Werte und Güter seines Volkes aus der Vergangenheit hinübertrug in die Gegenwart und Zukunft.

In Hindenburg werden Sagen und Geschichte eins. Die stiftliche Kraft seiner beispielhaften Persönlichkeit, die große Macht seines schweigenden Führertums und seines Charakters waren seit 1914 für das Volk der unerschütterliche Felsblock des Vertrauens in aller Not und in allem Unheil.

Hindenburg war kein „Politiker“. Politiker waren Parlamentarier. Und Parlamentarier sind Figuren, die lächeln, wenn sie sich im Reichstagsrestaurant begegnen. Politiker sind Leute, die mit Worten in der Diskussion alles machen und über alles immer ihre Partei stellen, abgesehen von sich selbst, den sie immer noch über die Partei erheben. Hindenburg war mehr als nur ein General, mehr als nur eine bekannte „prominente“ Persönlichkeit —

er war eine Gestalt von geschichtlicher Größe, er war ein Symbol für das ganze Volk, das mit der Geschichte seines Vaterlandes untrennbar verbunden ist und bleibt. Das ist die große, von keiner andern Persönlichkeit darzustellende Bedeutsamkeit seiner Präsidentschaft. Alles Ehrfurcht- und Liebeerweckende verkörpert sich in Hindenburg. Er war der große Deutsche der unbirrten Pflichterfüllung, der selbstlosen Vaterlandsliebe und einer seltenen makellosen Reinheit. Er war das Vorbild.

Wie sehr er sich selbst als solches empfand und wie stark ihn dies Gefühl zur Tat verpflichtete, spricht er in seinen Erinnerungen „Aus meinem Leben“ aus (siehe im Verlage S. Hirzel, Leipzig als Volksausgabe erschienen). Dort heißt es über den 9. November 1918:

„Für Hunderttausende getreuer Offiziere und Soldaten wankte damit der Untergrund ihres Führers und Denkens. Schwerste innere Konflikte bahnten sich an. Ich glaubte, vielen der Besten die Lösung dieser Konflikte zu erleichtern, wenn ich voranschritt auf dem Wege, den mir der Wille meines Kaisers, meine Liebe zu Vaterland und Heer und mein Pflichtgefühl wiesen. Ich blieb auf meinem Posten.“

Die Erinnerungen des großen alten Mannes geben wie in diesen Worten durch über dreihundert Seiten strenge Rechenschaft über ein beispielhaftes Leben. — Dieser Mann an der Spitze eines durch alle Pflichten der Erniedrigung gewateten Volkes barg in seinem bloßen Dasein an dieser öffentlichen Stelle so ungeheure Werte der reinigenden und kräftigenden Wirkung, so gewaltige erzieherische Kräfte des Beispiels, daß diese Wahl einem Bekenntnis des Willens zum Ziel der Erneuerung gleichkommt, im Namen all dessen, das an unsrer Vergangenheit groß und lebendig ist.

Franz Schauwecker

Erweiterte Hilfe für Kinderreiche

Auch bei Ehestandsdarlehen wichtige Neuerungen — Die Reichsfamilienkasse wird kommen

Berlin, 2. Oktober.

otz. Erst vor wenigen Tagen sprach sich Staatssekretär Reinhardt mit unmißverständlicher Deutlichkeit gegen Steuererhöhungsvorschläge aus. Dieser Erklärung, die auf die Öffentlichkeit außerordentlich nachhaltig gewirkt hat, sind Ausführungen sozialpolitischer Natur gefolgt, die ein nicht geringeres Echo hervorgerufen dürften. Und zwar hat er aus Anlaß der Eröffnung einer neuen Reichsfinanzschule in Meersburg Neuerungen für die Gewährung von Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen mit Wirkung vom 1. Oktober 1937 angekündigt, die vor allem im Hinblick auf die Gewährung von Ehestandsdarlehen von grundlegender Bedeutung sind. Reinhardts Ausführungen über die Gewährung von Ehestandsdarlehen gipfeln in der Ankündigung, daß ab sofort

Ehestandsdarlehen auch dann gewährt werden, wenn die künftige Ehefrau nicht aus ihrem bisherigen Arbeitsverhältnis ausscheidet.

Dagegen ist Voraussetzung für die Gewährung eines Ehestandsdarlehens bisher gewesen, daß sich die künftige Ehefrau in den beiden letzten Jahren vor Einbringung des Antrags mindestens neun Monate in einem Arbeitsverhältnis befunden hat und sich verpflichtet, vor der Verheiratung aus dem Arbeits-

verhältnis auszuschneiden und grundsätzlich nicht in dieses zurückzukehren. Zweck dieser Voraussetzung war, den Arbeitsmarkt zu entlasten. Heute besteht nicht mehr Massenarbeitslosigkeit, sondern da und dort bereits Mangel an geeigneten Arbeitskräften. Die Auswirkungen dieser Neuerung liegen auf der Hand. Es ist nun damit zu rechnen, daß als Folge der neuen Bestimmung bereits im kommenden Winter eine bedeutende Zunahme der Eheschließungen zu verzeichnen sein wird.

Von großer Bedeutung ist weiterhin, vor allem im Hinblick auf den Vierjahresplan, daß die bereits verheirateten Frauen, die Ehestandsdarlehen erhalten haben, gleichfalls sofort wieder erwerbstätig sein dürfen. Die Erklärungen über die Wiederaufnahme eines Arbeitsverhältnisses oder über

Darmträgheit?
NEDA-Früchtewürfel!
RM - 25 u RM - 45

Die bolschewistische Entführung des weißrussischen Generals von Miller durch die Werkzeuge der Moskauer GPU, wird gerade von den „erlesensten“ Demokraten im Pariser Blätterwald merkwürdig kurz und einseitig behandelt. Mehr als alles andere belegt gerade diese Tatsache die verheerenden Auswirkungen des französisch-sowjetischen Pakt. Denn es muß doch jeden Franzosen in der Seele empören, daß man einen Mann, der sich unter den Schutz der im Weltkrieg verbündeten Nation stellte und immerhin ein kaiserlicher General war, mitten am helllichten Tage aus der Hauptstadt Frankreichs entführen kann. Dabei sind ja an der Seine die tollen Uebergriffe der Tschekaleute in den Fällen des Generals Kutjupoff und des amtlich beglaubigten Botschaftsrates Besledowsky noch nicht vergessen. Was würde, so fragt sich mancher französischer Bürger, die gleiche Volksfrontpresse sagen, wenn Organe eines anderen Staates sich ähnliche „Scherz“ auf dem Boden der dritten Republik erlauben wollten? Und man sieht doch nun einmal in bestimmten politischen Kreisen die „Union der Sowjetrepubliken“ als einen völlig gleichen politischen Partner europäischer Nationen an . . .

Was die Unterjochung bisher an den Tag förderte, das ist nämlich auch bei der Entführung General Millers schon bezeichnend genug. Es steht wohl außer Zweifel, daß wieder einmal mit Befehlsgeldern der GPU gearbeitet wurde, bis man Stobin und seine Frau „fischer“ hatte. Dieser Stobin nun war etwa nicht im Jarenheer General. Er brachte es im Weltkrieg nur bis zum Hauptmann und rückte dann später nach dem Brangalkampfen auf. Wahrscheinlich hat man dann auf dem Wege über seine Frau diesen Mann müde gemacht, dessen Aufwand später dann in den armen russischen Flüchtlingskreisen einigermaßen verdächtig erschien.

Ob General von Miller heute schon im Tschekateker geendet hat, das wissen wir nicht. Hemmungen und Skrupeln kennen ja die Henker Beskows auch einem 74jährigen Greis gegenüber nicht. Wenn aber Stobin nun glaubt, in Moskau ein großes Handgeld zu erhalten, so wird er sich täuschen. Ueberflüssige Werkzeuge der Sowjets erhalten als Normalgabe höchstens einen Fangschuß aus dem Nagantrevolver!

Wer die Methoden der „richtigen“ Demokratie an der Quelle studieren möchte, der hat dazu bei dem Prager Ereignis um die längst fälligen Gemeindevahlen gute und reichliche Gelegenheit. Seit geraumer Zeit schon zeigen die hohen tschechischen Regierungsparteien eine erhebliche Unruhe, wenn von diesen Wahlen die Rede ist. Nun führt man gleich drei „Gründe“ ins Feld, aus denen angeblich die Wahlen unmöglich sein sollen. Daß man dabei sogar die Staatsräuber bemüht, die bei dem Ableben des Altpräsidenten Masaryk erlassen wurde, zeugt nicht gerade von seinem Takt. Weiter wird dann der „technische Grund“ ins Feld geführt, daß man die Wählerlisten angeblich nicht mehr rechtzeitig auflegen könne. Da aber diese beiden „Gründe“ den Prager Demokraten selbst nicht sehr überzeugend klingen, so weiß man ferner darauf

hin, daß eine Gemeindevahl die schwierigen Haushaltsverhandlungen fördern könne. Mat hat aber auch schon eine schöne Ausrede für das Jahr 1938 bereit, weil dann ja das zwanzigjährige Jubiläum der tschechoslowakischen Republik getrübt sein würde.

Boshafte Leute könnten nun erklären, es sei eigentlich sehr merkwürdig, daß ausgerechnet Wahlen ein so demokratisches Subtilium „belasten“. Denn die Wahl ist doch wohl eine Gelegenheit, die gerade dem Liberalisten nicht so hart an die Nerven gehen wird. Wir wollen diesen schwerwiegenden Einwand beiseite lassen und einmal auf den Kern der ganzen Angelegenheit verweisen. Der Prager Bloß möchte um jeden Preis verhindern, daß sich vor aller Welt wieder einmal die Geschlossenheit der jüdisch-deutschen Front erweise. Und alle die Mutterdemokraten an der Moldau finden gar nichts dabei, aus diesem Grunde ihre geheiligsten Grundsätze umgehend über Bord zu werfen. Es wäre leicht, darüber eine Satire zu schreiben.

Die Biedermautöne, die Herr Finkelstein-Litwinow gerade den baltischen Nachbarstaaten gegenüber anzuschlagen beliebt, haben in diesen Tagen durch den Rigaer Kommunistenprozeß eine vortreffliche Beleuchtung erfahren. Da konnte man feststellen, daß die Moskauer Dynamitros gar nicht daran denken, ihre Wühl- und Sprengarbeit gegen die Grundlagen der europäischen Kultur und Gerechtigkeit auch nur im mindesten einzuschränken. Während also Wallach-Finkelstein in Genf seine Dienste als Beschützer der hohen Demokratie und Freiheit anpreist, bildet man in Moskau gruppenweise Juden und Verbrecher für die Vorbereitung eines „Sowjet-Vietnam“ aus. Nicht genug damit — man jagt diesem Gelächter auch in Riga feste Sowjetgehälter, baut einen Kurzwellensender für die bolschewistische Propaganda und geht in der infamsten Weise gegen den lettischen Präsidenten Umanis und seine Regierung. Es stellt sich sogar heraus, daß die rührige Moskau-Internationale eine eigene „Latschija“ („Lettland-Abteilung“) gebildet hat.

Sier wie auch in Braxilien ist das Treiben der Stalinjünger rechtzeitig aufgedeckt worden. Uebersieht das aber etwas an der Tatsache, daß die Moskauer Weltrevolutionsmaschine weiter mit höchster Tourenzahl läuft?

Leute vom Schlage eines de Kerillis nehmen allerdings von diesen bezeichnenden Vorgängen keine Kenntnis. Solche Burschen sehen vielmehr ihre Aufgabe darin, noch heute zu betauern, daß man die aufstrebende italienische Nation nicht rechtzeitig „ersticht“ — d. h. also ausgehungert und ausgemordet — zu haben. Der Name des Herrn de Kerillis ist bereits für alle Zeiten verbunden mit dem Bombardement des Zirkus Hagenbeck in Karlsruhe. Das geschah vor über zwanzig Jahren und kostete vielen unschuldigen Kindern und Frauen das Leben. Meint man der Sache des Friedens damit zu dienen, daß man solche Leute ihren Blutausch in Leitartikeln austoben läßt?

Ein-Kenne

das Ausscheiden aus einem Arbeitsverhältnis sind an das zuständige Finanzamt zu richten. Die Abgabe der entsprechenden Erklärung beim zuständigen Finanzamt ist die Voraussetzung für die Wiederaufnahme des Arbeitsverhältnisses oder für die Ermäßigung des Tilgungssatzes von 3 auf 1 vH. nach Aufgabe des Arbeitsverhältnisses.

Bereits bei der feierlichen Verleihung einer Sturmflagge an den SA-Sturm der Reichsfinanzschule in Herrshagen vor längerer Zeit befaßte sich Staatssekretär Reinhardt auch mit den Neuerungen für die Gewährung von Kinderbeihilfen. In jene Ausführungen knüpfte er nunmehr nochmals an und ergänzte sie darüber hinaus. Die Neuerung besteht noch einmal darin, daß ab sofort der Kreis der Beihilfeberechtigten vergrößert worden ist. Und zwar wird die Vergrößerung des Kreises der Kinderbeihilfeberechtigten in zweierlei bestehen.

1. Die Grenze für den rohen Monatslohn wird von RM. 185 auf RM. 200 erhöht werden; es handelt sich hierbei um den Kreis der Sozialversicherungspflichtigen.

2. Es werden laufend Kinderbeihilfen von RM. 10 monatlich für das fünfte und jedes weitere Kind unter 16 Jahren auch an Nichtsozialversicherungspflichtige, insbesondere an die kinderreichen kleinen Handwerker, Gewerbetreibenden, Landwirte usw., deren Einkommensteuerschuld im Jahreseinkommen RM. 2100 nicht übersteigt, gewährt werden. Die in Betracht kommenden kinderreichen kleinen Handwerker, Gewerbetreibenden und Landwirte werden diese Ankündigung dankbar begrüßen. Somit ist einem Wunsche, der in zahlreichen Eingaben an das Reichsfinanzministerium und an die Finanzämter seinen Ausdruck findet, stattgegeben worden. Von Wichtigkeit ist des Weiteren, daß die Gewährung von Kinderbeihilfen an kinderreiche Familien im jetzigen Umfang nur den Anfang einer Entwicklung darstellt. Diese Maßnahme wird im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten fortentwickelt werden, bis schließlich die

Heberleitung in eine Reichsfamilienkasse möglich sein wird. Hierdurch wird ein Familienlastenausgleich herbeigeführt werden, der alle kinderreichen Familienväter, grundsätzlich ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens, der materiellen Sorgen um die Erziehung und Berufsausbildung ihrer Kinder weitestgehend entlastet.

Man muß also zwischen einmaligen und laufenden Kinderbeihilfen unterscheiden. Während somit erstere kinderreichen Familien eine angemessene Einrichtung des Haushalts ermöglichen sollen, dienen letztere einem teilweisen Ausgleich der Lasten kinderreicher Familien.

Einige Ziffern, die Staatssekretär Reinhardt noch anführte, runden das Bild ab. So hat die Reichsfinanzverwaltung seit August 1932 bis heute bereits über 800000 Ehestandsdarlehen im Gesamtbetrag von mehr als 500 Millionen Reichsmark gewährt. Weiterhin werden rund 200000 Ehestandsdarlehen jährlich gewährt werden. Für jedes in der Ehe lebende geborene Kind wird eine Ermäßigung des für die Rückzahlung in Betracht kommenden Betrags um 25 vH. gewährt. Außerdem kann auf Antrag die Tilgung auf die Dauer von zwölf Monaten nach der Geburt eines Kindes ausgesetzt werden. Die Reichsfinanzverwaltung hat bereits weit mehr als 600000 Darlehenssätze im Gesamtbetrag von 90 Millionen Reichsmark gewährt.

Und was die Gewährung von Kinderbeihilfen anbelangt, so wendet die Reichsfinanzverwaltung auch erhebliche Summen zur Gewährung von Kinderbeihilfen auf, gegenwärtig rund 10 Millionen Reichsmark monatlich. So wurden seit Oktober 1935 bis heute bereits mehr als 500000 einmalige Kinderbeihilfen im Durchschnittsbetrag von 340 RM. an minderbemittelte kinderreiche Familien gewährt, außerdem seit August 1936 die laufenden Kinderbeihilfen.

Aus den Ausführungen des Staatssekretärs erhellt man, daß die Reichsfinanzverwaltung nicht nur eine einnehmende, sondern auch eine ausübende Behörde ist, und daß die Aufgabengebiete der Reichsfinanzverwaltung auch in dieser Hinsicht fortgesetzt umfangreicher und arbeitsreicher werden. Auch die Errichtung und Verwaltung der großen Reichsfamilienkasse, die nach einigen Jahren kommen wird, wird Aufgabe der Reichsfinanzverwaltung sein.

Kürzsummandlungen

Unter freudiger Anteilnahme der Bevölkerung der Städte Karlsruhe und Durlach wurde am Freitagvormittag die neue Reichsautobahnstrecke Bruchsal-Karlsruhe durch den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Lohd, feierlich dem Verkehr übergeben.

Eine am Freitag in Düsseldorf eröffnete Reichstagung des Amtes „Schönheit der Arbeit“ leitet einen neuen Abschnitt in der Gestaltung der Betriebe ein. Der Betrieb gilt nicht nur als Produktionsstätte, sondern als Lebensraum der Betriebsgemeinschaft.

Der polnische Außenminister Oberst Bed traf aus Benedig kommend am Freitag früh in Wien ein. Wie verlautet, hatte er eine längere Besprechung mit dem Staatssekretär des Außenwesens, Dr. Schmidt.

Der Chef des Großen Generalstabes der italienischen Armee, Marschall Baboglio, ist aus Deutschland kommend zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Budapest eingetroffen.

Anlässlich des Jahrestages der Ernennung von General Franco zum Staatschef wurde ein Gedenkstein zu Ehren Francos enthüllt.

Wegen der Zügellosigkeit der aus Spanien geflohenen Bolschewisten sehen sich die Behörden nun veranlaßt, an die Abschiebung aller Spanier aus Frankreich heranzugehen, vor allem derjenigen, die den Gemeinden und der allgemeinen Wohlfahrt zur Last fallen.

Der schweizerische Ständerat hat das vom Kanton Gené erlassene Verbot der kommunistischen Partei gutgeheißen.

Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, hat sich Außenminister Eden am Donnerstagabend zu einem kurzen Urlaub nach Vorkshire begeben. Anstehend wird Eden Galt des Königs auf Schloss Balmoral sein.

Präsident Roosevelt stattete an Bord des Zerstörers „Phelps“ einen kurzen Freundschaftsbesuch in Kanada ab. Bei seinem Eintreffen in der Hauptstadt British-Columbiens, Victoria, wurde er feierlich begrüßt.

Sendboten des guten Willens

Gauleiter Bohle über die Aufgabe der Auslands-Organisation

London, 2. Oktober.

Am 1. Oktober beging, wie alljährlich, die deutsche Kolonie in der festlich geschmückten Botschaftshalle das Erntedankfest. Bei der Feier war auf Einladung des Botschafters von Ribbentrop der Leiter der NSDAP, Gauleiter Bohle, in London anwesend. Die Partei mit dem Landesgruppenleiter Carlows an der Spitze, die Mitglieder der deutschen Botschaft und der deutschen Kolonie waren vollzählig erschienen, so daß wohl an 1200 Deutsche den nationalen Feiertag gemeinsam begingen. Unter den Gästen bemerkte man Vertreter des englischen Innenministeriums und des Stadtrates von Paddington.

Nach dem Einmarsch der Fahnen ergriff der Botschafter von Ribbentrop das Wort, um auf die Bedeutung des Tages hinzuweisen, an dem zum fünften Male seit der Macht-ergreifung durch den Führer das deutsche Volk das Erntedankfest begeht. Die großen Leistungen des Nationalsozialismus auf dem Gebiet der Landwirtschaft werden, so führte der Botschafter aus, die Ernährung des deutschen Volkes aus eigener Scholle sicherstellen.

Mit lebhaftem Beifall begrüßt, ergriff hierauf der Leiter der NSDAP,

Gauleiter Bohle,

das Wort zu einer großen Rede über die besonderen Aufgaben der Auslandsdeutschen in der NSDAP.

Als Adolf Hitler am 30. Januar 1933 die Führung des deutschen Staates übernahm, fand, wie allgemein bekannt ist, nicht einer der auch bei uns früher üblichen Regierungswechsel statt, sondern eine ganz klare Machtergreifung. Auf der 5. Reichstagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart habe ich erst kürzlich die Entwicklung des Auslandsdeutstums von 1933 bis zum heutigen Tage geschildert und möchte mich hier nicht wiederholen. Ich will nur das eine feststellen, daß dieses Auslandsdeutstums in den letzten Jahren genau so nationalsozialistisch geworden ist wie das Volk im Reich.

Das ist aber keine Sensation, sondern etwas absolut Natürliches; denn die Auslandsdeutschen sind nicht etwas anderes als die Deutschen im Reich, sondern gehören zu ihnen und können es nur, wenn sie genau so ausgerichtet sind, wie ihre Brüder und Schwestern in der Heimat. Wesentlich erscheint mir hierbei zu sein, daß der Nationalsozialismus, sowohl im Reich als auch draußen, für die Staatsbürger dieses Reiches die Weltanschauung geworden ist, die alle deutschen Menschen umfaßt und sie einigt. Das ist eine Tatsache, die von keinem Menschen, der guten Willens ist, bestritten werden kann.

Hieraus folgert aber, daß die Auslandsdeutschen ganz selbstverständlich heute Nationalsozialisten sind und daß man Nationalsozialisten und Deutsche vollkommen gleichsetzen muß.

Die auslandsdeutschen Nationalsozialisten in Ortsgruppen und Landesgruppen zusammenzufassen, um die Liebe zur Heimat — d. h. zur nationalsozialistischen Heimat — sowie das Zugehörigkeitsgefühl untereinander zu erhalten und zu vertiefen, ist der Zweck der Auslands-Organisation

in Berlin. Diese nationalsozialistischen Ortsgruppen im Auslande sind nichts anderes als Zusammenschlüsse von reichsdeutschen Menschen, die im Nationalsozialismus das Heil Deutschlands sehen, und die durch ihren Beitritt zu den Ortsgruppen ihren festen Willen bekunden wollen, zu ihrem Teil am Aufbau des neuen Deutschlands mitzuwirken.

Sie haben nicht die Aufgabe, Bürger fremder Staaten nationalsozialistische Auegänge zu vermitteln, sondern sind einzig und allein angehalten, dafür zu sorgen, daß das Leben der Reichsdeutschen im Auslande genau so nationalsozialistisch verläuft, wie das Leben der Deutschen im Reich. Und es ist deshalb ein Unding, davon zu sprechen, daß unsere Parteigenossen im Auslande „Nazi-Agitatoren“ oder „Gestapo-Agenten“ sind — um nur zwei von vielen unzutreffenden Ausdrücken zu gebrauchen —, die „das nationalsozialistische Gift in fremde Völker hineintragen“ sollen. Es ist im Gegenteil den Nationalsozia-

listen im Auslande auf das strengste untersagt, sich irgendwo wie mit der inneren Politik fremder Länder zu beschäftigen, und die vielgeschmähte straffe nationalsozialistische Disziplin ist sogar die beste Bürgschaft dafür, daß kein Deutscher im Auslande in dieser Beziehung fehlt.

„Meine Tätigkeit als Chef der Auslands-Organisation im Auswärtigen Amt“ — sagte Gauleiter Bohle — „ist durch den Erlaß des Führers ganz klar umrissen, und zwar bin ich innerhalb des Auswärtigen Amtes für alle Fragen zuständig, die unsere Reichsdeutschen im Auslande betreffen. Daß ich mich weder in meiner Parteieigenschaft, noch im Rahmen des Auswärtigen Amtes mit fremden Staatsbürgern beschäftige, ist so unendlich oft betont worden, daß ich hier nur nochmals darauf hinzuweisen brauche. Alle Behauptungen in der Richtung, daß ich beispielsweise die deutschen Volksgruppen in fremden Staaten organisiere, sind frei erfunden, und die Regierungen der Länder, in denen sich diese Volksgruppen befinden, wissen das am allerbesten.

Ich möchte auch ausdrücklich erklären, daß für unsere führenden Männer im Auslande, die nicht dem diplomatischen oder konsularischen Dienst angehören, diplomatische oder sonstige Vorteile von Seiten fremder Regierungen weder verlangt, noch erwartet werden.

Seit es eine Zivilisation gibt, wandern immer wieder Menschen eines Volkes in die Welt aus, um sich bei fremden Völkern niederzulassen. Das wird nach menschlichem Ermessen auch in der Zukunft immer so bleiben, solange es Handel und Verkehr oder überhaupt Beziehungen zwischen den Völkern gibt. Anstatt diese Menschen mit Argwohn zu betrachten und sie zu diffamieren, meine ich, daß man sie als die besten Mitarbeiter zwischen den Völkern ansehen sollte. Sie kennen die Heimat, aus der sie kommen, und sie lernen das Land und seine Bewohner kennen, in dem sie eine zweite Heimat finden. Wer wäre geeigneter, endlich einmal das gegenseitige Verständnis, die gegenseitige Achtung unter den Völkern herzustellen, als sie?

Es gibt ein englisches Wort, das in englischer Fassung von allen Sprachen übernommen worden ist und das wie kein zweites als Basis für die Behandlung aller Fragen geeignet erscheint, die mit der Auslands-Organisation und mit den Auslandsdeutschen zusammenhängen. Es ist das Wort:

Fairneß.

Es ist nicht fair, Deutschen im Auslande vorzuwerfen, daß sie ihrem Reich die Treue halten und deshalb Nationalsozialisten sind.

Sollte nicht einmal der Zeitpunkt kommen, in dem zwei große und stolze Völker, die in unendlich vielem so verwandt sind, sich die Hand reichen und den ernsthaften Versuch machen, sich auch dort zu verstehen, wo die völkische Eigenart jedem von ihnen eigene Wege vorschreibt?

Adolf Hitler hat diesem Wunsch so oft Ausdruck verliehen und mit Freude haben wir Deutschen festgestellt, daß die Stimmen in diesem Lande sich mehrten, die diesen Weg beschritten sehen wollen. Auf dem Teilgebiet, das die Auslands-Organisation zu bearbeiten hat, wird alles geschehen, um diesen Gedanken zu fördern, in der Hoffnung, daß unsere englischen Freunde in unseren Deutschen in England das sehen werden, was sie wirklich sind — Sendboten des deutschen guten Willens.

Ein Mann, der eines der größten Völker der Erde aus dem Chaos und der Demütigung gerettet hat und wieder zur Größe führte, hat das nicht getan, um die gleichen 65 Millionen Menschen durch einen Krieg wieder in den Abgrund zurückzuführen. Adolf Hitler ist ein Verteidiger des Friedens, des Friedens für Deutschland und des Friedens für die Welt.

Wir auslandsdeutschen Nationalsozialisten sehen in unserer Arbeit nur den Führer und folgen ihm treu und gehoriam, zum Segen für unser Land und zum Heile einer aufgeschütteten und unruhigen Welt!

Ein Rowdy spuckt über den Kanal

Englischer Abgeordneter verleumdet Hitler und Mussolini

Der Abgeordnete der englischen Arbeiterpartei Alfred Barnes hat in einer politischen Kundgebung in Eastham zum Besuch des Duce in Deutschland das Wort ergriffen und hat in seiner Rede vom Führer und vom Duce als von „Gangstern“ gesprochen. Die deutsche Botschaft hat inzwischen gegen diesen Skandal protestiert.

Haben wir gestern noch Anlaß gehabt, zu einer strupelosen Veröffentlichung in der französischen Zeitung „Epoque“ Stellung zu nehmen, in der behauptet wurde, daß man Italien nicht während des abessinischen Krieges erdroffelt habe, so ist diese Schimpfrede ein noch wesentlich schwerwiegenderer Verstoß; denn diesmal handelt es sich nicht um eine Zeitung, sondern um einen Parlamentarier, Mitglied des ältesten Parlaments der Geschichte, das England mit einem Glorienkranz der Würde zu umgeben pflegt. Ein Mitglied dieses Unterhauses hatte die Freiheit, zwei Führer ihrer Völker mit einem Schimpfwort der Unterwelt zu belegen und das in England, das sich der Welt als das klassische Land der Form und Sitte vorstellt. Es wird interessant sein, zu erfahren, wie sich die englische Regierung diesem Banditenreich gegenüber verhält. Wir können uns nicht vorstellen, daß sie sich damit begnügt, wie es häufig in solchen Fällen geschieht, auf die in ihrem Lande herrschende „Freiheit“ zu verweisen.

Und was sagt die Gesellschaft, die in diesem Lande doch ein traditioneller Faktor auch des politischen Lebens ist? Was meint sie zu diesem Straßenjungen, der, auf eine alte politische Würde gestützt, bei einer politischen Handlung ein Staatsoberhaupt und einen Regierungschef beschimpft? Wenn sich englische Regierungsmitglieder mit einem solchen Mann zusammenfinden, dessen „Politik“ aus Schimpfworten besteht, dann kann man nicht umhin, sich ein nicht gerade das positives Urteil über den Stil des englischen Lebens

zu bilden. Wenn die englischen Zeitungen, die sich ihrer Bornehmtheit nicht genug rühmen können, diese Beschimpfung des Führers und des Duce unwiderprochen hinnehmen und, wie mehrfach bereits gesehen, versuchen sollten, diese Rüpel mit den üblichen Redensarten von sogenannter „freier“ Meinungsäußerung zu beschönigen, dann läßt sich allerdings die Feststellung nicht vermeiden, daß man jenseits des Kanals um verbrechliche Hezer und Lügner den schühenden Mantel der verlegenen Demokratie hüllt und es ruhig mit anseht, wie ein Unterweltstyp das englische Ansehen und den Glauben an eine in England noch vorhandene Fairneß gründlich zerstört!

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Wefer-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans P a r h. Emden.

Hauptredakteur: Menso Folkerts; Stellvertreter Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: Menso Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Raper; für Heimat: Karl Engelkes; für Stadt Emden: Dr. Emil Krieger, sämtlich in Emden; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Fritz Brodhoff, Leer.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schöy, Emden. — D. N. VIII 1937: Hauptausgabe 24 076, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben LC im Zeitungskopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 16 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“, B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Pf.



2 Freie Helfer der Hausfrau
 beim Backen: Das bewährte Oetker-Rezeptbuch „Backen macht Freude!“ und Dr. Oetker's Backpulver „Backin!“

**Ganz Norden und Umgebung
feiert morgen**

Erntedank in Norddeich



So wählt man gut!

Das Kaufen wird leicht, wenn Sie Nord-West Schuhe fordern. Sie sind paßgerecht und schön.

**Schuhhaus
Zentrum, Norden**

Sie sind erstaunt über meine große Auswahl in: Stubenöfen, Küchenherden, Kachelöfen, Wand- u. Fußbodenfliesen

Paul Fritsche, Norden
Kl. Noustr. 2, Fernruf 2129

Jetzt ist es Zeit alle Stricksachen aufarbeiten und alle Strümpfe anstricken zu lassen

Wiener Stricker
Norden, Adolf-Hitler-Straße 10

Gänge in allen Ausführungen sofort ab Lager lieferbar.

Marienhaf Louis Goordes
Tischlermeister
Zu erreichen über Fernruf 30

Aus heutiger Räumung **fetter Hal** hochseine Fettbündel sowie Matrelen

Ernst Hanninga, Norden
Fischhandlung und Räucherei

Das **Finanzamt Norden** hat ab heute die **Fernpretnummer 2545/46**

Große Auswahl in **Zimmereinrichtungen** in guter Qualität preiswert bei

Joh. Harms, Hage

Büro-, Laden- und Wohnungseinrichtungen in jeder gewünschten Holzart und Ausführung nach eigenen und gegebenen Entwürfen.

Hayo Steen, Tischlermeister
Norden Hindenburgstr. 69



H.-Ulster Slipons und Ulster-paletofs in vorbildlichen Ausführungen

Unsere Hauptpreislagen
85.— 75.— 65.— 58.—
54.— 49.— 45.— 42.—
39.— 36.— 32.— 29.—

Ganz groß ist unsere Auswahl in modernen **Damen-Mänteln** für Herbst u. Winter

Prachtvolle Stoffe — gediegene, vornehme Ausführung und äußerst flotter Sitz

59.— 54.— 49.— 45.—
42.— 39.— 36.— 32.—
29.— 26.— 22.— 18.50

Nicht nur modische Form — Qualität und gediegene Verarbeitung bietet zu kleinen Preisen

T. F. Damm
Norden

Herbst und Winter 1937/38

Am Sonntag, 3. Okt., zeigen Ihnen meine Fenster und Innenräume die neuesten Herbstmoden in Damen-Mänteln, -Kleidern und Kleiderstoffen

Ueberzeugen Sie sich von meiner großen Auswahl!

H. G. Koch
Claas Oldewurtel Nachfolger
Spezialhaus für Damenmoaen **Norden**

ADLER TRUMPF-JUNIOR

Ein klassischer 1 Ltr.-Wagen (25 PS) wirtschaftlich und leistungsfähig, bequem und schnell.

Der Wagen für Sie!

ADLER
Preis ab Werk RM 2700
DIE WAGEN GROSSER LEISTUNGEN in verschiedenen Farben sofort ab meinem Lager lieferbar

JOH. C. JANSSEN
Norden, Hindenburgstr. 64, Fernr. 2483

Warum Slaukopp?

Weil diese neue Steinbömer-Qualität sich ausgezeichnet dem Geschmack unserer hiesigen Raucher anpassen wird und weil ein Tabak von solchen Rauch-Eigenschaften noch fehlte! Sie werden die Kraft seiner Würze und seine Bekömmlichkeit vom ersten Zug an feststellen und — dabei bleiben!

50s

Raucher, hab Acht!
In wenigen Tagen an derselben Stelle: Das ist SLAUKOPP!

Dieninstandsetzung Wilhelm Nolle
Norden, Heringsstraße 43
Spezialwerkstatt für Dejen und Herde aller Sorten

Jeder **Rheumatismus-, Gicht- oder Ischias-** kranke wäre mir dankbar, wenn er, wie sehr viele seiner Leidensgefährten, ebenfalls von seinen Schmerzen befreit würde. Meine Auskunft kostet und verpflichtet zu nichts.

MAX REISSNER
Bln.-Charlottenbrunn 9
Reichsstraße 263
Pharmaz. Erzeugnisse

Vornehm wirkt immer die duftende Frische und schöne Gepflegtheit der Haut, daher gebraucht eine Dame, die etwas auf sich hält

Stechenpferd-Lilienmilch-Seife
Zu haben in allen Fachgeschäften, bestimmt bei

Graue Haare verschwinden in 8—10 Tagen. Keine Farbe. Näh. gratis. Gg. Weber, München 89, Klempnerstr. 40.

Krankenartikel Spezialität: Bruchbänder in allen Ausführungen.

Friedrich Schmann, Norden

In Emden: Löwen-Apotheke W. Malzer
Medizin-Drogerie Joh. Bruns Nach
Adler-Drogerie W. Denkmann
Rathaus-Drogerie Karl Husen
Central-Drogerie A. Müller
in Leer: Drogerie Fritz Alts
Drogerie Herm. Drost
Rathaus-Drogerie Joh. Hafner
Germania-Drogerie Joh. Lorenzen
Drogerie zum Upstalsboom

FOTO ATELIER PETERS
FOTO-ARTIKEL
FOTO-ARBEITEN
MARIENHAF

Kokosläufer in großer Auswahl

67 cm breit 1.85 2.— 2.65
2.75 3.15 RM.
90 cm breit 2.65 2.75 RM.
150 cm breit . . 4.90 RM.
200 cm breit 6.— 6.25 RM.

Haargarnläufer Haargarnteppiche

185x285 cm, 200x300 cm,
235x335 cm, 300x350 cm.

Vorleger * Matten Wachstuche

Haase
MARIENHAF

Haben Sie schon den guten **Rosinenstute** aus der

Bäckerei Dreyer
Norden
Inh. A. Gerdes, probiert?

Preiswerte gute **Möbel** erhalten Sie bei **Johann de Boer**
Tischlerei / Möbelhandlung
Norden, Heringsstraße 60
Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen für Ehestandsdarlehen u. Kinderbeihilfen

KONFITÜREN - TEE - KAFFEE
Remmers
Diedrich
SPEZIALGESCHAFT

NORDEN
Adolf-Hitler-Straße 149

ARDIE
Motorräder
RBZ. 125, 25 W. Licht 420.-
Elektr. Horn, Accu RM
Th. Berkelmann
Norden, Stelestraße Ruf 2590

Autospreizlackierung
Fr. Krieger
Ausbesserung einzelner Teile
NORDEN
GROSS-NEUSTR. TELF. 2509

Lampes Wertglas
das gute Einlochglas alle Größen, alle Preislagen!
Garantie für beste Haltbarkeit!
Garantie für absolutes Dichtschließen!

W. Lampe, Norden

Kampf dem Verderb

Gefüllt sind Scheun' und Keller

Gedanken zum Erntedanktag

otz. Morgen feiert das ganze deutsche Volk den Tag des Erntedanks. Hunderttausende werden auf dem Bückeberg bei Hameln zusammenströmen, um den Worten des Führers zu lauschen und mit ihm zusammen das Dankfest feierlich zu begehen. Ein ganzes Volk feiert, nicht nur sein Bauernstand, der zuerst den Segen einer guten Ernte verspürt, der seine Arbeit und Mühe des ganzen Jahres in der guten Ernte belohnt sieht. Auch der Städter feiert mit gleicher Begeisterung und mit gleicher Dankbarkeit; denn die nationalsozialistische Weltanschauung hat allen klar gemacht, daß nur in wahrer Volksgemeinschaft ein Volk sich erhalten und erstarren kann, und daß der Bauernstand der erste Stand des deutschen Volkes ist, der Stand, aus dessen Blut-



Säcke voller goldener Frucht warten auf den Versand

quell sich das Volk ständig erneuert und der mit seiner Arbeit am heiligen deutschen Boden die leibliche Versorgung des Volkes sichert.

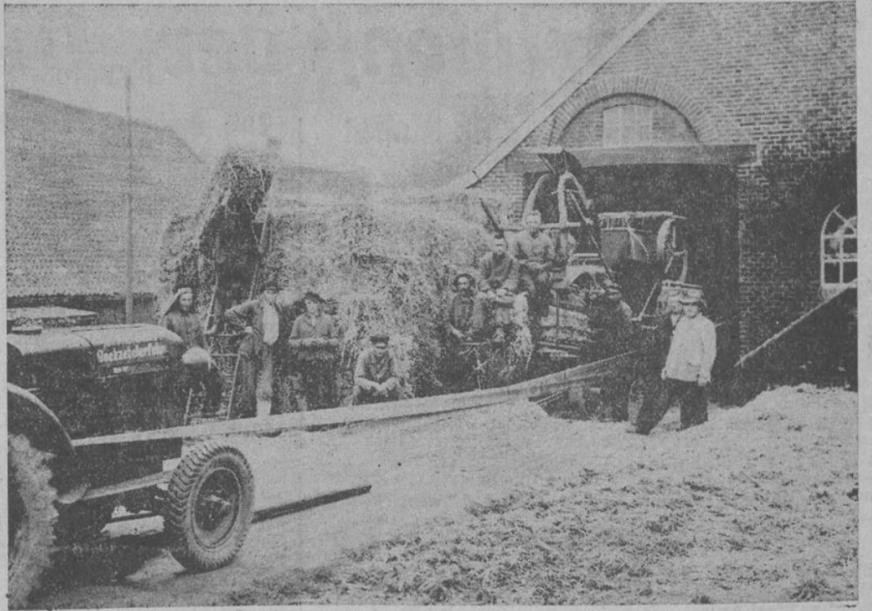
Die Haupterntezeit des Jahres ist vorbei. Ihr Ergebnis war gut. Wieder sind alle Ernährungsorgen für ein volles Jahr beseitigt. Die Ernte reicht aus für die Versorgung unseres ganzen Volkes. Das ist Grund genug, sich in dankbarer Freude zusammenzufinden und gemeinsam ein Fest zu feiern. Dank dem gütigen Geschick, das uns vor einer Mißernte bewahrte, Dank dem Führer, der uns den Frieden und die Ruhe für die Arbeit am heiligen Boden sicherte, Dank der Reichsnährstandsleitung, die mit großem Geschick Ordnung schuf auf allen Gebieten des Bauerntums und nicht zuletzt Dank dem einzelnen Bauern, der in harter Pflichterfüllung die Aufgaben der Erzeugungsschlacht erfüllte!

Gefüllt sind Scheun' und Keller. Bis an die höchsten Balken unserer Bauernhäuser stapelt sich der Ernteseget. Im ewigen Gleichmaß summt die Dreschmaschine ihr eintöniges Lied, unaufhaltsam trennt sie die Spreu von dem Weizen, und Saad auf Saad voll goldener Frucht wandert in die Speicher, um von dort den Weg in alle Verbrauchergebiete zu finden. Die Kartoffelernte ist noch im Gange, aber schon füllen sich die Keller mit den lederen Knollen, die wir heute bei keinem Mittagssmahl mehr missen möchten. Die Dämpfkolonnen ziehen über Land, um die Futterkartoffeln einer Veredelung zu unterziehen, um ihren Futterwert zu erhöhen und sie unbedingt haltbar zu machen. Obst und Gemüse sind eingekocht. Gläser und Blechdosen mit den Früchten des Gartens gefüllt zieren wieder die Borte im Keller. Irdene Töpfe bergen köstliches Sauertraut und wohlschmeckende Schnippelbohnen. Und alle diese Kostbarkeiten haben in sich die wohlthuende Kraft des Sonnenscheins. Noch



In den Kellern häufen sich die nahrhaften Knollen

Aufnahmen: Willmann (D.F.R.)



Die Dreschmaschine summt Tag für Tag

gilt es das Winterobst zu ernten. Aber nicht mehr lange wird es dauern, dann mahnt eine kalte Frostnacht daran, auch diese Früchte zu bergen.

Ein herbftlicher Wind fegt durch Wald und Flur, immer feltener werden die Sonnentage, es naht der Winter mit Schnee und Eis. Bevor aber die duftende schwarze Erde ihr Winterkleid anzieht und im klarem Weiß erstrahlt, zieht der Pflug wieder seine Furchen über den Ader. Gläubigen Herzens vertraut der Bauer dem Boden neue Saat an. Keine Bange braucht sich in sein Herz zu schleichen, daß er und seine Sippe nicht auch die Ernte dieser Saat vornehmen wird, weil fremdes Volk die Saat zerstampfte. Ein starkes Heer ist Wächter an des Reiches Grenze. Nicht braucht er sich zu sorgen um die Wirtschaftlichkeit seines Schaffens, die nationalsozialistische Wirtschaftsordnung hat dem Bauern diese Sorge abgenommen. Diese ruhige Zuversicht und die sichtbaren Erfolge unserer Wirtschaftsordnung geben dem Bauern die Kraft, mit Eifer und verpfiffenem Willen weiterzuschreiten auf dem Wege, der zur völligen Ernährungsfreiheit des deutschen Volkes führt. Hat der Bauer nicht allen Grund, dafür dankbar zu sein, daß der Nationalsozialismus ihn von der liberalistischen Spekulation freigemacht hat, muß er nicht danken dafür, daß Grund und Boden ewiges Eigentum seiner Sippe geworden sind, daß die Schuldnechtigkeit gebrochen ist, und er nur noch die eine Sorge hat: „Wie erfülle ich am besten meine Pflicht, dem gesamten Volk in meinem Stande zu dienen und zu nützen?“

Und der Städter? Not und Sorge um das tägliche Brot sind auch von ihm genommen. Der wirtschaftliche Aufschwung gibt ihm die Mittel, sich seines Leibes Notdurft zu verschaffen und in seinen Vorratsräumen des Bodens heilige Gaben zu



Auch die Hausfrau konnte für den Winter vorsorgen

sammeln. Aber auch für den, der nicht aus eigener Kraft die Sorge für sich und die Seinen tragen kann, ist gesorgt. Die innige Gemeinschaft aller deutschen Volksgenossen schuf nach dem Willen des Führers das große Hilfswerk der NSB. Es darf und wird keiner in Deutschland hungern und frieren. Seit der Wachtregierung ist dieses Wort Wahrheit geworden; daher kann sich auch keiner dem Dankgefühl am Erntedanktag verschließen.

In diesem Jahr können wir auch auf dem Gebiete der Außenpolitik ein großes Erntefest feiern. Des Führers Kampf um das deutsche Volk, sein Sieg in diesem Ringen, die folgerichtige Entwicklung nationalsozialistischer Außenpolitik und ein unbeugsamer Kampfeswille gegen alles Undeutsche hat in einem anderen Volke, das eine gleiche nationale Erstarung erlebt wie wir, den Geist des Verstehens und einen Gleichklang des Empfindens zur offenen Entfaltung gebracht. In den letzten Tagen war die Ernte: Der Besuch des italienischen Regierungschefs. Wer sich das Bild in unserer Zeitung angesehen hat, auf dem sich Italiens Duce von Deutschlands Führer auf dem Bahnhof verabschiedet, der sah vielleicht zum erstenmal Mussolini nicht als energiegeladene Persönlichkeit, sondern auf seinem Gesicht und in seinem Blick eine Sympathie und Freude, die eine herzliche Freundschaft zwischen den Führern beider Nationen offenbart, die sich auch auf das Verhältnis zwischen den beiden Völkern auswirken wird.

Das deutsche Volk ist seinem Führer dankbar für diesen außenpolitischen Erfolg, der ein Erfolg des nationalsozialistischen Deutschlands ist. Auf dem Bückeberg hat das deutsche Volk in allen seinen Stämmen und Ständen zum erstenmal nach dem großen außenpolitischen Ereignis Gelegenheit, dem Führer zu danken. Die wird es nicht ungenutzt vorübergehen lassen.

Uns alle soll aber der Erntedanktag neben dem Tage des Dankes ein Tag der Mahnung sein, dem Führer stetig treue Gefolgschaft zu leisten und uns zu bemühen, in unserm Beruf, in unserer Tagesarbeit das Beste zu schaffen zu Deutschlands Ehre und zum Wohle des gesamten Volkes.

Fritz Brockhoff

Sportdienst der „OTZ.“

Neuer Fußballbetrieb in allen Klassen

Am kommenden Sonntag, dem Erntedanktag des deutschen Volkes, wird das fußballsportliche Programm seine Einschränkung erfahren. Es sind lediglich einige kleine Spielplanänderungen in der Gauliga und der Bezirksklasse vorgenommen worden. So steigen in der

Gauliga

folgende Kämpfe: In der Bremer Kampfbahn tritt Werder gegen den Neuling VfL Osnabrück an und müßte zu einem klaren Siege kommen. Eintracht-Braunschweig spielt gegen Germania-Wolfsbüttel und wird auch sicher gewinnen. In Blumenthal stehen sich der VfB und Hannover 96 gegenüber. Die Blumenthaler zeigten in ihren ersten Spielen sehr gute Leistungen und werden auch sicher den Hannoveranern tüchtig einheizen. Die einzige Ueberraschung des Sonntags könnte es vielleicht in diesem Spiel geben, wenn die Einheimischen es fertig bringen würden, den Hannoveranern beide Punkte abzunehmen. In der

Bezirksklasse

ist das Treffen Voltmerhausen gegen Komets Bremen vom Spielplan abgesetzt und auf den 12. Dezember verlegt, so daß es in dieser Klasse zu vier Spielen kommt. In Bremen steigt die Begegnung Bremer SV gegen VfB Oldenburg, die unbedingt als offen zu bezeichnen ist. An der Unterweser empfängt der Neuling TuS Bremerhaven die Bremer Sportfreunde. Alles andere als ein Sieg der Bremer wäre eine Ueberraschung. In Oldenburg treten sich der VfL und Sparta-Bremerhaven gegenüber. Erreichen die Unterweserleute ihre Form wie im Spiel gegen den VfB Oldenburg, dann müßte auch dieser Oldenburger Gegner zu schlagen sein. Das vierte Spiel steigt in Wilhelmshaven, wo der Neuling VfL gegen Tura-Gröpelingen nur geringe Aussichten hat zu den Punkten zu kommen. — Das Programm der

1. Kreisklasse

hat keine Aenderung erfahren, so daß es hier zu insgesamt fünf Spielen kommen wird. Drei Spiele werden in der Staffel I durchgeführt, während die Staffel II zwei Treffen vorzieht. Von unseren ostfriesischen Vereinen sind Spiel und Sport Emden, Germania-Leer und die Sportvereineigung Westhaudersehn an diesen Spielen beteiligt. SuS Emden hat am Sonntag eine der stärksten Mannschaften der Staffel II, nämlich den aus der Bezirksklasse abgestiegenen MSV Sportfreunde Oldenburg zum Gegner, ob es gegen die Elf der Militärpostler zum Siege langt, muß man erst einmal abwarten. Dieses Treffen wird wohl vorläufig das letzte auf dem SuS-Sportplatz sein, da der Boden derartig weich ist, daß unbedingt etwas daran getan werden muß, um ein einwandfreies Spielen zu gewährleisten. Der Platz wird dann höchstwahrscheinlich für einige Wochen gesperrt werden, um die erforderlichen Arbeiten durchzuführen. Germania-Leer trifft im zweiten Spiel auf eigenem Platz auf Roland-Delmenhorst. Die Delmenhorster schnitten bisher sehr gut ab und werden auch diesmal den Ostfriesen sicher harten Widerstand entgegenzusetzen. Bei etwas mehr Schußsicherheit im Sturm müßten die Leeraner es aber eigentlich doch schaffen können. Die Sportvag. Westhaudersehn bestreitet das dritte Spiel wieder auf eigenem Gelände, und zwar ist diesmal der Wilhelmshavener SV der Gegner. Die wieder erwarteten Tordifferenzen werden sich sicher von den Fechtjüngern keinen Punkt abnehmen lassen. Die beiden übrigen Spiele der 1. Kreisklasse sind Luftwaffe Delmenhorst gegen Viktoria-Oldenburg und VfB Delmenhorst gegen OLV Delmenhorst. Während wir im ersteren Spiel einen knappen Sieg der Viktoria-Elf erwarten, müßten wir das Lokaltreffen der beiden Delmenhorster Vereine als offen bezeichnen. — Zu den Spielen selbst sei hier noch kurz ausgeführt:

SuS. Emden - MSV. Sportfreunde Oldenburg

Auf dem SuS-Sportplatz kommt das Treffen dieser beiden Mannschaften zum Austrag. Die Oldenburger gehörten besannlich noch im Vorjahre zur Bezirksklasse Bremen-Nord. Da die Mannschaft einige neue Leute in ihren Reihen hat, ist man über die Spielstärke noch nicht genau orientiert. Aber das eine steht fest, daß die Emdener schon mit einer sehr guten Leistung aufwarten müssen, wenn die Punkte in Ostfriesland bleiben sollen. SuS bestreitet das Spiel in bester Besetzung. Hinrichs I, der bisher Läufer spielte, ist für Sonntag mit in den Angriff genommen worden, um dadurch dem Sturm eine bessere Durchschlagskraft zu geben. Seinen Posten nimmt am Sonntag Houtrouw ein. Die Emdener Mannschaft wird also in folgender Aufstellung spielen: Breuß, Böckelmann, Behrens, Houtrouw, Neeland, Scheiwe, Ranninga, Hinrichs I, Waldek Hinrichs II, v. Finneft.

2. Kreisklasse

Bei den ersten Spielen dieser neu zusammengefügten Klassen haben sich die Mannschaften der früheren Nordstaffel als die stärkeren erwiesen, und so darf man auch am morgigen Sonntag erwarten, daß sie sich weiter durchsetzen werden. Vor dem Hauptspiel auf dem SuS-Sportplatz in Emden treten sich SuS Emden (Kel.) und Flachsmeer gegenüber. Die „Reservisten“ sollten hier für einen Sieg geradestehen. In Borjum gibt es das Treffen Blauweiß-Borjum gegen Stern (Kel.). Normalerweise müßte der Sieg in diesem Spiel den Sternern zufließen. Auf dem Bronsplatz in Emden gibt es das Treffen Emdener Turnverein gegen Germania-Leer (Kel.). Nach der hohen Niederlage am Vorsonntag ist anzunehmen, daß die Leeraner auch im zweiten Spiel eine Niederlage einstecken müssen. Besser dürfte es Viktoria bei SuS Emden auch nicht ergeben, denn die Emdener verrieten am letzten Sonntag in Leer gutes Können, so daß bei gleicher Leistung auch morgen der Sieger SuS sein dürfte. Fritsja-Loga hat nach dem Spielplan in Emden gegen Fritsja-Transvaal anzutreten.

Union-Weener hat sich in Heisfelde dem VfL zu stellen. Die Rajenspostler waren am Vorsonntag die einzigen, die über einen Emdener Verein siegreich bleiben konnten; auch für morgen muß man ihnen die weit-aus größeren Aussichten einräumen.

3. Kreisklasse Süd

Am Sonntag steigt in dieser Spielklasse morgen auch der Reigen eröffnet. Die einzelnen Paarungen sind:

- Heisfelde 2 — Germania 3
- Jemgum 1 — Völlersehn 1
- Rafen 1 — Westhaudersehn 2
- Collinghorst 1 — Waringsehn 1
- Waringsehnpolder 1 — Fritsja-Loga 2

Germania - Roland Delmenhorst

Am Sonntag trifft in seinem zweiten Punktspiel auf Roland-Delmenhorst und kann in diesem Kampf erstmalig den Vorteil des eigenen Platzes einsehen. Die Delmenhorster erkämpften sich im ersten Punktspiel gegen Stern Emden mit 1:1 ein beachtliches Unentschieden und am letzten Sonntag über Westhaudersehn einen 3:1-Sieg. Mit den aus diesen Spielen erzielten Punkten gehört die Elf vorläufig mit zur Spitzengruppe. Morgen gilt es nun für sie, in Leer diese Stellung zu festigen. Eine Niederlage würde sie wieder ins Mittelstadium zurückwerfen.

Aber auch für Germania hängt viel von dem Ausgang dieses Treffens ab. Die Elf hat ihrem Anhang zweifellos am letzten Sonntag gegen den VfB eine bittere Enttäuschung bereitet; aber insgesamt bei 16 Spielen hat vorerst eine Niederlage noch nicht viel zu sagen. Ein Sieg über Roland bedeutet aber vor allem den wichtigen Anstoß an die Spitzengruppe. Die Elf hat für morgen eine Aenderung erfahren und wird mit

Sunter
Luitje Engels
Wiefen Wiefen Baumeister

Rod Meyer Werner Engels 2 Mansholt
antreten. Zweifelloser steht der Fußballgemeinde Leer morgen nachmittag ein interessanter Kampf bevor.

Alte Götter und Provinz „Kote Mauritius“ unter dem Hammer

Die teuerste Briefmarke der Welt

Den Hamburgern steht im kommenden Monat eine Sensation bevor, auf die nicht nur die deutschen, sondern auch die Briefmarkensammler aus aller Welt voller Spannung warten: Am 29. Oktober nachmittags wird in der Hansestadt eine rote Mauritius-Briefmarke versteigert. Zum erstenmal wird damit in Deutschland eine von diesen berühmtesten und seltensten Briefmarken der Welt an den Meistbietenden ausgeteilt.

Auf der ganzen Welt gibt es heute nur noch von der roten und der blauen Mauritius-Marke ganz wenige. Ihre Besitzer, ihre Schicksale sind genau bekannt. Daß sich auf irgendeinem verstaubten Dachboden noch einmal ein weiteres Stück der kostbaren Marke findet, ist wenig wahrscheinlich. Das Wissen vom dem großen Wert dieser Seltenheit ist längst bis in die entferntesten Winkel der Erde gedrungen.

Es sind jetzt gerade neunzig Jahre vergangen, seit von jeder Sorte der Mauritius je 500 Stück gedruckt wurden. Der Gouverneur von Mauritius machte erstmalig die Einladung damit frei, mit denen er die Gesellschaft der kleinen französischen Kolonialinsel zu einem Tanzfest bitten ließ. Jahrzehnte vergingen, in denen niemand die Marken beachtete. Zu Beginn dieses Jahrhunderts brachte dann der damalige englische König Eduard VII. eine Mauritius für 30 000 Mark in seinen Besitz. Das Reichspostmuseum verwahrt eine Marke, die trotz ihrer Beschädigungen hohen Wert hat. Für den kürzlich auf der Reichsausstellung „Sammeln am Feierabend“ gezeigten Mauritius-Brief wurden 50 000 Mark gezahlt.

Wiewiel Ende Oktober in Hamburg für die hier versteigerte Marke gezahlt werden wird, läßt sich noch nicht sagen. Auf



Jeden Fall wird es eine viestellige Ziffer sein. Bis dahin ruht das kostbare und kleinste Wertpapier sicher in einem Tresor der Deutschen Bank. Selbstverständlich, daß auch in Hamburg alle Maßnahmen getroffen werden, wie sie bei dem seltenen Auftreten einer solchen Briefmarke vor der Öffentlichkeit üblich sind.

Bau eines neuen Roogs im nordfriesischen Wattenmeer

Zur Gewinnung neuen Siedlungslandes soll der Plan, das Buphever-Vorland an der Nordostspitze der Insel Pellworm einzugedeihen, noch im nächsten Jahre seine Verwirklichung finden. Der neue Roog wird mit rund 200 Hektar zwar der kleinste der in den letzten Jahren gewonnenen Rooge, aber für das Siedlungsgebiet nicht minder von Bedeutung sein.

Das Buphever-Vorland ist wie Bellworm und Nordstrand ein Rest des „Alten Strandes“, der alten Beltring- und Goomsharde, die vor der verheerenden Sturmflut von 1634 noch eine zusammenhängende Insel bildeten.

Die Deichlänge wird rund 4,4 Km. betragen. Für den Deichbau ist eine Bodenbewegung von rund 500 000 cbm erforderlich. Die Bauzeit wird sich von März bis zum Oktober 1938 erstrecken. Die Deichbauarbeiten wurden bereits durch das Marschamt Hulum ausgeführt.

Ein außergewöhnliches Pflanzexperiment in Schleswig-Holstein

Am 1. März fand in diesen Tagen einen schönen Lohn. Auf seinem Grundstück konnte der Gärtner zwei durchaus normal wirkende, rotbäugige Äpfel ernten, die auf einem — Rosenkorn gewachsen waren. Vor einiger Zeit hatte der Mann das Reis eines Apfelbaumes auf eine Kletterrose aufgesproßt. Nachdem er die Entwicklung der Dufation sorgfältig überwacht hatte, konnte er jetzt die außergewöhnliche Ernte einbringen. Die wissenschaftliche Untersuchung und Bestätigung des ebenso außergewöhnlichen wie aufsehenerregenden Experimentes steht vorläufig noch aus.

Großfeuer in einer Mühle

Bei einem Großfeuer in der Emsmühle in Rheine am Mittwochabend sind größere Mengen Korn verbrannt worden als man zunächst annahm. Außerdem sind mehrere neue Maschinen zerstört worden. Am Donnerstagmorgen sind Staatsanwaltschaft und Landesbrandpolizei an der Brandstelle eingetroffen, um die Untersuchung nach der Ursache des Feuers aufzunehmen.

Töblicher Unglücksfall

Der zehnjährige Sohn des Gemeindefekretärs B. in Bokhorn war beim Spielen in der eiserernen Scheune in eine Tauchschlinge geraten, aus der er sich nicht wieder befreien konnte. Als man sich später nach seinem Verbleib erkundigte, stellte man fest, daß er leblos in der Tauchschlinge hing. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Schwerer Verkehrsunfall in Hamburg

Im Stadtteil Altona ereignete sich am Donnerstag ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Personkraftwagen fuhr Ede Adolphs- und Heintich-Heitz-Straße plötzlich auf die linke Fahrspur und stieß mit mehreren ihm entgegenkommenden Radfahrern zusammen. Dabei wurde ein Radfahrer getötet, während ein weiterer Radfahrer schwer und eine Radfahrerin leicht verletzt wurden. Die Feuerwehr leistete die erste Hilfe. Der Schwerverletzte wurde sofort einem Krankenhaus zugeführt. Ueber die Schuldfrage schwebt noch die Ermittlung. Der Kraftwagenführer wurde zur Entnahme einer Blutprobe vorläufig festgenommen, und der Kraftwagen wurde sichergestellt.

Verhängnisvolle Folgen einer leichtsinnigen Handlung

Ein schwerer Unglücksfall trug sich am Mittwochvormittag auf der Reichsautobahn der Strecke Braunschweig-Helmstedt beim Kilometerstein 152,8 zu. Dort wurde ein Fußgänger, der die Fahrbahn der Reichsautobahn überschritt, von einem Kraftwagen angefahren und schwer verletzt. Mit einem Privatauto wurde der Verunglückte, bei dem es sich um einen Einwohner aus Mülförde bei Hannover handelt, in das Krankenhaus in Braunschweig gebracht, wo er in bedenklichem Zustande darniederliegt.

Schiffsbewegungen

Fisser und v. Doornum, Emden. Marie Fisser 30. 9. von Methil in Emden. Lina Fisser 30. 9. von Rotterdam nach Santander.

Hendrik Fisser Aktiengesellschaft, Emden. Konsul Carl Fisser 29. 9. von Harvik in Emden. Konsul Carl Fisser 1. 10. von Emden nach Harvik.

Emder Dampferkompanie. Mittelind 25. 9. ab Archangel nach Calais. Bernlef 29. 9. ab Rouen nach Jacobshab. Taglia löst in Rouen.

Legau, Schönbau u. Co., Emden. Erica Fritzen 2. 10. von Emden in Stettin. Jakobus Fritzen 2. 10. von Emden nach Stettin. Passat 1. 10. von Emden nach Buenos Aires. Laifun 29. 9. von Emden in Genua. Katharina D. Fritzen von Lulea nach Stettin. Heinz W. Kunstmann von Lulea nach Stettin. Werner Kunstmann von Stettin nach Lulea. Arthur Kunstmann von Krakow nach Harvik. Wilhelm Kunstmann von Emden nach Herrenwyl. Lina Kunstmann Krakow. Gerda Kunstmann 1. 10. in Stettin.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aller 29. 9. Sydney nach Cristobal. Arucas 29. 9. Finisterre pass. nach Antwerpen. Borum 28. 9. Galveston nach Mobile. Chemnitz 30. 9. Hamburg nach Montreal. Europa 29. 9. ab Neuport. Gneisenau 29. 9. Genua nach Southampton. Goslar 29. 9. Whalla. Hameln 30. 9. Rotterdam nach Hamburg. München 29. 9. Antwerpen pass. nach dem engl. Kanal. Osnabrück 29. 9. Antwerpen nach Cristobal. Scharnhorst 28. 9. Hongkong nach Manila. Sinnington Court 29. 9. Borum pass. nach Hamburg.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Sanja“, Bremen. Braunsfels 30. 9. Gibraltar passiert. Falkenfels 29. 9. Bombay. Geierfels 29. 9. Antwerpen. Rhyfels 30. 9. von Uden. Lahned 28. 9. Lissabon nach Hamburg. Liebenfels 29. 9. Perim passiert. Lindenfels 29. 9. Rotterdam nach Hamburg. Rabenfels 29. 9. von Djibouti. Reichenfels 29. 9. Duesant passiert. Rolandfels 29. 9. Dporto. Stolzenfels 29. 9. Gibraltar passiert. Wachfels 29. 9. Negapatam. Wolfburg 30. 9. Perim passiert.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Ippollo 30. 9. Malaga. Atlas 29. 9. Duesant pass. nach Antwerpen. Bacchus 30. 9. Elbing nach Königsberg. Diana 29. 9. Rotterdam. Elin 29. 9. Hamburg nach dem Rhein. Fortuna 30. 9. Königsberg. Hans Carl 30. 9. Königsberg nach Bremen. Irene 30. 9. Stettin. Jupiter 30. 9. Rotterdam nach Gedingen. Kepler 29. 9. Sevilla nach Algiciras. Leba 30. 9. Königsberg nach Bremen. Mercur 30. 9. Emden pass. nach Köln. H. V. Nolze 30. 9. Gesele. Pallas 30. 9. Gedingen. Priamus 29. 9.

Pernau nach Bremen. Rheia 30. 9. Rotterdam nach Bremerhaven. Stella 29. 9. Kopenhagen nach Danzig. Victoria 30. 9. Emden pass. nach Köln. Vulcan 30. 9. Emden pass. nach Köln.

Kaufhauserei Seerederei Adolf Wiards u. Co., Hamburg. Emsstrom 1. 10. von Delfland nach Rotterdam. Stadt Emden 29. 9. von Stettin nach Lulea. Emsland 2. 10. von Lulea in Emden. Emsbüten 1. 10. von Emden in Stettin. Emsstift ladet in Rotterdam. Nonfun löst in Rotterdam.

Hamburg-Amerika-Linie. St. Louis 29. 9. Neuport. Cordillera 30. 9. von Doper nach Barbados. Rhönja 30. 9. Barbados. Kyphissia 1. 10. Hamburg. Kellerwald 30. 9. Wiflingen pass. nach Veracruz. Amasis 29. 9. ab Buenaventura. Karnaf 30. 9. Agoren pass. nach Antwerpen. Wuppertal 30. 9. Duesant pass. nach Adelaide. Magdeburg 30. 9. Wiflingen pass. nach Antwerpen. Stahfurt 29. 9. Kap der Guten Hoffnung pass. nach Adelaide. Altona 30. 9. Antwerpen nach Kapstadt. Baden 27. 9. Tokohama. Willesden 28. 9. Wenang nach Port Swettenham. Oldenburg 30. 9. Kobe. Tirpitz 30. 9. Point de Galle pass. nach Suez. Sauerland 29. 9. Manila. Duisburg 30. 9. von Port Said nach Genua. Uffuan 30. 9. Neuport. Anubis 28. 9. an Tokohama.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Achaja 30. 9. in Kymass. Alfa 30. 9. in Burgas. Andros 30. 9. von Alexandrien nach Dran. Antara 30. 9. Duesant passiert. Geraklea 1. 10. in Rotterdam. Larissa 30. 9. von Malta nach Alexandrien. Manissa 30. 9. von Burgas nach Barua. Morea 30. 9. von Piräus nach Haipapa. Samos 30. 9. von Antwerpen nach Dran. Smyrna 30. 9. Kofizza. Sparta 1. 10. in Rotterdam.

Wefermünder Fischdampferbewegungen. Am Markt gewesene Dampfer. Wefermünde-Bremerhaven, 0. Sept. Vom Heringsfang: Lübed, Roland. Von der Bäreninsel: Friesland, Else Wilhelms. — Am Markt angekündigte Dampfer für den 1. Okt. Vom Weißen Meer: Ludwig. Von der Bäreninsel: Uranus. Von Island: Hermann Siebert. — In See gegangene Dampfer. 29. Sept. Auf Heringsfang: Tannus, Reiter, Adolf Hitler, Buffard, Ostar Nejnaber. Nach Island: Hinrich Bueren, Saarland. 30. Sept. Nach Island: Sonne. Auf Heringsfang: Brandenburg.

Curhavener Fischdampferverkehr vom 30. 9./1. 10. Von See: Fd. Nordenham, Wiesbaden, Memmert, John Mahn, Wilh. Michaelsen, Carl Stangen, Coblens, Direktor Schwarz. — Nach See: Richard C. Krogmann, Ulrich, Laß, Finkenwälder, Neuenfeld, Brandenburg, Schwaben, Curhaven, Neptun, Walter Darré, Irngard, Wuppertal.

Wie forban unsere
Tischnaustattung
aufblühend neuartig

von Stadtgarten-Ecke bis
Zwischen beiden Sielen 4

Besichtigen Sie in unseren neuen Aus-
stellungsräumen ab Sonntag

die entzückende
Herbst-Mode 1937

Erstklassige Fachleute haben die modisch wichti-
gen Schöpfungen zusammengestellt, so daß Sie
von der Schönheit und Eleganz der neuen Mode
überrascht sein werden.

Schostek

Das Feinste, das Sie heute züfandankhalt
finden, zwischen beiden Sielen

LICHTSPIELE

Der Mann der **Sherlock Holmes** war

Ein Film wie noch nie! Morgen ab 2 Uhr! Jugendl. über 14
Sonntag ab 2 Uhr! Jahr. haben Zutritt



Schuhe

für die Dame
für den Herrn

Mercedes 9⁷⁵ 12⁵⁰ 14⁵⁰

Schuhhaus **D. Wibben**

Emden, Zwischen beiden Sielen 16

Die neuesten Modelle für den Herbst
sind in meinem Fenster ausgestellt.

Die schicksten Hüte für jede Saison
bekommt man in Rinnes Hutsalon
Man sieht es auf den ersten Blick
der Hut von Rinne ist immer schick.

Beachten Sie am Sonntag meine Sonderausstellung !!
Alida Rinne, Emden, Zw. bd. Märkten 2

Thomasmehl - Kalt 42% - Stick-
stoffalkaliphosphat 16x16 - Am.
Sup. 9x9 - Am. Sup. 5x10
Kampjalpeter 13x13 vorrätig.

Bezugs- und Abgabegenossenschaft Krummhörn
Befragung Fernsprecher 85

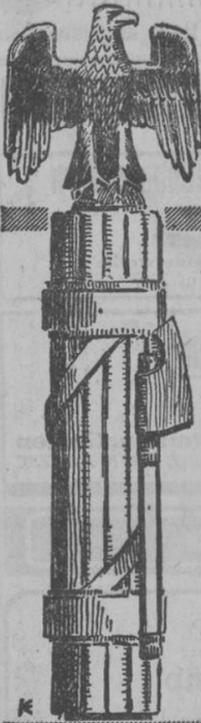
Achtung! Apollo Achtung!

Versäumen Sie nicht den entzückenden
Film der Terra-Filmkunst G. m. b. H.

„Peter im Schnee“

mit Traudl Stark u. Paul Hörbiger

Nur noch Sonnabend u. Sonntag. Jugendliche haben Zutritt.



Viele gute Bilder
vermitteln einen
nachhaltigen Ein-
druck von dem
Besuch des Duce
in Deutschland

Ein Bildbericht - 15 Jahre
faschistisches Italien - zeigt uns
wie Mussolini durch seinen
Marsch auf Rom die faschi-
stische Idee zum Siege führte.

Heute im neuen

Illustrierten Beobachter

Für 20 Pfg. überall erhältlich!

Neuer Roman: **Heiss ist die
Hölle von Manila**

Ich habe es jetzt gut Seit
wir den Juno-Dauerbrand-
herd haben, ist Mutter gut
gelaunt Sie backt die feinsten
Sachen und trotzdem
brauche ich nur halb so
viel Brennstoff heranzu-
holen als vorher.



Die luftabschließen-
den Herdplatten
beim Juno waren
eine feine Idee.
Haben Sie diesen
neuartigen Herd
schon gesehen bei

Jenisch & Zwickerl
EMDEN

Ehstandsdarlehen
und Kinderreichenbeihilfen
werden angenommen.

Empfehle mich zur
Gauschlachtung

Otto Bartels, Fleischergehilfe,
Bogumer-Werke b. Emden.

Rheumatische Schmerzen?
Dann Roosenboom's homöop.
Mönchsalz, es hat sich bestens be-
währt. Anwendung n. Vorschrift.
Fl. 5,50, 3,- u. 1,- RM. Crj.
in den Apotheken. Anerk. beilgd.



**Winter-
Jacken**

5.95 6.45 9.50 11.15
15.25 18.50 22.50

**Futter-
Unterhosen**

Gr. 4 1.10 1.55 2.30 3.10

Hans Glas
v.d. Glas

Emden, Neutorstraße 35



Preiswerte Qualitäts-
Handwagen
Jenisch & Zwickerl
Emden



Kameradschaft Emden

Die Kameradschaft begeht am **Son-
abend, dem 9. Oktober 1937**, abends
8.15 Uhr im „Tivoli“ ihr

65. Stiftungsfest

verbunden mit einer Feier des 300jährigen
Volksliedes Ländchen von Tharau im
Singspiel gleichen Namens. Streichmusik
bei voller Besetzung.

Kartenvorverkauf in d. Buchhandlung von Köling,
Neutorstr. Bundesstr. große Ordensschalle.
Musik und Tanz. Humoristische Einlagen.

Große Probe tags zuvor. Der Kameradschaftsführer.



Er hat überall Erfolg

Was er auch anfaßt, es glückt
ihm. Natürlich trägt sein Wissen
und sein Können ein gutes Teil
dazu bei. Oft aber entscheidet
doch noch etwas anderes zu
seinen Gunsten: die Sicherheit
seines Auftretens, die er ande-
ren voraus hat. Diese Sicher-
heit gibt ihm nicht zuletzt seine
tadellose Kleidung. — Auch Sie
können sich für wenig Geld bei
uns gut und vorteilhaft kleiden.



HAUPTPREISLAGEN
Mäntel 36.-48.-68.-98.-
Anzüge 33.-43.-58.-78.-



Backhaus, Emden

Kinderwagen

Faltwagen
Wochenendwagen
in schönen modernen Farben
stets auf Lager.

Johs. Schröder, Oldersum
Emdenstraße



Bessere Leistungen
durch eine neue

**Vollsicht-
Brille**

Meine neuen Voll-
sicht-Brillen ver-
mitteln Ihnen müheloses Sehen

Georg Fokuhl, Emden
staatlich geprüfter Optiker
Neutorstr. 20 Ecke Kl. Osterstraße



Der ZeniRa-Wecker,
der Behälter Ihres Schlafes
auch mit Leisegang
und Lautlosang
Viele moderne Muster
mit zuverlässigen Werken
Uhrenfachgeschäft

Sämtliche Kurzwaren

Seiden, Schularmittel, Kleintextilien
und Drogen preiswert bei:
J. G. Meinen jr., Emden
Kl. Osterstr. 11 Fernruf 2915

R cinema
Emden, Wilhelmstr.

Oldenburgische Landesbank

(Spar- und Leihbank) A.-G.

REGIONALBANK FÜR OLDENBURG UND OSTFRIESLAND

Bank für jedermann

Ausgabe von Sparbüchern

Zweigniederlassungen in Ostfriesland

Emden
Ender Bank
Esens
Aurich
Leer
Weener
Norden

Emden
Die Tischlerecke zeigt
vorbildliche Wohnkultur

Klarer und harmonischer Aufbau bei Verarbeitung bester Qualitäten sind die Grundzüge unserer heutigen Wohnungseinrichtungen. Die „Werbeschau des Deutschen Möbels“ soll darüber aufklären. In meinen Schautenstern sind solche Möbel ausgestellt, die von der Reichskammer für bildende Künste anerkannt sind. Niemand sollte versäumen, diese interessante Schau zu besichtigen.

Bertus Kaune, Tischlermstr.
 Emden, an der Bonnesse.

Wallsaal, Emden
Sonntag Tanz

Café Hohenzollern, Emden
 (Diedr. Campen)

Ab 1. Oktober täglich von 5 Uhr ab

KÜNSTLERKONZERT

Dauerwellen-Haus
I. Müller, Emden, Am Delft 9
 Billige Preise Volle Garantie

NSDAP.
Ortsgruppe Uphusen

Sonntag, den 3. Oktober, 8 Uhr,
 bei Gastwirt Bandy in Uphusen

Erntedankfest

Hierzu sind alle Volksgenossen herzlich eingeladen.

Bekanntmachung des NSDAP., Emden

Die Unterstützungsanträge zwecks **Betreuung durch das Winterhilfswerk** werden ab heute in den Geschäftsstellen unserer Ortsgruppen zu den in letzter Zeit wiederholt von uns veröffentlichten Sprechstunden ausgegeben.

Volksgenossen, die glauben, vom Winterhilfswerk unterstützt werden zu müssen, können ein Antragsformular in der für sie zuständigen Ortsgruppen-Geschäftsstelle in der für sie zuständigen Ortsgruppen-Geschäftsstelle in Empfang nehmen. Das dem Antragsformular beigegefügte Merkblatt ist genauestens zu beachten.

Der Antrag ist ausgefüllt mit den gewünschten Unterlagen in der Ortsgruppen-Geschäftsstelle wieder einzureichen. Wir weisen auch darauf hin, daß in der Kreisgeschäftsstelle keine Antragsformulare ausgehändigt und keine Auskünfte erteilt werden.

Der Kreisbeauftragte für das Winterhilfswerk.

Schnittblumen
 blühende
Topfpflanzen
Kränze
 Blumenpenden-Vermittlg.
 nach allen Orten.
Aug. Hakebrandt
 Emden, Fernruf 2280.



Diese Marke
 dient Ihrem Schutz, sie bürgt für die gleichbleibende Güte einer Seife, für **Warta** mit Hautnahrung.

Stück 18 S. • gr. Stück 28 S.

Kleingartenbauverein
 e. V.
Borffum
 Heute findet von 9-20 Uhr bei Gastwirt Tempel die **Neuverpachtung** sämtlicher Parzellen statt.
 Der Vereinsführer.

sonntags-Dienst der praktischen Ärzte
Dr. med. Nothnagel
 Neuer Markt 24a
 Fernruf 2380
 vom 2. Oktober, 12 Uhr bis 3. Oktober, 22 Uhr

sonntags- und Nachtdienst der Apotheken
Neue Apotheke
 Martin-Faberstr., Ecke Bahnhofstr., Fernruf 3883
 vom 2. Oktober bis 8. Oktober

Der Spiegel

Wird bald blind und matt, wenn man ihn nicht spiegt! ... Und Du?? ... Wird Dir nicht bang, wenn Dir Dein Spiegel zeigt, daß Du nicht mehr so jung und frisch wie früher bist? ... Pfleg' Dich! Pflege in die Wägen der Schönheit! Nimm die Haut mit Sonne! Sonne strahlt die Wangen, macht die Augen blaulich, verjüngt! ... Bedenke! Dich regelmäßig mit „Benauer Höhenneue“!

Die kostenfreie Drucksache Nr. 843 oder gegen 60 Pf. in Marken d. Nachschlagebuch „Ultraviolettsstrahlen u. der menschl. Körper“ sowie eine Probebox „Empodina-Creme“ sendet bereitwillig die

Firma W. Högner Oldenburg, Heiligengeistwall 5
 Ruf 4594 Vertreter u. Auslieferungslager der

„HÖHENSONNE“ - Original-Kanari-

Innung für das Kraftfahrzeughandwerk
 Ortsgruppe Emden
Sonntagsdienst
 Sonntag, den 3. Oktober: Rheiderwerke
 Nesserlanderstraße — Fernruf 2907

Habe meine Praxis verlegt
 Von Am Delft 38 nach Alter Markt 5
 Endstation der Straßenbahn
Dr. med. dent. Gustmann, Emden
 ZAHNARZT

Familiennachrichten

Wir haben uns verlobt
Hanna Erffamp
Hinrich Peterffen
 Oberbannführer

Leer/Distriesland 15 Ulrich, 3. Jt. Leer
 im Oktober

Statt Karten!
Marie Uelsmann
August Siebels
 Verlobte
 Walle, 3. Oktober 1937

Ihre Verlobung geben bekannt:
Annette Rüst / Gerd Poppen
 Neuetels, 3. Jt. Neermoor 2. Oktober 1937. Mühlenwarf

Statt Karten!
 Ihre Verlobung geben bekannt
Eriente Hinderts
Johann Thedinga
 Walle 2. Oktober 1937 Moordorf

Talke Hinrichs
Jannes Engelberts
 Verlobte
 Esfum 3. Jt. Emden 2. Oktober 1937 Emden

Die glückliche Geburt eines kräftigen **Knaben** zeigen in dankbarer Freude an
Haarm Saathoff und Frau
 Poppen, den 30. September 1937 Elli, geb. Kieten

Als Verlobte grüßen
Adele Fehrmann
Wilhelm G. Janßen
 Kirmeer 3. Jt. Gut Innenhof 10. Oktober 1937 Schultenhausen b. Müggentrag

Als Verlobte grüßen
Lümke Ubben / Edo Saathoff
 Ihlowertje 10. Oktober 1937 Kirchdorf II

In aller Ruhe

sollten Sie sich jetzt schon den guten Fotoapparat für das Weihnachtstest aussuchen. Foto-Brunke zeigt Ihnen gern die große Auswahl ersikl Markenapparate und stellt Ihnen „Ihre“ Kamera bis zum Fest zurück. Sie haben den Vorteil langsam den Apparat zu bezahlen und zum Fest gehört er Ihnen.

foto Brunke Ist das nicht eine fabelhafte Sache?! Emden, Neutorstr. 18, das gute alte Fotospezialgeschäft.

Ihre am 27. September 1937 in Loga vollzogene Vermählung geben bekannt
Gustav Marohn
Milie Marohn, geb. Sohnemann
 Leer, Große Koffbergstraße 20
 Gleichzeitig danken wir herzlich für erwiesene Aufmerksamkeiten

Ihre am 26. Sept. 1937 zu Hatshausen vollzogene Vermählung geben bekannt
Jan Wildvang
Gretchen Wildvang
 Wiesmoor geb. Saathoff

Statt Karten!
 Ihre am 30. September 1937 in Greetfel vollzogene Vermählung geben bekannt
Lüppo B. Müller
 Schriftleiter
Else Müller
 geb. Martens

Emden, Graf-Enno-Straße 20
 Gleichzeitig danken wir herzlichst für alle Glückwünsche und erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Ihre Vermählung geben bekannt
Hermann Janßen
Ise Janßen
 geb. Schinkel
 Emden, Looskoerne 12 / Blankenburg/Harz, Theaterstr. 1
 2. Oktober 1937

Ihre Vermählung geben bekannt
Jakobus Dijkjen und Frau
 Gerda, geb. Ahrichs
 Emden, Memelerstr. 9, den 2. Oktober 1937.

Emden, Norden, den 30. September 1937

Statt besonderer Mitteilung.

Heute nachmittag entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit plötzlich und unerwartet unsere liebe Schwägerin, Tante und Großtante

Frau Witwe
Elske Störk
 geb. Weber
 im vollendeten 79. Lebensjahre.

Dies zeigen trauernden Herzens an
die Angehörigen

Die Beerdigung findet am Montag, den 4. Oktober 1937, nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.
 Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Simonswolde, den 28. September 1937

Durch einen Unglücksfall verschied plötzlich und unerwartet unser lieber Sohn und Bruder

Alwin
 in seinem 11. Lebensjahre.
 Sehr hart trifft uns dieser Schlag.
 In tiefer Trauer
Jann Weber und Frau
 Hülke, geb. Hooftmann
 nebst Kindern u. Angehörigen
 Die Beerdigung findet am 2. Oktober nachmittags 1 Uhr statt.

Der Sturm tritt am Sonnabend, dem 2. Oktober, 14.30 Uhr, bei der Gastwirtschaft Frau Meier an.

Sturm 34 / Sturm bann IV 1
Standarte 1.

MAURO-Kaffee, die feine Bremer Marke, RM. 2,80 bei Ihrem Kolw.-Hdlr.

Familiendruckschaden liefert schnellstens die OT3

Lamm Nurd und Lund

Leer, den 2. Oktober 1937.

Gestern und heute

„Kampf dem Verderb“ ist eine Parole, die zu Befolgen wir schon tausendmal empfohlen haben. Jüngst hat der Humorist Kommel bei uns in Leer noch auf seine Art uns auf mögliche Auswirkungen dieser Parole hingewiesen — er sagte bei Scheidungsfragen würde es unter Umständen vorkommen können, daß man erklärt bekäme: „Scheidung gibt es nicht — Kampf dem Verderb — erst muß die (der) Die aufgebraucht“ werden!“ „Sooo'n Bart“ haben wir gedacht und haben dann doch gelacht. Doch Spaß beiseite: Es lohnt sich wirklich im Ernst über die Auswirkungen der „Kampf dem Verderb“-Parole nachzudenken.

Wenn es nach den Hausfrauen ginge, brauchte kein Kind Knochen zu besitzen, vielleicht mit Ausnahme von ein paar schönen Suppentknochen. Das Gleiche gilt für die anderen Tiere, deren Bestimmung es ist, in den Kochtopf zu wandern. Knochen sind aber nicht nur für die lebenden Tiere unentbehrlich, sondern besitzen auch für uns mehr Wert, als man zu einer denkt. Infolge dieser Unkenntnis wandern noch viele Knochen achtlos in den Müllimer oder sogar ins Feuer. Von einem Gesamtanfall von schätzungsweise 45 000 To. Knochen wird heute erst ein Fünftel verarbeitet, vier Fünftel verkommen ungenutzt. Die Leimindustrie braucht Knochen sehr notwendig als heimischen Rohstoff. Würden alle Knochen erfasst, brauchten nicht ganze Schiffsladungen davon eingeführt zu werden. Die Seifenindustrie kann, je mehr Knochenfett sie verwendet, noch für die Ernährung verwendbares Fett sparen. Auch für die Futtermittel- und Düngemittelindustrie sind Knochen wertvolle Rohstoffe. Aus 54 l Knochen, die eine Kuh von 400 kg Lebendgewicht liefert, kann man 4,5 kg Knochenfett, 5 kg nicht entleimtes und 30 kg entleimtes Knochenmehl sowie 14 kg Leim und Gelatine gewinnen. Knochen sind also kein Abfall, sondern ein wichtiger Grundstoff für unsere Industrien. Darum ist die Knochenfahndung, von der selbstverständlich die Fleischerereien ebenfalls erfasst werden, auch in den Haushalten unerlässlich.

Auch über eine andere Sache, die uns alle angeht, sollten wir einmal nachdenken. Erhebungen haben ergeben, daß in den mitteleuropäischen Städten auf jeden Einwohner 4 bis 5 Ratten kommen. Das ergibt schätzungsweise 65 000 Ratten in unserer Stadt Leer! Jede Ratte verursacht jährlich einen Schaden von 8 bis 9 RM. Nimmt man einen jährlichen Schaden von 8 RM. an, so ergibt sich im Leerer Stadtbereich alljährlich ein Schaden von 520 000 RM. durch die Rattenplage. Ein derartiger Verlust an wertvollstem Volkvermögen ist auf die Dauer unerträglich. Auf Grund der Parole „Kampf dem Verderb“ ist daher vor einiger Zeit eine ministerielle Verordnung erlassen worden, die eine allgemeine Rattenvertilgung im Reich anordnet.

Nebrigens, da wir gerade Front gegen alle möglichen Schadensursachen machen: es wird häufig und in nicht geringem Maße durch unnötigen Lärm Schaden angerichtet. Gemeint sind die immer wieder sich bemerkbar machenden „Radiote“ in verschiedenen Straßen — lebsthin besonders in der Kirchstraße — die durch Lautsprecherlärm die Gesundheit ihrer Mitmenschen schädigen.

otz. Was alles verloren wird! In der Bremerstraße wurde ein schwerer mehrere Meter langer Eichenholzbalken gefunden, der wahrscheinlich von einem durchfahrenden Lastkraftwerk verloren worden ist. Der Eigentümer des Balkens kann das wertvolle Stück bei der Polizei wieder in Empfang nehmen, allerdings gegen Erstattung der Unkosten.

Neues Leben in der Harderwykenburg

Eröffnung des ersten NSB.-Kindergarten in Leer

otz. Am Wochenende erlebte unsere Stadt heute etwas Besonderes, nämlich die Eröffnung des ersten NSB.-Kindergarten im Kreis Leer, der in der alten Harderwykenburg vom Amt für Volkshochschule eingerichtet worden ist.

Es ist die offizielle Eröffnung, die heute vormittag stattfand — in Betrieb genommen wurde unser Kindergarten schon vor einiger Zeit. Es waren jedoch noch einige Angelegenheiten zu ordnen, bevor das alte Gebäude seinem neuen Zweck endgültig in feierlicher Weise übergeben werden konnte.

Was wir an unserer Jugend und für unsere Jugend tun, ist nie zuviel getan; nach diesem Wort hat sich die NSB. gerichtet, als sie daran ging, eine Stätte für die noch nicht schulpflichtigen Kinder zu schaffen, an der diese Kinder, bevor sie in die große Lerngemeinschaft der Schule eintreten, schon zur Gemeinschaft hin geführt werden. Die Mütter derjenigen Kinder, die schon Aufnahme im neuen Kindergarten finden konnten, danken der NSB. für die Entlastung, die ihnen bereitet wurde. Die NSB. hat durch diese Kindergarteneneinrichtung einen weiteren Schritt vorwärts zur Erfüllung ihrer umfassenden Volkshochschulaufgaben getan; sie wird nicht ruhen und sich nicht denjenigen lassen an diesem Erfolg, sondern weiter arbeiten und mehr leisten. — Wie verlautet, wird ein zweiter Kindergarten eingerichtet werden, sobald die erforderlichen Mittel zum Bau eines Hauses bereitstehen, in dem nicht nur der Kindergarten, sondern auch andere NSB.-Einrichtungen untergebracht werden sollen. Das vollendete Werk in der Harderwykenburg läßt erkennen, daß im Sommer unsere NSB. neben der Durchführung der Kinderlandverschickung, die als Feiertag der Arbeit am Volk besonders augenfällig hervortrat, auch auf anderem Gebiete Vorbildliches geleistet worden ist. Die Tat spricht hier wieder einmal zu uns.

Der erste Leerer NSB.-Kindergarten umfaßt drei Räume in dem großen alten Gebäude der Burg die für den neuen Zweck besonders umgestaltet und neu eingerichtet wurden. Für das kleine Volk, das nun den grauen Bau besetzt, wurden die passenden kleinen Möbel beschafft, wurden Garderobe, Waschräume und Spielplätze eingerichtet. Es gehört schon etwas dazu, bis alles erforderliche

Hauptauschuss des Herrenmähnschneiderhandwerks tagte in Leer

otz. Nachdem bereits im Laufe der Woche in Leer eine Arbeitslagung der RWB. Freirearhandwerk für das Gebiet Ostfriesland erstmalig durchgeführt worden war, die wie alle Arbeitsauschusslagungen weder Beschluß, noch Entschuldigungsrecht haben, sondern lediglich den Charakter eines Beratungsorgans tragen, trat gestern nachmittags in Leer der Hauptauschuss der RWB. Herrenmähnschneiderhandwerk für das Gebiet Ostfriesland und Emsland erstmalig zusammen.

Die Sitzung, zu der die zum Hauptauschuss gehörenden Betriebsführer und Gesellschaftermitglieder aus den verschiedenen Orten des Emslandes und Ostfrieslands nach Leer gekommen waren, wurde vom Vertreter des Büros für Arbeitsauschüsse, Pg. Prigge-Oldenburger, geleitet. Zu Beginn der Beratungen wurden die Hauptauschussmitglieder auf ihr neues Amt verpflichtet und auf die Bedeutung ihrer Tätigkeit innerhalb des Hauptauschusses hingewiesen. Anschließend wurde eine ausgedehnte Beratung gepflogen, in der unter anderem Berufs-Nachwuchsfragen behandelt wurden. Das Ergebnis der ersten Sitzung, das in einer Niederschrift festgehalten wurde, wird dem zuständigen Gaubetriebsgemeinschaftswalter zur Besprechung mit dem Gaubauern und zur weiteren Verwertung zugeföhrt, damit allen die RWB. Herrenmähnschneiderhandwerk betreffenden Fragen ein den Erfordernissen des Lebens gerecht werdender Weg gemiesen wird.

otz. Zur Morgenfeier am Sonntag im Saale des Zentral-Hotels wird, wie aus der Anzeige in der heutigen Ausgabe zu ersehen ist, der Gauführungswalter Heinrich Buscher über das Thema „Das emige Deutschland“ sprechen. Ein Kammerorchester wird mit musikalischen Darbietungen die Feierstunde umrahmen. Allen Volksgenossen, denen die Ausführungen des Gauführungswalters ein besonderes Erlebnis bedeuten, tun gut, sich durch frühzeitiges Kommen die Teilnahme an der Morgenfeier zu sichern.

otz. Zum Gemeinschaftsabend der NSDAP. und der NS.-Frauenshaft Ortsgruppe Leer am Sonnabend, dem 9. Oktober 1937, im Saale des „Adolf“, auf den wir bereits hinwiesen, ist ergänzend mitzuteilen, daß wegen der beschränkten Platzverhältnisse bei der großen Zahl der Parteigenossen, Parteiamwärter und NS.-Frauen selbstverständlich der Kreis der zu der Veranstaltung zugelassenen Volksgenossen sich nur auf die engsten Familienangehörigen der Parteigenossen, Parteiamwärter und NS.-Frauen beschränken muß.

otz. Der Stb.-Sonderzug nach Oldenburg am Sonntag, dessen Teilnehmer sowohl den Oldenburger Krammarkt, als auch die Auf-führung des Landestheater „Dichter und Bauer“ besuchen können, fährt um 14.24 Uhr von Leer ab und fährt weiter von Nortmoor um 14.35 Uhr, von Jilum 14.43 Uhr, von Stiefhagen-Belde 14.50 Uhr und trifft um 15.40 Uhr in Oldenburg ein. Die Rückfahrt beginnt um 23.02 Uhr in Oldenburg. Der Sonderzug trifft ein um 23.47 Uhr in Stiefhagen-Belde, 23.53 Uhr in Jilum, 0.01 Uhr in Nortmoor und um 0.12 Uhr in Leer.

otz. Von der Leerer Heringsflotille. Heute verläßt der Dampflager Nr. 16, „Gertrud“, den Hafen zu seiner 5. Fangreise.

Der erste Arbeitstag in der Haneburg

Schulungstagung des Gauers Weier-Ems in Leer

otz. Eine der schönsten Schulungsstätten im Gaubereich ist die Bauernschule in der Haneburg zu Leer in Ostfriesland; sie ist, wie wir bereits berichteten, der Ort, an dem jetzt, seit gestern bis Ende der nächsten Woche, das Gauführungswalteramt des Gauers Weier-Ems eine große Schulungstagung in Form einer Arbeitsgemeinschaft berufener Mitarbeiter und Mitarbeiter an unserer Bauernschule und an den deutschen Menschen überhaupt, stattfindet.

In der alten Stadt zwischen Ems und Beda, unweit des Hyltenberges, eines uralten heimatgeschichtlichen Denkmals, liegt zwischen hohen alten Bäumen die Haneburg, eine Stätte, die für das Bauerntum unseres Gauers als Kraftquell im Ringen um neues Werden große Bedeutung erlangt hat. Es ist eine Arbeit im Stillen, die dort in Ostfriesland, der Nordwestecke des Gauers, geleistet wird und es

Brot ist kostbares Volksgut!

Die Reichsfrauenführerin zum Erntedanktag an die deutschen Frauen

Wir Menschen müssen immer mehr zurückkehren zu dem Wissen um die Abhängigkeit unseres kleinen Lebens von der großen Erde, die uns trägt und die immer gegenwärtig ist. Das Brot, das jeden Tag auf unseren Tisch kommt, ist ihr steter Knecht. In Sonne und Regen ist das Korn gewachsen, in langen Arbeitsstunden hat es der Bauer geschnitten, viele Hände haben sich geregt, bis wir es in der Hand halten.

Jedes einzelne Stück dieser Gabe der Erde soll seinen Sinn erfüllen, soll dem Menschen die Kraft der Erde zuteil werden lassen. Der Bauer weiß um den tiefen Sinn des Brotes, er ist dem Boden nah, dem seiner Hände Arbeit gilt. Aber der Städter in der Hast seiner Tage entfernt sich so leicht von dem Sinn der Dinge und verliert die Bindung an die Mächte, die auch ihm erst das Leben ermöglichen.

Achtlos wird eine Scheibe Brot, die nicht mehr ganz frisch ist, weggeworfen; ein Stück gesellt sich zum anderen und wenn in allen 17 1/2 Millionen deutschen Haushalten nur einmal eine Scheibe von 50 Gramm umkäme, dann könnte man schon drei- bis viertausend Eisenbahnwagen damit füllen. Der Boden ist nutzlos bearbeitet, der das Getreide für diese Mengen von Brot hergab, das hier mit Füßen getreten wird — während auf der anderen Seite der Führer und seine Mitarbeiter sich bemühen, neues Land dem Meere abzugewinnen.

Es ist an uns Frauen, zu sorgen, daß der Erfolg dieser Arbeit nicht dadurch in Frage gestellt ist, daß wir die Erzeugnisse des deutschen Bodens verderben lassen. Unsere Hausfrauenehre sollten wir daretsetzen, daß in unseren Häusern auch das letzte Krümchen Brot verwendet wird. Wir zeigen es den Kindern, wie aus jedem Stück Brot ein Stück Erde und damit Gott zu uns spricht. Die Gerechtigkeit vor dieser Erde und die sorgsame Behandlung ihrer Gaben wieder zu lernen, sei unser Erntedank. Gertrud Scholz-Klink.

otz. Noch Fahrkarten zum Wüdeberg zu haben. Für den Sonderzug Leer-Wüdeberg zum Erntedankfest sind noch Fahrkarten bei der Deutschen Buchhandlung (Adolf-Straße) zu haben.

otz. „Das Schloß in Flandern“. Die kommende Woche bringt uns am Dienstag einen Filmabend der NSDAP., an dem, wie bereits angekündigt, der hier bereits vor einiger Zeit gezeigte Film „Das Schloß in Flandern“ vorgeführt wird.

otz. Vierzig Jahre tren im Staatsdienst. Der beim Finanzamt als Kassenleiter beschäftigte Steuerinspektor H ö f t z blüht heute am 2. Oktober auf eine 40jährige ehrenvolle Dienstzeit zurück. Der Finanzamts-Vorsteher übergab ihm aus diesem Anlaß die Dank- und Glückwünschende des Führers und Reichstanzlers und sprach auch die besten Glückwünsche des Reichsministers der Finanzen, des Oberfinanzpräsidenten und die Wünsche der Gefolgschaft dazu aus.

mag deshalb noch viele geben, die von der Haneburg noch nichts oder nicht viel gehört haben. Die übrigen Gauführungswalterstätten sind weit bekannter bisher, doch nach der jetzigen Tagung wird auch der Name der Schulungsstätte Haneburg durch alle Bezirke des Gauers getragen werden. — Das alte Gebäude ist den Erfordernissen unserer Zeit entsprechend innen praktisch und mit künstlerischem Geschmaad schön und wohnlich ausgestattet worden. Bewußt trägt die gesamte Einrichtung eine häuervliche Note und man erkennt, daß durch die Geschlossenheit des Gesamtbildes eine nachhaltige Wirkung erzielt wird. So ist der äußere Rahmen würdig der Arbeit und des Strebens unserer Junghauern und Junghäuerinnen, die sonst die Hallen der Burg beleben und jetzt auch der Gemeinschaftsarbeit der Männer, die aus allen Gegenden des Gauers nach Leer kamen, um sich erneut wieder einmal anzurichten auf das große Ziel, das über der Arbeit der nächsten Zeit, vor allem über der Schulungsarbeit, in unserm Gau steht.

Nachdem am Donnerstag am Begrüßungsabend sich die Schulungsteilnehmer gegenseitig, soweit es noch notwendig war, kennen gelernt hatten, begann gestern, am Freitag, nun die eigentliche Arbeit, die nicht geringe Anforderungen an alle Mitarbeiter stellt. Der Freitag stand im Zeichen der

Gegenüberstellung von germanischem Recht und römischem Recht.

Der Leiter der Bauernschule Haneburg, Pg. Regenhausen-Leer, hielt zunächst zwei Vorträge, die „Germanisches Odaissbauernum und, auf den aus diesem Vortrag gewonnenen Erkenntnissen fußend, dann den „Einbruch des römischen Rechtsgedankens in Deutschland und die Zerstörung des Odaissrechtes“ eingehend und grundlegend behandelten. Es ist eine nicht wegzuleugnende und auch nicht durch Kartinalausprüche abzuleugnende Tatsache, daß unsere germanischen Vorfahren sehr fröhliche Bauern, Kulturträger und Kulturschöpfer waren, denen nicht erst einste die Mönche herbeibrachten, wie man Schwertler in Pflanzgärten einschmeidet. Man hat jahrhundertlang vorübergehend während der Völkerverwanderung eingetretene Zustände als „typisch“ und merkwürdig hingestellt, um Bauern zu Nomaden zu stempeln, zu wilden Kriegerhorden, die nur widerwillig Kultur annahmen, die ihnen von Fremden aus fremdem Land und fremdem Geist gebracht wurde. Wenn es nicht immer noch Menschen geben würde, denen diese alten Zweifelslehren noch heilig sind, die an ihnen noch festhalten, so lohnte es sich für uns alle, die wir erkannt haben, welchen Zwecken diese Geschichtsbeurteilung diente, kaum mehr, noch ein Wort über die alten unzutreffenden Darstellungen zu verlieren. Selbst die Wanderzüge, die als Eroberungszüge stets gekennzeichnet worden sind, als Raubzüge, lassen erkennen, daß es bürgerliche Menschen waren, die dort im Volks- und Stam-

mesverband wanderten — um Land, neues Ackerland, zu suchen. Es steht also fest, daß unsere Vorfahren seit je Bauern, also festhaft, waren. Diese Bauernmenschen lebten nach einem Recht, das gewachsen, das blutmäßig war. Der germanische Bauernhof, „der Freibauernhof“, ist ein vom Schöpfer erhaltenes Leben, an das hohe sittliche Verpflichtungen gegenüber Sippe und Geschlecht gebunden sind. Der Bauer war Trennhänder seines Bodens, nicht wie später nach römischem Recht „Eigentümer“. Die Ehre war ein großer Grundgedanke des Rechts, „Leib ohne Ehre pflügt man mit Rechten für tot zu halten“. Recht und Sitte war eine Einheit, im Mittelpunkt stand der Treue-Begriff. Diesem gewachsenen, geschöpften Recht gegenüber, das zunächst nicht niedergezrieben wurde, da es nicht zu „lernen“ war, sondern als Weisheit von Geschlecht zu Geschlecht weiter gegeben wurde, steht das artfremde römische Recht, das unser Denken seit vielen Jahrhunderten überfremdet. Es ist ein Händlerrecht, kein Bauernrecht. Es ist nicht gewachsen, sondern konstruiert, ausgeklügelt. Es kennt nicht, wie das Odalsrecht, den Gemeinheitsgedanken, sondern im Gegenteil nur das „Individuum“, den Einzelnen. Viel Blut ist geflossen um die Einführung und Geltung des römischen „Rechts“ in deutschen Landen und die Liebe predigende Kirche hat zu ihrem Teil zur Förderung der Rechtsüberfremdung beigetragen aus ihrem Wesen heraus. Heute kommt uraltes Bauernrecht wieder zur Geltung, artgemäßes Recht, das wir alle verstehen. Wir „fühlen“ wieder das Recht, ohne daß wir die Paragraphen genau kennen und wir werden dieses Recht auch wieder in anderen als Bauerndingen haben.

Ein Bildvortrag von Michaelen-Odenburg über das Thema: „Die deutsche Frühgeschichte, eine Darstellung bäuerlichen Wesentums“ bildete eine wertvolle Ergänzung zu den Hauptvorträgen und trug wesentlich zum besseren Verstehen des am Tage Gehörten bei.

Fruchtbare Arbeit wurde so schon gleich am ersten Schulungstag geleistet, zumal in reger Aussprache die Vorträge in der Freizeit noch lebhaft erörtert wurden.

Der heutige Sonnabend sieht vier Vorträge vor; es bestätigt sich eben die eingangs getroffene Feststellung, daß ein großes Maß an Arbeit gefordert wird. Dr. Lübking-Odenburg hält eine Betrachtung über die mittelalterlichen Bauernkriege und ihre politischen Folgen unter dem Kennwort „Von Altesch bis Königshefen“. Lenz-Vingen spricht über „Das Bauerntum im dreißigjährigen Krieg“, Kleines-Leer über „Der Osten und der deutsche Bauer“ und Hermann Lehmann-Delmenhorst behandelt in einer Vortragsvorlesung aus deutschen Dichtern „Mittelalterliches Bauerntum“.

Am Sonntag wird eine Wanderung über ostfriesische Fehnkolonien und Weidewirtschaften ins Moor zur staatlichen Domäne Königsmoor unternommen. Es gibt an diesem Tage nur einen Vortrag „Rasse und Kultur“ von Stig-Odenburg.

In der nächsten Woche werden wir weiter berichten über die Schulungsfolge. Es sind noch mehrere bedeutende Vorträge vorgesehen, ferner ist eine Tagesfahrt ins Nachbarland Holland geplant. Es ist nun nicht so, daß wir ein ungeheures Schulungs-„Reisem“ durchgearbeitet wird, sondern es wird Schulung auch in anderem Sinne getrieben, in der Arbeitsgemeinschaft, im Zusammenleben, in Feiern und an den Abenden, an denen deutsche Dichter zu Wort kommen. Wie wir erfahren, wird u. a. der ostfriesische Dichter Berend de Vries an einem Abend in der kommenden Woche in der Haneburg unter den Schulungsteilnehmern weilen.

otz. Collinghorst. Neue Tankstelle. Der hiesige Ort wird zu der bereits bestehenden Tankstelle eine zweite Tankstelle bekommen, die bei dem Klempner und Mechaniker Krüger errichtet werden soll. Der Betriebsstoffbehälter und die übrigen Baumaterialien sind bereits bei der Tankstelle angefahren.

otz. Glansdorf. Seltener Besuch. Das bekannte siegreiche Biergepann des Ostfriesischen Stalles (Wilhelm Klapp-Beer) durchfuhr auf dem Sandweg den hiesigen Ort und wurde überall von den Anwohnern mit Interesse verfolgt. Der weithin schallende Hornruf des Mitfahrers hatte die Einwohner herbeigelockt, die das seltene Schauspiel einer Fahrt des Biergepanns miterleben wollten.

otz. Neuglansdorf. Unfall mit tödlichen Folgen. Am vergangenen Mittwoch kam der hiesige Einwohner Fr. Dettmers beim Umpflücken eines Kalbes infolge Scheiterns des Tieres so unglücklich zu Fall, daß ihm der Pflock in den Leib drang. Der Schwerverletzte ist an den Folgen der Verletzungen am Freitag verstorben. Die Ehefrau und zwei Kinder verlieren ihren Ernährer und die Ortsgruppe Collinghorst der NSDAP trauert um einen langjährigen treuen Kämpfer.

otz. Jhrhove. Die Erntezeit geht ihrem Ende entgegen und kann als abgeschlossen angesehen werden. Die Erträge der Felder und Wiesen sind unter Dach und Fach gebracht. Eine manchmal schwere, aber schöne Arbeit und Erntezeit ist für den Landmann beendet. Die Stunde des Dankes und der Festesfreude ist gekommen — Erntedankfest. Unter diesem Zeichen stand auch die Arbeit der Partei in den letzten Tagen. Durch Plakate und von Mund zu Mund wurde aufgerufen zur Wälderfahrt. Jungmädels boten die gern gekauften Festabzeichen an. BDM, HJ und Frauenschaft schmückte den Saal, andere übernahmen sonstige Arbeiten, um die örtliche Abendfeier, die im „Frieleshof“ stattfindet, würdig zu gestalten. Die Darbietungen werden von einer erstklassigen Musikkapelle der Mar.-Art. Embden, die auch zum Tanz aufspielt, musikalisch umrahmt. Der Abend wird Alt und Jung zusammenführen zu einer Dankes- und Freudegemeinschaft. — Es ist übrigens von zukünftiger Stelle auch dafür gesorgt worden, daß die angefordigte Stromunterbrechung während der Übertragungszeit vom Wälders unterbleibt, so daß die Rundfunkhörer Wälders am Radio miterleben können.

otz. Jheringsfehn. Der Geschäftshausneubau des Kaufmanns Campe Jacobs, an dem bei dem jetzt vorhergehenden trockenen Wetter fleißig gearbeitet werden kann, geht seiner Fertigstellung entgegen. Bald wird der Neubau bezugsfertig sein.

otz. Loga. „Das Mädchen vom Moorhof“, dieser bekannte Tonfilm, wird hier am Montag von der Gaukinotheke gezeigt. Gerade dieses Filmwerk, das uns Menschen unseres Schicksals lebenswahr schildert, wird auch hier allen Filmfreunden gefallen.

otz. Neermoor. NS-Frauenschaft. Nach der Sommerpause hielt die Ortsgruppe der NS-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerks am Donnerstag wieder ihre erste Pflichtversammlung ab. In den einleitenden Worten be-

tonnte die Leiterin besonders, daß der Reichsparteitag als der größte Feiertag gelten muß. Ein Mitglied berichtete eindrucksvoll von den Erlebnissen in Nürnberg. Dann wurden die Mitglieder mit dem Arbeitsplan für den kommenden Winter vertraut gemacht. In einem Vortrag „Die Frau in der Geschichte“ wies die Leiterin besonders hin auf die Pflichten der Frau ihrem deutschen Volk gegenüber. — Die Gaukinotheke Neer-Ems zeigte hier neben einem guten Beiprogramm den großen Spionagefilm „Der Verräter“. Alle Vorstellungen — zwei Kindervorstellungen sowie eine Abendvorstellung — brachten ein volles Haus.

otz. Neermoor. Detert Tammen zu Grabe getragen. Der älteste Einwohner unserer Gemeinde, der zwölftägige Detert Tammen, der ein Alter von fast 93 Jahren erreichte, wurde zu Grabe getragen. Die Kameraden der Kriegerkameradschaft Neermoor, deren Mitbegründer er ist, gaben ihm das letzte Geleit. Mit Tammen ist ein bekannter Mann, der durch seine frühere Tätigkeit als „Utrooper“ weit über die Grenzen Neermoores bekannt geworden ist, heimgegangen.

Oderjum. Von den Bersten Das Schiff „Maemke“, Eigentümers Teerling-Vortum, wurde auf der Werft von Joh. Wieje repariert und erhielt einen neuen Bodenanstrich. Seit 30 Jahren fährt Kapitän Teerling mit der „Maemke“ den Törn von Embden nach Vortum und zurück mit Stückgut. — Die Walfahrt „Vier Gebrüder“, Eigentum von Wille Vuf-Waringsfehn, ist nach beendetem Reparaturarbeiten wieder zu Wasser gelassen und hat am 29. 9. die Frachtfahrt wieder aufgenommen. — Der Schiffer Licht aus Neusehn hat mit seinem Motorschiff Oderjum zwecks Behebung eines Motorschadens angefahren.

otz. Stidhaujen. Ein Gerichtstag findet hier am kommenden Montag statt.

Gesundheitschutz und Freizeitgestaltung der Jugendlichen bei der Reichspost

Die Deutsche Reichspost läßt es sich besonders angelegen sein, ihren jungen Dienstangestellten nicht nur eine adäquate fachliche Berufsausbildung zu geben, sondern auch ihre Gesundheit zu überwachen und ihre körperliche Entfaltung möglichst zu fördern. Dank in Hand mit der eigentlichen Berufsausbildung geht eine besondere Ausbildung, die den Postportalen übertragen ist. Arbeit an Sonn- und Feiertagen sowie Nachtarbeit ist für Jugendliche unter 16 Jahren nicht gestattet, im Alter bis zu 18 Jahren nur in dem für die Berufsausbildung unbedingt nötigen Umfang zulässig. Außer der Freizeit gewährt die Deutsche Reichspost ihren Jugendlichen einen angemessenen jährlichen Erholungsurlaub als Ersatz für die bisherigen Schulferien vor ihrem Eintritt bei der Deutschen Reichspost. Der Erholungsurlaub ist durch einen Erlass des Reichspostministers erweitert worden, und zwar erhalten alle Dienstangestellte (Lehrlinge, Postboten und Lehrpraktikanten) bis zum vollendeten 18. Lebensjahr 18, bis zum 17. Lebensjahr 15 und bis zum 16. Lebensjahr 12 Arbeitstage Urlaub. Nehmen sie mindestens 10 Tage an einem von der Dittler-Jugend geführten Lager teil, so gewährt ihnen die Deutsche Reichspost ohne Unterschied des Lebensalters allgemein 13 Arbeitstage.

Hochofenerzeiten

für den Monat Oktober
Mittlere Hütthe 2.06 m.

Hochofener an der Papenburg Schleuse 1 Stunde 18 Minuten
früher an der Emden Schleuse 1 Stunde 21 Minuten früher

Sie Lee.

		Dormittags	Nachmittags
Freitag	1. Oktober	11.23	—
Sonnabend	2. "	0.07	12.22
Sonntag	3. "	0.57	13.08
Montag	4. "	1.40	13.49
Dienstag	5. "	2.19	14.29
Mittwoch	6. "	2.55	15.05
Donnerstag	7. "	3.26	15.38
Freitag	8. "	3.54	16.09
Sonnabend	9. "	4.23	16.41
Sonntag	10. "	4.54	17.15
Montag	11. "	5.27	17.50
Dienstag	12. "	6.08	18.45
Mittwoch	13. "	6.59	19.42
Donnerstag	14. "	8.05	20.55
Freitag	15. "	9.21	22.13
Sonnabend	16. "	10.37	23.23
Sonntag	17. "	11.40	—
Montag	18. "	0.18	12.30
Dienstag	19. "	1.05	13.16
Mittwoch	20. "	1.47	14.00
Donnerstag	21. "	2.28	14.44
Freitag	22. "	3.08	15.29
Sonnabend	23. "	3.51	16.15
Sonntag	24. "	4.36	17.03
Montag	25. "	5.19	17.52
Dienstag	26. "	6.07	18.45
Mittwoch	27. "	7.05	19.56
Donnerstag	28. "	8.23	21.14
Freitag	29. "	9.41	22.31
Sonnabend	30. "	10.55	23.39
Sonntag	31. "	11.55	—

• Springflut

Letzte Torgeldmühen

Buntspiele der 3. Kreisklasse

Nun geht der Kampf um die Punkte auch in dieser Spielklasse los. Alle 10 Mannschaften treten am 3. Oktober an:

Heißfeld 2 — Germania Beer 3.
In den bislang ausgetragenen Freundschaftsspielen feste Heißfelds Mannschaft. Auch diesmal sollten die Heißfelder sich reich beweisen. Spiel ist vor dem Hauptkampf.

Jemgum 1 — Bülenerfehn 1.
Die vielen Pokalfälle der Jemgumer Mannschaft sind ein Beweis der Kampfkraft der Jemgumer Rasenspieler. — Bülenerfehn die Punkte mitnehmen wird.

Waringsfehnholde — Loga 2.
Gegen die 2. Mannschaft Logas mühten die Waringsfehnholde es schaffen können, zumal Fortuna über den Nachbarn verhängt. In übrigen ist Fortuna schon fester geworden.

Collinghorst — Waringsfehn.
Auch in diesem Spiel der Vorteil eigenen Platzes ausschlaggebend sein und Collinghorst zu einem vollen Punkterfolg kommen.

Rafen — Westhauerefehn 2.
In die Begegnung des fünften Spiels. Kreisbalkenämpfe haben es bekanntlich in sich, der Ausgang des Spiels ist ungewiß.

Zu einer wichtigen Tagung

von Gauwart Steinhof nach Bremen einberufen, fährt Sonntag morgen Alt-Leer, der die Unterlagen über die Neueinteilung der 1. Kreisklasse mitzubringen hat.

Handball.

Als für die Buntspiele der Bezirksklasse der Frauen haben vier Vereine gemeldet: Germania Beer, ODB (Oldenburg), VfL Odenburg, Germania Beer. Der Spielplan der Herbstserie ist erschienen. Germania Beer spielt am 10. Oktober auf eigenem Platz gegen ODB, unter der Leitung des Schiedsrichters Peters (Dr. Leer), am 24. Oktober führt Germania nach Delmenhorst, am 14. November gibt es wieder ein Heimspiel gegen den VfL Odenburg, das wiederum von Peters geleitet wird.

Die 2. Kreisklasse Ostfriesland (Frauen) umfasst die Mannschaften Germania Beer 2, Emden Turnverein 1, VfL Nordney 1.

Die 1. Kreisklasse Ostfriesland (Männer) besteht aus den Vereinen Turnverein Beer, Emden Turnverein, Männer-Turnverein Nordney.

Der VfL Germania Beer hat morgen die stärkste Mannschaft zur Stelle.

otz. Da bis zur Stunde keine Anlagen vorliegen, dürften die VfLer nach längerer Zeit wieder einmal ihre beste Elf zur Stelle haben. Die Mannschaft ist aufgestellt:

Zunster
Zweiteiere

S. Wiefen W. Wiefen Baumeister

Karl J. Meier Werner H. Engels Mansholt

Zum ersten Mal nach langer Zeit ist Hans Mansholt wieder dabei, wie überhaupt diese Mannschaft das Vertrauen der hiesigen Sportgemeinde haben dürfte.

Letzte Torgeldmühen

Privatfahrer-Vereinigung Neer-Ems e. G. m. b. H., Beer.
Schiffsbewegungsliste Nr. 87 vom 1. Oktober 1937.

Verkehr zum Rhein: MS „Friedrich“, Meriens, 1/2 in Duisburg fällig, ladet anshl.; MS „Frieda“, Schae, ladet/beden in Bremen; MS „Doffmann“, Briel, ladet/beden in Bremen, soll 1. 10. abgehen. Verkehr vom Rhein: MS „Glenzer“, Uten, soll 1. 10. von Düsseldorf abgehen; MS „Günter“, Altmann, 29. 9. von Duisburg nach Odenburg-Bremen; MS „Wega“, Schaa, 30. 9. von Odenburg nach Odenburg-Bremen; MS „Andine“, Braum, 2/4. 10. in Leer fällig, w. n. Odenburg-Bremen; MS „Kaufmann“, Kramer, 29. 9. von Emden nach Leer; Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanalstationen: MS „Berhard“, Ottmann, 30. 9. von Bremen nach Emden; MS „Frieda“, Bülster, 1. 10. von Leer nach Meeppen-Zaerba-Münster; MS „Kreuzwieder“, Kramer, 30. 9. von Leer nach Emden; MS „Boris“, Doga, fällig 4. 10. in Dortmund fällig, w. n. Emden; MS „Hoffnung“, Beckmann, 1. 10. in Meeppen fällig; MS „Räbe“, Mählmann, ladet/beden in Bremen; MS „Emma“, Hartmann, ladet/beden in Bremen; MS „Emanuel“, Maas, 1. 10. Leer fällig, w. n. Emden. Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanalstationen: MS „Muttersegen“, Bentlage, ladet 1/2. 10. in Bidinghausen für Meeppen; MS „Gertraud“, Hartmann, ladet 1. 10. in Waltraf für Leer; MS „Gerbert“, Feldmann, 30. 9. in Meeppen gefällig; MS „Bruno“, Feldmann, 30. 9. von Leer nach Emden; MS „Lina“, Wülfel, ladet 1. 10. in Friesoythe; Verkehr nach der Ems-Kanalstationen: MS „Grete“, Doga, ladet 1/2. 10. in Emden; MS „Marie“, Schief, ladet/beden in Bremen; MS „Debe“, Ladet, ladet/beden nach Wangeroog; MS „Deemann“, ladet/beden in Bremen; MS „Maria“, Wadewien, ladet/beden in Bremen. Verkehr von den Ems-Kanalstationen: MS „Anna-Gesine“, Peters, ladet 1. 10. in Emden; MS „Meta“, Gref, ladet 1. 10. in Nordham; MS „Gretel“, Högelsch, ladet 1. 10. in Nordham; MS „Johanne“, Margarethe, Meiners, ladet 1. 10. in Nordham; MS „Edwin“, Friedrichs, 1. 10. in Bremen fällig; MS „Wiemers“, Götton, 1. 10. in Wilhelmshaven fällig; MS „Kalle“, Gref, ladet 1. 10. in Emden; in Bremen; MS „Sturmvogel“, Wadewien, ladet 1. 10. in Emden; MS „Gerda“, Wülfel, 30. 9. von Leer nach Bremen; MS „Anna“, Jansen, ladet 2. 10. in Emden für Nordham; MS „Lode“, Kreuzwieder, Kramer, ladet 29. 9. in Natten für Emlde; MS „Luitpold“, Doga, ladet auf Fortuna; MS „Reinhard“, Darders, ladet zwischen Hiesholz und Duisburg; MS „Heimat“, Kaffersmann, fährt Emden; MS „Anna“, Jeyen, fährt Emden; MS „Gretchen“, Doga, fährt Emden; MS „Nixe“, Schone, fährt Emden; MS „Gertrude“, Rüttermann, fährt Emden; MS „A. Gebrüder“, Busch, fährt Emden; MS „Wina“, Doga, fährt Busch; MS „Karl-Heinz“, Govers, fährt Busch; MS „Frieda“, Zepe, fährt Busch; MS „Concordia“, Peters, fährt Busch; MS „Nordstern“, Wadewien, fährt Busch; MS „Schwalbe“, Wadewien, fährt Busch.

Drei Logger landen 2976 1/2 Kantjes Herings.

In den Emden Hafen landeten von der Fangreise wieder drei Heringslogger mit geradezu glänzenden Fängen zurück. Die drei Fahrzeuge brachten insgesamt 2976 1/2 Kantjes mit. Bei der Emden Heringsfischerei machten fest: der Motorlogger MS 3 „Leer“, Kapitän Fr. Meusching, mit 627 1/2 und der Motorlogger MS 22 „Rita“, Kapitän W. Suthmeier, mit 1282 Kantjes. Bei der Heringsfischerei „Großer Kurzfisch“ legte der Motorlogger MS 121 „D. Dr. Remming“, Kapitän Joh. Meiners, mit 1067 Kantjes an.

Bisher 552 535 Kantjes Herings gefangen.

Nach der, von der Deutschen Heringshandels-Gesellschaft m. B. H. Bremen, herausgegebenen Statistik der deutschen Heringsfischerei wurden von 23. bis 29. 9. d. J. durch 72 Schiffe 54114 1/2 Kantjes Herings (gegenüber 31756 Kantjes durch 46 Schiffe im gleichen Zeitraum des Jahres 1936) angebracht.

Die Gesamtanzahl der insgesamt 173 Schiffe umfassenden Flotte im 758 Reisen betrug bis zum 29. September d. J. 552 535 Kantjes gegen 398 433 Kantjes, die im gleichen Zeitraum des Jahres 1936 in 587 Reisen durch 171 Schiffe angeliefert wurden.



Ortsgruppe Leer.
Die Ehrenstunden des Ortsgruppenleiters fallen von heute an für 14 Tage aus.

Ortsgruppe Neermoor.
Anlässlich des Erntedankfestes findet am Sonntag Abend 19 Uhr eine Feier mit anschließendem Erntedank bei van Lengen statt.

Ortsgruppe Westhauerefehn.
Sonntag, den 3. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr, Erntedankfeier auf dem Turnplatz. Lieder und Wettkämpfe der Hitler-Jugend, gemeinsame Lieder und Tänze unter dem Erntedank. Die Ortsgruppe sowie die Gliederungen und Verbände treten um 3 Uhr mit Fahnen bei der Mittelschule an.

Hitler-Jugend, Standort Leer.
Am Sonntag, dem 3. 10., treten sämtliche Führer des Standortes, ab 10:00 Uhr morgens, um 7:45 Uhr morgens beim HJ-Beim Kirchstraße zur 1. Führerversammlung des Standortes Leer an.

HJ, Gef. 2/81 Doga.
Morgen, Sonntag, treten alle Jgg. um 11 1/2 Uhr in Uniform zur Teilnahme am Umzuge zum Erntedankfest auf dem Schulhof in Loga an.

NS-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk.
Kreistagung nicht am Dienstag, sondern am Montag, 4. Oktober, nachmittags 3 Uhr, Rathausaal.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Beer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.

D. N. VIII. 1937: Hauptausgabe 24 076, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchhändler L/E im Kopf gekennzeichnet.) Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 15 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachschlüssel A für die Beilage „Aus der Heimat“, B für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Gerlach, verantwortlichen Angelegenheiten der Beilage: Bruno Badgo, beide in Leer. Lohndruck: D. G. Boyfs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Am Montag, dem 4. Oktober eröffne ich in der Wilhelmstraße 106 einen **neuzzeitlichen Heißmangelbetrieb**

Indem ich saubere und reelle Arbeit zusichere, bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Frau W. Folkers
Leer, den 2. Oktober 1937.

Gau-Filmstelle der NSDAP. N.G.G. „Kraft durch Freude“

„Schloß in Slandern“
am Dienstag, 5. Okt. 1937, im „Zivoli“
Es wirken mit: Martha Eggert, Paul Hartmann, Georg Alexander, Hilde Weisner
Karten: Abendkasse 0.50 RM. - Vorverkauf (bei Schmidt, Spanjer und Müller) 0.40 RM.

Loga
Erntefest der NSDAP.
am Sonntag, dem 3. Oktober 1937
Vorm. 11.30 Uhr:
Ab 19.00 Uhr:
In den Pausen:

Umzug vom Schulhof aus
Gemeinschaftsabend sämtlicher Volksgenossen mit TANZ
Vorführungen der Geschw. Hodgini

Montag, den 4. Oktober, abends 20 Uhr:
Loga **Filmvorführung**
„Das Mädchen vom Moorhof“
Vorverkauf: Buchhandlung Poppen, Loga.

Gasthof „Zum Schinken“, Delern
Am Sonntag, dem 3. Oktober, Anfang 7 Uhr
Großer Ernteball

NSDAP., Ortsgruppe Heisfelde.
Am Sonntag, dem 3. Oktober, für sämtliche Volksgenossen mit Tanz bei Barkel. Anfang 8 Uhr.

NSDAP. Ortsgruppe Völlen
Erntedankfest in Völlenerfehn
Umzug, anschließend Kundgebung, darnach Volksfest im großen Festzelt

Gasthof Jacobs, Großwolderfeld
Sonntag **großer Ernteball**
Anfang 7 Uhr la Stimmungsmusik

NSDAP., Ortsgruppe Weenermoor
Am Sonntag, dem 3. Oktober 1937, um 12.30 Uhr
Erntedankfest
auf dem Schulhofe in Weenermoor
Ernte-Reigen sämtlicher Schulkinder Uebertragung der Rede des Führers Anschließend Umzug durch den Ort Abends Volkstänze bei Ekhoff und Meyer
Alle Volksgenossen werden herzlich eingeladen



Pilante

Mehr denn je lömt jede Frau die vorbildlichen Bleyte-Modelle schätzen, die in Form u. Farbe alle Geschmacks- wünschene Rechnung tragen. Im Gebrauch bewei- sen Bleyte-Klei- der Ihre beson- dere Güte: sie sind be- quem, formbeständig, über- aus praktisch u. preiswert.

G. Kluin, Ihren

Kleiderschränke
Küchenschränke
Waschtische
Kommoden
Bettstellen
Matratzen
sehr preiswert. Aufleger
Weert Gnaithoff, Heide
Annahme von Ehestandsar- beiten u. Kindererziehungsbeihilfe

Bei Rheuma, Hexenschuß, Gicht, Ischias, Neuralgie, Glieder- Kreuz, Kopf, Zahnschmerz **hilft CARMOL.** RM. 1,35
CARMOL hat sich seit über 30 Jahren glänzend bewährt. Oft hilft schon einmalige Anwendung.
Man verlange in Apotheken u. Drogerien ausdrücklich CARMOL.

Carmol tut wohl!

Was besagt der Name „Lüken“?
Setzen Sie ein „c“ hinein und die Lösung ist ganz einfach:
1. bei LÜKEN gibt es keine Lüken in der Auswahl — für jeden Geschmack, für jede Figur sind die richtigen Herbstmäntel am Lager.
2. die Preise von LÜKEN reißen keine großen Lüken in den Geldbeutel. Das sehen Sie gleich an folgendem Beispiel:
Hübscher jugendlicher Sportmantel 27⁷⁵

Lüken
Leer
Hindenburgstr. 60 Fernruf 2867

NS-Frauenkraft, Deutsches Frauenwerk, Kreis Leer
Die Kreisversammlung findet nicht am Dienstag, dem 5. Oktober, sondern am Montag, dem 4. Oktober, im Rathausaal um 8 Uhr nachmittags statt.
Die Kreisfrauenkraftleiterin.

Familiennachrichten

Statt Karten!
Die Verlobung meiner Tochter Klara mit dem Kaufmann Herrn Enno Janssen gebe ich hiermit bekannt
Frau Clara Schlothmann geb. Röttger
Leer i. Ostf., 2. Oktober 1937

Meine Verlobung mit Fräulein Klara Schlothmann beehre ich mich anzuzeigen
Enno Janssen

Heisfelde!
Für die ganze Familie ist **Hinderks** ein Begriff, weil der fesche Mantel u. der vornehme Ulsterpaletot das Auge entzücken und dazu so niedrige Preise machen auch Sie einen Versuch!

Hinderks!

Haben Sie Fußschmerzen?
Dann tragen Sie den orthopädischen **Lipsia-Schuh** vom Schuhhaus **G. Battermann**
Leer, Bremerstraße

Aufruf!
Nachdem das Programm der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Kultur- gemeinde Papenburg, für die Winter- spielzeit 1937/38 fertiggestellt ist, rufe ich die gesamte Bürgerschaft auf sich durch rege Beteiligung für das Gelingen der geplanten Veranstaltungen einzusetzen.
Gespielt wird durch das Oldenburger Landestheater: Großes Lustspiel „Minna von Barnhelm“ von Lessing, „Frischer Wind aus Kanada“, Schwank mit Musik von Hans Müller-Nürnberg, „Maria Magdalena“ von Heibel, Bürgerliches Trauerspiel, „Der Strom“, Bauernstück von Max Halbe. Außerdem werden zwei Großkonzerte des Musikzuges der Pionierstandarte und ein Konzert der gesamten Gesangsvereine Papenburgs durchgeführt. Ferner ist ein Vortrag des bekannten Prof. Max Gröhl, Berlin, „Krieg oder Frieden in Europa“, vorgesehen.
Um jedem Volksgenossen und jeder Volksgenossin die Möglichkeit zu geben, wenigstens einmal im Monat einen Theater- oder Konzert- abend zu besuchen, ist ein Einheits Eintrittspreis von einer RM. festgesetzt. An diesem Betrage kann aber nur festgehalten werden, wenn 500 Besucher sich verpflichten, 7 Veranstaltungen à 1 RM. abzunehmen. Die Familien, die in der Kulturgemeinde sich zusammenfinden, kaufen sich Anrechte. Diese Anrechte sind inner- halb der Familien übertragbar. Hierdurch haben Letztere gegen- über den Nichtmitgliedern den Vorzug erheblicher Verbilligung, da die Nichtmitglieder an der Theaterkasse höhere Eintrittspreise zahlen müssen.
In diesen Tagen werden freiwillige Werber und Werberinnen von Haus zu Haus gehen, um für die Kulturgemeinde Papenburg zu werben. Die Bezahlung erfolgt für jede Veranstaltung im voraus. Irgendwelche Mitgliederbeiträge werden nicht erhoben.
Ich hoffe, daß möglichst jede Familie ein Anrecht erwirbt, um so gute Theaterveranstaltungen in Papenburg ein für alle Mal sicher zu stellen. Jeder muß sich für das Gelingen verantwortlich fühlen und an seiner Stelle mitwirken, denn nur dann kann die angefangene Arbeit zum guten Ziele führen.
Papenburg, den 1. Oktober 1937.
Gez. Janssen, Bürgermeister und Leiter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Kulturgemeinde Papenburg.

Verlobte:
Johanne Zschoche
Wilhelm Feldmann
Heisfelde, im Oktober 1937.

Ihre Verlobung geben bekannt:
Jantje Luitjens
Johannes Schaa
Tichelwarf 3. Oktober 1937 Ihrhove bei Bunde

Sie am Laubb!
Herren- Gummi-Mäntel
Leder-Jacken
Windjacken
wasserdichte Schuhe zu vorteilhalten Preisen
H. Brahm's
Jheringsfehn.
Saßm. Heringen gefunden
Gegen Unkostenentlastung ab- zuholen bei Johann Meyer, Königsmoor bei Holtland.

Remels
Sonntag, 3. Oktober
Ernteball
bei Kleihauer. Anfang 7 Uhr.

Deutsches Rotes Kreuz
Vaterländischer Frauenverein
Gemeinames Nähen (NSGW.)
am Dienstag, den 3. Oktober, im Kreistagesaal.

Reichsnährstand
Kreisbauernschaft Leer.
Wegen des Erntedankfestes auf dem Bückerberg ist die Geschäftsstelle am Montag, dem 4. Oktober 1937, geschlossen!
Der Kreisbauernführer.

Die Hebung der Kirchensteuern
für die kath. Gemeinde Leer findet statt am **Mittwoch, d. 6. Oktbr. 1937,** nachmittags von 16—18 Uhr, im Gemeindefaal.
Der katholische Kirchenrat.

Am 1. November ds. Js.
verlege ich mein Büro nach Bergmannstr. 10
Gleichzeitig habe ich die 3. Zt. von mir benutzten Büroräume nebst Garage zu diesem Termin anderweitig zu vermieten
Leer. E. Winkelbach
Auktionator.

Leer, den 1. Oktober 1937
Heute entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit unsere liebe Schwester, Tante und Schwägerin
Wilhelmine Focken
im 60. Lebensjahre.
Dieses bringen zur Anzeige **die trauernden Angehörigen**
Die Trauerfeier ist am Montag, dem 4. Oktober 1937, nachmittags 2¹/₄ Uhr, im Altersheim zu Logabirum.
Beerdigung: nachmittags 3 Uhr, auf dem lutherischen Friedhof zu Leer.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil- nahme beim Heimgange unserer lieben Ent- schlafenen sprechen wir unsern tiefgefühlten **Dank** aus.
Anton Heyer
Mimi Heyer
Hermann Heyer
Leer, im Oktober 1937.

Am Sonntag,
dem 3. 10. 1937

Penibisfinßan

(Wehrmannsbüchse u. K.-K.-
Gewehr) auf allen Ständen
im „Schützengarten“

Penibisfinßan und Tanz
8 Uhr
SA.-Sturm 6/3 Leer

Eisen-Sobing zieht um!

Verkauf ab Montag, den 4. Oktober 1937,
in meinem neuen Geschäftshaus (vorm. Clubhaus)

Meine großen, übersichtlichen Verkaufs-Räume sind ab Sonntag abend 6.30 Uhr zum ersten Mal hell erleuchtet!

Johann Sobing, Leer

Das Fachgeschäft für:
Eisenwaren, Hausrat, Ofen und Herde

Eröffnung

Montag, 4. Oktober 1937

Schuh- und Sporthaus

Schneider

Leer, am Bahnhof

Jetzt: **Adolf-Hitler-Str. 69**

(vorm. Bernh. Bohlsen)

Unn Grubff-Blüentel

und schöne *Blüentel* und *Blüentel* für das
Herbstkleid sind eingetroffen.

Was Sie sonst für den Herbst gebrauchen,
alles in großer Auswahl und preiswert

Grubff-Blüentel * Lamm

Gindauwiesstraße 57

Tierärztl. Sonntags-Dienst:
Dr. A. Abts.

Lachen und Staunen

wie nie zuvor über die labelhaften Experimente!

Gastspiel: Montag, 4. Oktober, 20 Uhr, „Tivoli“

Hellseher und Zauberkünstler

Bellani

Karten von 50 Pfennig an im Vorverkauf
Zigarrenhaus E. Schmidt u. Deutsche Buchhandlung

Mehr Licht

erhalten Sie, wenn Ihre
Fahrrad-Beleuchtung
rechtzeitig nachgesehen
und die
Dynamo-Magnetisierung
vorgenommen wird.

Hermann Zoch, Leer

Fahrrad-
Spezial-
Werkstatt

Mein großes Lager in den neuesten
und modernsten

Damen- und Kindermänteln, Strick-
kleidern, Pullovern und Strickwesten

bietet die günstigste Gelegenheit für den vorteilhaften
Einkauf. Besichtigung auch ohne Kauf gern gestattet.

J. H. Brandt, Remels

Wollannahmestelle für die Reichswollverwertung

Koffer für Militär
und Arbeitsdienst

Helene Nehus, Leer

Hindenburgstraße 67.

Eigens für Sie gemacht —
das ist Maßkleidung!

Der gute Stoff, das genaue Maßnehmen, der
sorgfältige Zuschnitt, die feine Handnäherei —
das sind die Voraussetzungen für gute Maßkleidung.
Gewähr für Qualitätsarbeit gibt Ihnen nur der
erfahrene Meister!

Herrenschneider-Innung Großkreis Leer

Verkaufsstelle und Kundendienst
Cl. Hilgefert, Leer

Ersatzteillager
Telefon 2107



Herbst-
Neuheiten!

Für
jeden Geschmack
das Richtige!

Damen-Mäntel
Kleider, Kleiderstoffe
Hüte, Mützen und Kappen
in reichhaltiger Auswahl und günstigsten
Preislagen

Otto Fischer, Remels

Bestecke

Glas * Porzellan in großer Auswahl
immer preiswert.
Das Haus der Geschenke
Strohdach, Leer, Hindenburgstraße 14
Eigene Schleiferei

Orthopädische Maßschuhe Meine große Auswahl

jeglicher Art

Einlagen, Schuhreparaturen

E. H. Bonk

Orthopädisches Maßgeschäft

Leer, Rathausstraße

Fertige Küchen- und Schlaf-
zimmer-Einrichtungen
empfehle zu günstigen Preisen
H. Zimmermann, Tischlerei,
Leer, Ulrichstraße 31.
Annahme von Ehestandsdarlehen.

In jedes Haus die OTZ.



Schwingschiff-
Zentralschiff-
Zick-Zack-
Nähmaschinen

In Kasten-, Versenk- u. Schrank-Ausführungen.
Vorführung und kostenlose Beratung.

Anmeldungen zu den Stick- und Stopf-
Kursen (Dauerkurse) rechtzeitig erbelen.

Diedr. Dirks, Leer, Adolf-Hitler-Straße 41

Entgegennahme von Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfe

von über 600 Stück

Oefen und Herde

gibt Ihnen die Gewähr bei mir für jeden Raum den
passenden Ofen zu finden.

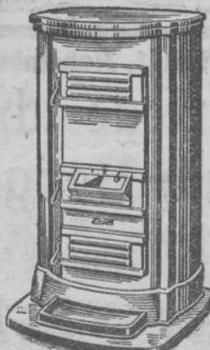
Allesbrenner mit Sturzzügen, von RM. 50.— an

Kochherde weiß, mit geschliffener Platte, RM. 66.—

Bernh. Bohlsen, Leer

(am Bahnhof)

Das Fachgeschäft für Eisenwaren, Ofen, Herde



Alte am Rudowland

Weener, den 2. Oktober 1937.

Wovon man spricht...

Mit dem gestrigen Tage hat die Hasenjagd begonnen, der in unserer Heimat die weitaus größte Bedeutung zukommt. Obwohl die Jäger schon seit einiger Zeit ihre Reviere begehren, sei es bei der Auspflanzung eines jagdbaren Vorders oder bei der Reibhuhn- oder Fasanejagd, die, wie man hört, in diesem Jahre zu wünschen übrig läßt, konnte noch nicht in Erfahrung gebracht werden, welche Ausichten auf die Hasenjagd bestehen. Der Hasenjagd wird jetzt noch nicht so sehr gehuldigt, sondern auf die kältere Jahreszeit der Frost- oder Schnee verschoben, weil zu dieser Zeit die Ausichten auf eine gute Strecke günstiger sind. Eine gewisse Schonung wird auch jetzt noch durchgeführt, weil noch säugende Junghasen vorhanden sind, die beim Abschießen der Hasinnen verkrüppeln oder zu Grunde gehen würden. Die Treibjagden haben auch erst dann ihren Reiz, wenn beim Durchstreifen der Felder das letzte Herbstlaub von den Bäumen fällt, oder wenn bereits der erste Schnee liegt. Die späten Jagden haben auch den Vorzug, daß die Hasen besser verwertet werden können.

Zum Entendantag morgen hat man in Stadt und Land die Rundfunkempfangsanlagen, wo es notat, instandgesetzt, um morgen einen einwandfreien Empfang zu haben. Nachbarn und Bekannte werden wieder die Rundfunkteilnehmer aufsuchen, um den Führer zu hören. Es finden vielerorts Gemeindefestempfang statt und in den Gaststätten kann man ebenfalls am Lautsprecher sich vernehmen. — Zum Väckberg fahren übrigens viele Kleiderländer, um dort den Führer zu hören und zu sehen.

03. Dienstjubiläum. Am Freitag konnte der Reichsbahninspektor Klünkenreken auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Reichsbahn zurückblicken. Im Rahmen eines Betriebsappells wurde dem Jubilar das Buch Adolf Hillers „Mein Kampf“ überreicht. Der Jubilar, der seit einer ganzen Reihe von Jahren bereits in Weener tätig ist, hat seit der Gründung des Sportvereins „Union“ Weener die Führung des Vereins inne. Um die Entwicklung des Sport hat sich Klünkenreken in Weener besonders verdient gemacht.

03. Vom Hasen. In den verflochtenen Tagen herrschte im hiesigen Hasen wieder ein sehr reger Betrieb. Mehrere Motorjagden trafen ein, um Getreide und Stroh zu löschen und neue Fracht mitzunehmen. Kleinere Fahrzeuge löschten hier Kies und andere Baumaterialien.

03. Bauwürdige Judenbude geräumt. Das große an der Süderstraße gelegene Wohnhaus, das von mehreren Familien bewohnt war und im Volksmunde mit „Kajerne“ bezeichnet wurde, ist für baufällig erklärt und geräumt worden. Die ausgezogenen Familien sind vorläufig im Altersheim untergebracht. Der Besitzer des als Behausung unwürdigen Gebäudes ist ein nach auswärts verzogener Jude.

03. Verkehrsverbesserung. An mehreren Straßenkreuzungen der Stadt sind neuerdings Lampen mit verstärkter Leuchtkraft angebracht worden, wodurch die Verkehrssicherheit allgemein geboten worden ist.

Porgynbären und Umyabinoz Kulturelle Arbeit in Bapenburg

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ruft auf

03. Die Organisation und technische Durchführung der kulturellen Veranstaltungen während des Winterhalbjahrs 1937/38 war Gegenstand einer Besprechung, die der Leiter der NSG. „Kraft durch Freude“, Kulturgemeinde Bapenburg, gestern abend im Bapenburger Rathaus im Großen Sitzungssaal angeführt hatte.

Vorgelesen sind im Programm die Aufführung des Lustspiels „Minna von Barnhelm“ von Lessing, „Ritter Wind aus Kanada“, „Schwan in Wulf von Hans Müller-Birnberg“, „Maria Magdalena“, Trauerspiel, „Der Strom“, ein Bauernstück von Max Halbe, und zwei Großkonzerte des Musikregiments der Pionierstandarte, außer-

dem ein Großkonzert der Papenburger Gesangsvereine und ein geographischer Lichtbildvortrag von Professor Max Grühl-Berlin. Es muß gelingen, annähernd 600 ständige Besucher für die sieben Darbietungen des Winters zu gewinnen. In den nächsten Tagen werden Werber und Werberinnen für die neue Organisation zu werben. Es wird kein Mitgliedsbeitrag erhoben, sondern 1 RM. je Veranstaltung. Wer sich zur Abnahme der sieben Darbietungen versteht, ist zu deren Besuch verpflichtet. Die Karte ist nur innerhalb der Familie übertragbar. Der Betrag für jede Darbietung wurde auf 1 RM. festgesetzt. Am 9. Oktober wird die Spielzeit durch ein Eröffnungskonzert, ausgeführt durch den Musikregiment der Pionierstandarte, eingeleitet. Auf den 30. Oktober wurde die Aufführung des Lustspiels „Minna von Barnhelm“ von Lessing anberaumt. Es ist glücklicherweise gelungen, das Oldenburger Landestheater zu verpflichten.

Ortsgruppenleiter Meyer wies noch darauf hin, daß sämtliche Veranstaltungen von Vereinen usw. bis zum 20. eines jeden Monats anzugeben und von der Partei zu genehmigen seien, um eine Zersplitterung in Veranstaltungen aller Art zu vermeiden.

Jeder Papenburger muß es als seine erste Pflicht betrachten, das Kulturprogramm zu unterstützen.

Die Behörden geben bekannt:

Der Bürgermeister Papenburg.

Bei starken Niederlagen wird der Wasserstand im Sielkanal und in den Binnenkanälen ohne besondere Bekanntmachung bis zu 50 cm unter Normal gesenkt werden. Die Schiffe sind ständig soweit vom Ufer festzuliegen, daß bei sinkendem Wasserstand Beschädigungen nicht vorzukommen können. Ich mache die Beteiligten hierauf mit dem Vorwissen aufmerksam, daß Schadenersatzansprüche gegen die Stadt nicht geltend gemacht werden können.

1000 Worte Lustschuß!

03. Das Präsidium des Reichsluftschutzbundes hat unter dem Titel „1000 Worte Lustschuß“ eine behilferte Broschüre herausgegeben, die in ganz außerordentlich allgemeiner verständlicher Weise auf 48 Seiten mit dem Wesen der Luftschüsse vertraut macht und die Gefahren eines Luftangriffs in ausführlicher Form darstellt. Sie stellt die deutsche Luftwaffe als eine ausgebrochene Verteidigungswaffe heraus, die geschaffen worden ist, um den europäischen Frieden zu sichern.

Sehr ausführlich werden dann die Eigenschaften von Bombenflugzeugen geschildert, ihre Angriffsmethoden und die Bombenabwurfweisen, wie auch die verschiedenen Arten von Bomben und Kampfstoffen eingehend behandelt werden.

Eindringlich wird ferner vor Augen geführt, wie luftempfindlich und luftgefährdet Deutschland im europäischen Raume liegt und wie aus diesem Grunde der Luftschutz eine Schicksalsfrage für unser Volk geworden ist. Im Rahmen des Luftschutzes werden nun der Aufbau des Luftschutzes, der Flugmeldedienst, der Luftschutzwacht, die Alarmung und Veranmeldung, der militärische und zivile Luftschutz, der Sicherheits- und Hilfsdienst und der Wertluftschutz mit ihren Aufgaben beschrieben. Der Selbstschutz und der erweiterte Selbstschutz im Luftschutz nehmen einen breiten Raum in der ausführlichen Broschüre ein, in der vom Luftschutzhauswart geschrieben wird, daß er nicht nur in Friedenszeiten die Vorbereitungen des Selbstschutzes in die Hand nehmen und vorbereiten soll, sondern auch vor allen Dingen im Ernstfall, während und nach einem Luftangriff, der Führer, Helfer und treuester Kamerad aller Hausgenossen zu sein hat.

Unter Herausstellung des nationalsozialistischen Grundgedankes „Einer für alle, alle für einen“ werden die Selbstschutzvorbereitungen in der Familie und im Hause beschrieben, der Brandschutz im Hause dargestellt und Schutzraum, Gaschutz im Luftschutz und erste Hilfe in ihren vielfältigen Einzelheiten vor Augen geführt. Die Behandlung von Kampfstoffschadstoffen, die Tätigkeit des Luftschutzwarts bei Luftangriffen, die Hausfeuerwehr beim Luftangriff und die Bedeutung der Luftschutzgemeinschaft, bei der tatkraftige Frauen und Mädchen Dienst tun müssen, wird anschaulich gekennzeichnet.

In dem weiteren Abschnitt wird als erste und wichtigste Forderung für die Bevölkerung im Schutzraum während eines Luftangriffs „Nähe bewahren!“ vorangestellt und dann wird das Verhalten auf der Straße bei Luftangriff und nach dem Luftangriff umrissen.

Die Organisation des Reichsluftschutzbundes, seine bisherigen Leistungen, die Frau im Luftschutz, Jugend im Luftschutz, Aufschluß auf dem Lande und Luftschutz in Friedenszeiten sind die weiteren Gebiete, mit denen sich die verschiedenen Kapitel der Broschüre befassen und die mit dem Hinweis schließen: „Es ist Pflicht eines jeden Deutschen, im Luftschutz mitzuarbeiten und sich durch den Reichsluftschutzbund ausbilden zu lassen!“

Die letzten Kapitel sind überschrieben mit dem Titel „Praktischer Luftschutz in Stichworten“ und zeigen die Aufgaben des Luftschutzes im Frieden, nach „Ausbruch des Luftschutzes“, bei „Miegeralarm“, während des Luftangriffs und nach der „Entwarnung“. Herderhorst.

Freiherr von Knigge, dem wir „Knigges Umgang mit Menschen“ verdanken, feiert seine Auferstehung und führt uns in die Praxis des täglichen Lebens ein, um an Hand drastischer Beispiele zu beweisen, daß die einfachen Gesetze der Höflichkeit und des Anstandes auch heute noch im öffentlichen und privaten Leben ihre volle Gültigkeit haben. Heinrich Herderhorst.

Das große Vortragsprogramm

im Rahmen der Kulturring-Veranstaltungsfolge in Leer.

03. Die Folge der Vortragsabende im Rahmen des äußerst reichhaltigen und vielseitigen Winterprogramms des neugegründeten Kulturringes in Leer für das Winterhalbjahr 1937/38 ist jetzt festgelegt. Schon beim ersten Blick in das Programm muß man feststellen, daß man hier durchaus nicht gezwungen war, den Winter zu „füllen“ — nur um irgend etwas zu bieten — sondern daß es auch dieses Mal wiederum gelungen, hervorragende Kräfte, Wissenschaftler und Künstler, zu verpflichten. Bei näherem Zusehen bemerkt man, daß die Auswahl der Vortragsstoffe sehr vielseitig und dazu angetan ist, unser Interesse für die verschiedensten Wissensgebiete und Künste zu wecken.

Nach Ende dieses Monats, am 28. Oktober, erleben wir einen Schwanenabend, zu dem der Leiter der Ortsgruppe Grühl der „Magischen Ritzel“ Gustav Lüh, nach Leer kommt, um das Thema: „Vom Hegenmeister des Altertums zum modernen Panzerkämpfer“ zu behandeln. Das gesprochene Wort wird durch 25 Vorführungen für das Auge ergänzt. — Am 4. November spricht der Dichter und Schriftsteller Ewend Fleuron über „Meine Kindheit und meine Dichtung; wie meine Bücher entstanden“. Für Freunde der Literatur steht also ein wertvoller Abend bevor. — Ende des Nebelmonds, am 29. November, ist der bekannte Physiker Walter Julius Sauer wieder einmal Gast in der Ledastadt, um den wissenschaftlich interessierten Hörern über das hochaktuelle Thema „Wissenschaft bricht Monopole“ in seiner bekannten anschaulichen Weise Wissenwertes zu vermitteln. Im Hinblick auf den Vierjahresplan und die Bestrebungen, neue Rohstoffe zu finden und zu beschaffen, sollten weiteste Kreise sich den Besuch dieses Vortragsabends vormerken. — Im Dezember gibt es eine Reifschilderung — Film- und Ton- aufnahmen — über die Deutsche Amazonas-Fahrt-Expedition

Der Mann hinter dem Ladentisch

Neben 300 000 Lebensmitteleinzelhandelsgeschäfte sind im ganzen Reich in die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und Genussmitteln eingeschaltet. Ohne viel Aufhebens von ihrer Arbeit zu machen, erfüllen sie jahrein-jahraus ihre gewiß nicht leichten Berufspflichten, wo man in unserer Zeit von der Sicherstellung der Ernährung unseres Volkes aus eigener Kraft, von Marktordnung und Verbrauchslenkung spricht, darf der Mann hinter dem Ladentisch nicht vergessen werden, der als Propagandist unserer Ernährungspolitik neue Gedankengänge in die Verbraucherschaft trägt und sie mit den Zielen und dem Willen der Führung unserer Agrarpolitik vertraut macht.

Die Vielfalt der öffentlichen Aufgaben, die heute dem Lebensmittelkaufmann als Mittler zwischen Erzeugung und Verkauf übertragen sind, verleiht ihm eine volkswirtschaftliche und ernährungspolitische Bedeutung, die er früher nie gehabt hat. So fallen zum Beispiel in der Verbrauchslenkung wohl dem Lebensmitteleinzelhandel die bedeutungsvollsten Aufgaben zu. In seinen Läden kaufen täglich Millionen Verbraucher und Verbraucherinnen, denen der Kaufmann aus seinem Wissen um die volkswirtschaftlichen Notwendigkeiten heraus nach der jeweiligen Markt- und Vorratslage Anregungen für ihre Einkäufe geben kann. Er kann aber auch Vorurteile bei der Verbraucherschaft beseitigen helfen, kann das Interesse der Hausfrauen wachrufen für neue oder in Vergessenheit geratene Lebensmittel. Die Ergebnisse, die auf diesem Gebiet bisher erreicht wurden, lassen erwarten, daß bei weiterer Unterrichtung und Mitarbeit aller Glieder dieses Zweiges der Warenverteilung die vielfach notwendige Verlagerung des Verbrauchs auch erreicht wird. Die Ende dieser Woche beginnende Jahrestagung der Fachgruppe Nahrungsmittel und Genussmittel in Dortmund und die gleichzeitig veranstaltete Reichsausstellung werden den Beweis für die Einsatzbereitschaft der in der Fachgruppe vereinigten Lebensmitteleinzelhändler erbringen.

Man wird der Einsatzbereitschaft, mit der dieser Zweig der deutschen Wirtschaft seine öffentliche Funktion als Treuhänder der deutschen Ernährung ausübt, nicht gerecht, wenn man nicht gleichzeitig einen kurzen Blick auf seine betriebswirtschaftlichen Verhältnisse wirft, und daraus erst sieht, daß man es hier in der Mehrzahl mit kleinen Betrieben zu tun hat, die nur unter Mitwirkung von Familienangehörigen ihren Dienst ausüben können. 42,4 v. H. aller im Einzelhandel Beschäftigten sind selbständige Kaufleute, 18,4 v. H. sind mithelfende Familienangehörige. Ein Blick auf die Einkommensverhältnisse des Lebensmitteleinzelhandels zeigt uns, daß mehr als ein Drittel das steuerfreie Existenzminimum nicht erreicht, ein weiteres Drittel erzielt monatliche Einkünfte zwischen 125 und 250 RM.

Zwangweise Einziehung von Rückständen von Siedlerleistungen

Im Reichsministerialblatt der Landwirtschaftlichen Verwaltung Nr. 39 wird ein Rundschreiben des Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft veröffentlicht, der die zwangweise Einziehung von Rückständen von Siedlerleistungen behandelt. Der Rundschreiben VIII 30 431/II ordnet an, daß die bisher gestundeten Unterschiedsbeträge nunmehr von den Neubauern nachzuzahlen sind, soweit die auf Grund der Nachprüfung festgesetzte Leistung die in den Jahren 1936 und 1937 zu zahlenden Beträge übersteigt. Im Nichtzahlungsfalle muß gegebenenfalls zu Zwangsmagnahmen geschritten werden. Sollte in dem einen oder anderen Falle einem Neubauern die sofortige Nachzahlung der Unterschiedsbeträge nicht möglich sein, so muß von ihm ein entsprechender Stundungsantrag an das zuständige Finanzierungsamt, also die deutsche Siedlungsbank bzw. die Preussische Landesrentenbank, über die zuständige Siedlungsbehörde gestellt werden.

1935/37. Sprecher ist an diesem Abend, der auf den 8. Dezember festgelegt wurde, der stellvertretende Leiter jener Forschungsreihe Gerd Kahle, der über die Ergebnisse in den Tropen Südamerikas berichten wird. Damit ist für dieses Jahr die Reihe der Vorträge erschöpft.

Nach dem Weihnachtsfest und dem Jahreswechsel wird die Vortragsfolge fortgesetzt und zwar am 6. Januar mit einem Vortrag „Goethes Weltbürgertum“, den Professor Lic. Dr. Friedrich Fiegel aus Duisburg halten wird. — Für den 3. Februar ist ein „Heiterer Abend“ mit Ernst Kreuzträger aus Deisenhofen bei München angekündigt, damit auch die Freude einmal wieder zu ihrem Recht kommt. — Hochinteressant zu werden verspricht der am 14. Februar stattfindende Vortragsabend mit Dr. H. Th. Kroeber-Weimar, der in einem Lichtbildvortrag ein uns besonders fesselndes Thema: „Der Vantberger Reiter, ein Idealbild deutschen Wejens“ eingehend behandeln wird. — Die beiden letzten Vorträge finden im März statt und zwar spricht am 1. März Dr. phil. Johannes Neumann-Olesen über „Die Heberwindung des Pessimismus“ — ein Thema, das alle Schwarzseher und die Schwankenden besonders angeht — und dann folgt zum Abschluß ein Abend mit Prof. Max Grühl-Neubabelsberg, dem ehemaligen Leiter der Deutschen Expedition und der Deutschen Nil- und Kassa-Expedition. Der bekannte Kenner nordafrikanischer, kleinasiatischer und mediterraner Verhältnisse wird über wichtige Mittelmeerfragen aufgrund seiner gelegentlich vieler, langer Reisen durch das Mittelmeer und die Mittelmeerländer gesammelten Erfahrungen und Beobachtungen sprechen. Lebendige Geopolitik wird uns der Vortragende vermitteln. Wer über den Rahmen der Heimat und über die Grenzen des großen Vaterlandes hinaus schaut, wer sich mit K o l o n i a l p o l i t i k und überhaupt mit K a u m f r a g e n befaßt, wird nicht veräumen, Prof. Grühl, der übrigens leibhaftig an mehreren Orten im Kreise bereits Vorträge gehalten hat, in Leer zu hören.

Nach dieser Betrachtung zum Vortragsprogramm als Teilstück des großen Kulturringprogramms wird man anerkennen müssen, daß in der Ledastadt, in der sich in so mancher Hinsicht, neues, starkes Leben regt, auch ein lebendiger Kulturwill vorhanden ist, der seine Rechte nicht nur anmeldet, sondern uns auch bereits zu Taten geführt hat, deren Früchte wir im kommenden Halbjahr genießen werden. Heinrich Herlyn.

Leerer Filmbühnen

Tivoli-Lichtspiele

03. Von dem Verfasser Alexander Castell ist ein spannender Roman geschrieben worden, der sich „Begegnung mit einem bösen Tier“ betitelt. Der Stoff dieses Romans ist nun zu einem Filmmovie verarbeitet worden, dem man zwar einen anderen Namen gab, der aber nicht minder wirkungsvoll klingt als der Romantitel, nämlich „Gefährliches Spiel“. Trotz dieses dramatisch klingenden Titels wird die ganze Handlung von einer beschwingten Heiterkeit erfüllt, in deren Mittelpunkt Jenny Jugo und Harry Liedtke stehen. Harry Liedtke, der in der letzten Zeit wieder mehr im Film zu sehen ist, hat als Schloßbesitzer Carl Erich von Wenden in Geldangelegenheiten ein sehr gefährliches Spiel ausgenommen, indem er fremdes Geld verlor und zwecks Begleichung der Schuld seine Bekleidung veräußerte. Aber auch seine Tochter (Jenny Jugo) hat eine gefährliches Spiel begonnen, indem sie, um den Vater vor einer Bestrafung zu bewahren, sich einem als „gefährlichen Mädchenjäger“ bekannten Dr. Borromäus (Karl Martell) anließert. Dr. Borromäus seinerseits hat sich ebenfalls in ein gefährliches Spiel eingelassen, da er der Tochter von Wenden nachstellt, obwohl er annehmen mußte, daß er es mit einer verheirateten Frau zu tun hatte. Romy von Wenden und ihr Vater haben sich nämlich als Ehegatten ausgegeben und in dieser Rolle ist Jenny Jugo von einem so entzückenden Liebreiz, gepaart mit einer gerade dieser Darstellerin liegenden Komik, daß die Zuschauer immer wieder mit größtem Vergnügen und stärkster Heiterkeit dem Spiel folgen. Der unbeflegbare Lebenswille Carl Erich von Wenden, der sich ohne Wissen seiner Tochter als Kellner über Wasser zu halten versucht, und die ihr mißliches Schicksal mutig anpackende Tochter Romy sind glaubhaft dargestellt. Auch Dr. Borromäus, der wirklich verliebte Mann, der besser ist, als sein schlechter Ruf, wird von Karl Martell ausgezeichnet getroffen und Theo Ringen hat wie immer durch seine originelle Komik die Lacher auf seiner Seite als eifrigster Freund.

Als Vorfilme sieht man zunächst den Kulturfilm „Dulce res“, die Stadt der Gegenstände mit interessanten Bildern und den lustigen Film mit dem ernststen Sinn „Knigge und wir“. Der um das Jahr 1770 lebende

Steuerfälligkeitstermine

für den Monat Oktober 1937

- Zum Oktober 1937 sind zu zahlen bis zum
10. Einkommensteuer für Arbeitnehmer für September 1937, die fälligen Erbschaftsteuer, die fälligen Zinsen der Hauszinssteuerhypotheken,
 10. Schulgelde für Oktober 1937 für
 - a) das Oberlyzeum
 - b) die Handelsschule
 - c) die Haushaltungsschule.
 15. 10. Grundvermögen- und Hauszinssteuer für Oktober 1937. Ueberweisungen können unter Angabe der Konto-Nr. erfolgen auf Konto 20 bei der Kreis- und Stadtparisse Leer, Konto-Nr. 10 827 bei dem Postfachamt Hannover. Kassenstunden von 9 bis 13 Uhr. Montags geschlossen.
- Leer, den 2. Oktober 1937.

Die Stadtkasse. Henry.

Die Ausgabe der Fettmarken

für die Bedürftigen der Stadt Weener erfolgt für die Personen mit Anfangsbuchstaben A bis L am Montag, dem 4. Oktober 1937 in der Zeit von 8 bis 13 Uhr, für die Personen mit den Anfangsbuchstaben M bis Z in der Zeit von 15 bis 19 Uhr. Nachzügler werden erst am 11. Oktober 1937 wieder berücksichtigt. Nach dem 11. 10. 37 werden Marken nicht mehr verabfolgt.

Weener, den 2. Oktober 1937.

Der Bürgermeister. Klinkenberg.

Holtermoor

Am Mittwoch, dem 6. d. Mts., wird die Schau der Wege und Gewässer noch einmal vorgenommen. Auch die Ausmärieren wollen den Termin beachten. Etwaige Mängel werden nunmehr ohne besondere Benachrichtigung auf Kosten der Säumigen instandgesetzt.

Ausgabe der Reichsverblichungsscheine am Montag, dem 4. und Dienstag, dem 5. d. Mts.

Der Bürgermeister.

Im Auftrage des Mollereiverbandes für Ostfriesland e. G. m. b. H., Leer, werde ich am

Mittwoch, dem 6. Oktober d. J.,
nachmittags 2 Uhr,

an Ort und Stelle, Theodorstraße 16 hiersebst, die durch Abbruch des vorerwähnten Hauses entstandenen, sehr gut erhaltenen

Materialien

als: ca. 2000 Dachziegel, blaue Hohlziegel, mehrere große und kleine Türen und Fenster mit und ohne Rahmen — Türen mit Bekleidung und Futter — Fußbodenholz, 1 großen Posten Brennholz, Sparren, Dachrinnen, mehrere Treppen, 2 kupferne Pumpen, Dachfenster und was noch mehr zum Vorschein kommt freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verlaufen. Besichtigung vorher gestattet.

Leer. Bernhd. Buttjer, Preussischer Auktionator.

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft läßt Fräulein Bauwine Lehning hiersebst am

Freitag,
dem 8. Oktober 1937,
nachmittags 2 Uhr,

bei ihrem Hause, Conröderweg Nr. 45



5 Stück Hornvieh

davon 1 hochtragende, 2 zu zeitlich belegte und 2 Jahre Kühe,

1 prämiertes Stammschaf

ferner:

1 Wolf Hühner

ca. 70 Zentner Heu, mehrere Becker Brunkohf, Runkelrüben, rote Beeten usw.

sowie an

landwirtsch. Geräten:

1 Erdwippe mit Jauchebacke, 1 Düngerkarre, 1 Barkarre, 1 Rüben Schneider, 1 Druckstuhl, 1 Hackbälge, Milchkanne, Milchseimer, Kubdecken, Kubkotten, Harken, Forken, Senfen, Hauspaten, 1 Schleifstein, mehrere Leisten, Tubben, 1 Treppenleiter, 1 Dezimalwaage mit Gewicht, Eimer, Sack, Einmachepfö, 1 Glasbuttermaschine,

sodann an

Möbeln:

1 Spiegel mit Spiegelschrank, mehrere Tische, 1 Sofa, 2 Stuhlbänke, 1 Schrank, 1 Kommode, 1 Bettstelle, 1 Küchenbock mit Töpfen, 1 Saftpresse, Bilder und was sonst noch mehr zum Vorschein kommen wird

freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verlaufen.

Besichtigung 2 Stunden vorher gestattet.

Leer. E. Windelbach, vereid. Versteigerer.

Im freiwilligen Auftrage der Erben de Vries in Hofsfelde, Landstraße Nr. 83, werde ich am

Dienstag, 12. Oktober d. J.,
nachm. präzise 1 Uhr anfangend, bei deren Wohnhause folgende gebrauchte, sehr gut erhaltene

Möbel- und Haushaltungsgegenstände

als: 1 Büffel, 1 Kredenz, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Ausziehbüsch, 1 Tisch, 1 Bauernstuhl, 1 Damenschreibtisch, 1 Teppich (groß ca. 3,50 mal 4 Meter), Oelgemälde und Stahlstiche (Zerstörung Jerusalems), 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 2 Nachtschische, 1 gr. Kleiderschrank — sämtliche Gegenstände in Eiche — Bett- und Tischzeug;

ferner:

1 Schlafstübenrichtung

(weiß lackiert) bestehend aus 1 Kleiderschrank, 1 Bettstelle mit Matratze und Keilkissen, 1 Waschtisch, 1 Nachtschrank, endlich

1 Kücheneinrichtung

bestehend aus einem gr. Küchenschrank, 2 Küchentischen, 1 kombinierter Gasherd für Kohle und Gas, Stühlen, 2 Aktenschränken, Jodann

1 Esservice für 18 Personen,

1 Nähmaschine (Singer), 1 Radioapparat, Gardinen, Porzellan und Zugsilos, versch. Zierschränke, Glas, Porzellan und Steinzeug, elektr. Lampen, 1 Gasofen für Badeeinrichtung, Tubben, Bassen usw., 1 Weckapparat mit Gläsern, 2 große Spiegel mit Konjolen und Schränkchen, 1 Sofa mit Umbau, 1 Gasherd, Gartenmöbel, Gartengeräte aller Art und was noch mehr zum Vorschein kommen wird

freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verlaufen.

Besichtigung am Versteigerungstage von vorn. 10 Uhr ab gestattet.

Unbekannte Käufer haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen.

Leer. Bernhd. Buttjer, Preuss. Auktionator.

Neermoor-Terborger-Sielacht

Die gründliche Schließung der Sieltiefe und Jungschlöte hat bis zum 22. d. Mts. zu erfolgen. Die bei der Schau vorgefundenen Mängel werden sofort auf Kosten der Pflüchtigen ausbeseitigt. Die Sielichter.

C. Appel Erben zu Leer lassen wegen Erbaueinwanderung ihre an der **Albo-Emmuis-Straße** unter Nr. 9 hiersebst belegene



Befizung

bestehend aus dem **Zweifamilienwohnhaufe** nebst 7 a 67 qm großem Garten zum alsbaldigen Antritt freiwillig öffentlich meistbietend verkaufen. Verkaufstermin habe ich angesetzt auf

Dienstag,
den 5. Oktober ds. J.,

nachmittags 3 1/2 Uhr, in dem Gasthof **Walhalla** (Inh. Frau Friedrich) an der Wilhelmsstraße hiersebst und werden Kaufgeneigte hierzu eingeladen.

Eine Besichtigung der Befizung ist gestattet.

Leer. Bernhd. Buttjer, Preuss. Auktionator.

Gelegentlich des Verkaufs in **Klein-Hesol** am **Dienstag, dem 5. Oktober** gelangen

1 10jähr. Stutbuchfute und **1 ürende Färie** zum Verkauf.

Aukt. Luiking, Hesol.

Im Auftrage haben wir vom Lager abzugeben:

1 eintürigen Kleiderschrank, **1** kompl. Bett, mehrere gute **Koebessel**, **1** gut erhaltener **Kaminofen**, **1** Einmacheschrank, **1** kleinen Waschtisch, **1** Grammophon, div. Stühle und sonstige Kleinigkeiten.

Lagerhaus **Wolf, Leer,** Königstraße 14.

Guterhaltener

Benzinmotor 4 PS mit sämtlichem Zubehör, in Betrieb zu verkaufen.

Bernhd. Litch, Iheringssehn 1.

Eiserner Ofen und ein **Foto-Apparat** zu verkaufen.

H. Claus, Leer, Annenstraße 55.

Schneider-Bügelofen mit 5 Eisen zu verkaufen.

J. Eggen, Leer, Altemarktstr. 14

frisches Stroh sowie **Apfel** zu verkaufen.

Neermoor, Osterstraße 18.

Verkaufe einen

4jähr. Wallach fromm und jugfest.

W. Loerts, Velds.

Zu verkaufen ein schwarzer, 5jähriger

brauner Wallach Heie Gerdes, Collinghorst.

1 hochtragende Kuh und **1 Kuhkalb** 7 Wochen alte Ferkel zu verkaufen.

Herm. Busboom, Holtland.

Zeitmilche und **labre Kühe** sowie **hochtrag. Herdbuchrinder** zu verkaufen.

Heinrich Sammlung, Heisfelde, Kolonistenweg 21, Fernruf: Leer 2130.

Junge, Mitte Oktober kalbende **Kuh** zu verkaufen.

Heinrich Thomßen, Neermoor.

2 hochtragende Rinder zu verkaufen.

Bunger, Backemoor

Eine **Milchziege** hat zu verkaufen

J. Damster, Logabirumergasse.

Zu kaufen gesucht

Anzukaufen gesucht **gebrauchtes Knabenfahrrad** Angebote unter £ 852 an die OTZ, Leer.

Zu mieten gesucht

2-4-Zimmerwohnung für sofort oder später gesucht. Angebote unter £ 837 an die OTZ, Leer.

Stellen-Angebote

Stellungsuchende!

Bei Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen empfohlen wir, keine Original-Zeugnisse beizufügen. Es ist ferner zweckmäßig, auf der Rückseite von Zeugnisabschriften, Lichtbildern usw. Name und Anschrift der Bewerber anzugeben.

Wegen Verheiratung meiner jetzigen suche ich zum 15. Okt oder etwas später eine in allen häuslichen Arbeiten erfahrene

Hausgehilfin.

Vorstellung ab Montag. Frau **Gerhard Wübbens,** Leer, Rathausstraße 10.

Gesucht zu sofort eine **tüchtige Hausgehilfin** mit Näbkenntnissen, zur Stütze der Hausfrau.

J. Haems, Bahnhofsotel, Leer.

Gesucht für Privathaus, zum baldigen Antritt, ein

Hausmädchen

nicht unter 18 Jahren. Zu erfragen in der OTZ, Leer.

Sofort oder zum 15. Oktober freundliches, lauberes, kinderv.

Altenmädchen

mit etwas Kochkenntn. gesucht. Überregierungsrat **Dr. Groscurth,** Bremen, Kurfürstenallee 110.

Junger Friseurgehilfe

bis zum 10. Oktober gesucht. **Sesenius, Leer,** am Bahnhof.

Malergehilfe gesucht.

Th. Wilbers, Leer, Brinkmannshof 6.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche ich zu sofort einen

landwirtsch. Gehilfen

nicht unter 18 Jahren. **Joh. Duin, Hasselt.**

Kellnerlehrling

Bahnhofswirtschaft **Bremen-Neustadt.**

Vermischtes

Halte meinen prämierten **Stamm-Schafbock** zum Decken empfohlen.

Remt Vents, Warfingssehn.

Halte meinen angehörten **Schafbock** zum Decken empfohlen.

J. Scheidt, Kemels.

Briefe an die Heimatbeilage

bitten wir je nach Inhalt entweder an die Schriftleitung oder Anzeigenabteilung der „OTZ.“ Leer zu richten. Es genügt auch die Aufschrift: „OTZ.“ Leer.

Schreiben Sie unter keinen Umständen

an Angestellte unseres Verlages persönlich. Für Verzögerungen, oder auch für das Nichterscheinen Ihrer Nachrichten oder Anzeigen können wir in diesem Falle nicht aufkommen.

Feder Volksgenosse Mitkämpfer der NSD. für Volksgesundung

Industrie-Speise-Kartoffeln

für den Winterbedarf liefern wir in diesem Jahre in besonders guter Qualität **RM 3.30** zum Preise von per Zentner, drei Haus.

Apfeld & Co., Leer

Telefon 2203
Proben zu Diensten

Drucksachen aller Art

liefern sauber und preiswert **D. H. Zops & Sohn,** G.m.b.H. Leer i. Ostf. Anruf 2138.

Wer nimmt noch an einen gut bürgerlichen

Mittags- evtl. Abendbrot-Eiße teil?

Näher. unt. £ 847 an die OTZ, Leer

Es können noch einige junge Mädchen am

Nähkursus

teilnehmen. Gebe auch Abendkurse. Frau **Hoeger,** Damenschneidermeisterin, Leer, Bremerstraße 44.

Zurück!

Dr. Brandt, Leer

Anzeigen

bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben, größere am Nachmittag vorher.

Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

Bekanntmachung.

Winterhilfswert des Deutschen Volkes 1937/38.

Ortsgruppe Leer.

Volksgenossen, die auf Grund ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse glauben, einen Anspruch auf Betreuung durch das W.H.V. zu haben, können am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag nächster Woche einen Antragsbogen im Rathaus — Zimmer 5 — in Empfang nehmen. Die Formulare sind ordnungsgemäß ausgefüllt unter Beifügung der Unterlagen bezüglich der Einnahmen und der Ausgaben bis zum 15. Oktober wieder dort zurückzugeben.

Leer, den 30. September 1937.

Fecht, Ortsgruppenbeauftragter für das W.H.V.

Gottesdienst-Ordnungen

Sonntag, den 3. Oktober (Erntedankfest)

Leer, Ref. Kirche, 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.
Loga, Lutherische Kirche, Vorm. 9.30 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Erntedankfest-Gottesdienst, P. Hafner, Anschließend Feier des Heiligen Abendmahls. **Mittwoch, den 6. Oktober, 20 Uhr:** Mädchenbibelkreis.

Am Sonntag, dem 3. Oktober 1937
in Hefel

Großer Ernteball

Es ladet freundlichst ein: Gastwirt Berghaus

Aurich

Jetzt ist der

GUMMI-MANTEL

unentbehrlich

Wir unterhalten hierin ein großes Lager

Für DAMEN in den Preislagen 23.50 19.50 16.75 14.— 11.75 9.25

Für HERREN in den Preislagen 32.50 28.50 21.50 17.50 12.50

auch für Knaben und Mädchen

... und man kauft stets gut bei

Gerhard Silumen
seit 1844

Besucht den

Brookmerlanderhof

Fernsprecher 24 Georgsheil

Am Sonntag, dem 3. Oktober 1937

Tanz unter dem Erntekranz

Lührs Gasthof, Schirum

Sonntag, den 3. Oktober

Großer Ernte-Ball

Anfang 7 Uhr Musik: Donauwellen Eintritt 0.50 RM.

Am Sonntag, 3. Oktober,
im Rademacher'schen Saal



Erntetanz

Anfang 7 Uhr!

Eintritt 40 Pfennig!

Es ladet freundlich ein

NSDAP., Ortsgr. Strackholt

Unsere Mitglieder werden hiermit eingeladen zur

Außerordentlichen

General-Versammlung

auf Freitag, den 8. Oktober 1937, nachmittags 3 Uhr, in Brems Garten, Aurich.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Abrechnungen.
3. Erziehung zum Aufsichtsrat.
4. Anbaufragen.
5. Einführung neuer Kulturen 1938.
6. Anträge und Verschiedenes.

Wir bitten um vollständiges Erscheinen. Interessenten sind willkommen.

Offizielle Gartenbau-Gesellschaft e. G. m. b. H., Aurich.

Der Vorstand:

G. Weißig. W. Wilde Dries. Joh. Carstensen.

Gasthof Hanssen, Victorbur

Sonntag, 3. Oktober

Ernte-Tanz

Anfang 7 Uhr

Große frische

Walnüsse

besonders schöne Ware!
Neues Sauerkraut, ff. Leber-
würstchen, ger. Kalb im frischen Ware!
Otto Wienholz, Aurich.

Entlaufen aus der Weide unter
Zimmel (Wassermühle) schönes,
plattgeformtes, schwarzbl., 2jähr.

Hind

etwas gestreift unter dem Hals.
Zu melden bei
H. Busch, Zimmel.

Nach wie vor 50 neue

Emder Heringe zu 1 M.
Gefäß oder Verpackung mitbringen.
Georg Fezd, Mittel, Aurich, Nordstraße, 1

Gottesdienstliche Nachrichten

Sonntag, Erntedanktag,
3. Oktober.

Aurich

1/2 10 Uhr: Erntedankfeier des
Kindergottesdienstes in der
Aula des Gymnasiums zu
Aurich. (Pastor Witting)
10 Uhr: Erntedankgottesdienst in
der Aula des Gymnasiums zu
Aurich; zu Beginn Taufen.
(Pastor Witting)

Sannenhäufen

Nachm. 3 Uhr: Erntedankgottes-
dienst in der Schule zu Sann-
enhäufen. (Pastor Meyer)

Neu-Barstede

Nachm. 3 Uhr: Erntedankgottes-
dienst bei B. Strömer in Neu-
Barstede. (Pastor Witting)



Schützenverein
e. V., Aurich

Großes öffentliches

Preisschießen

am Sonnabend, 2. Okt.,

ab 3 Uhr nachm bis 6 Uhr abds.

Sonntag, 3. Oktober,

8-1 Uhr und 3-6 Uhr.

Die folgenden Tage werden auf
dem Schießstand bekannt gegeben.

Der Vereinsführer.



MERCEDES
Schöne Schuhe
für den Herbst

Alleinverkauft

J. H. Foken, Aurich

Ueber 24 000 Zeitungen

empfehlen Ihr Geschäft in
einem großen Verbreitungsgebiet

Ärzte-Tafel

Ärztlicher Sonntagsdienst

2./3. Oktober

Dr. Müller, Aurich

Schulstr. 7 Fernruf 225

Familiennachrichten

Schreibbur,
den 30. Septbr. 1937.

Heute morgen entschlief
plötzlich und unerwartet unser
kleiner Sohn

Rolf

im zarten Alter von 5 Wochen
Tiefbetäubt bringen dies
zur Anzeige

die trauernden Eltern
Warten Hinz und Frau
geb. Andiet, nebst Groß-
eltern u. allen Angehörigen.

Familienanzeigen

finden in der „OTZ“
weiteste Verbreitung.

Die Geburt eines gesunden Töchterchens

zeigen hocherfreut an

Klaas Berends und Frau

Emden, den 29. September 1937

Beningastr. 8

Die Geburt einer

Tochter

zeigen in dankbarer Freude an

Johann Hynn und Frau

Johanne, geb. Janssen.

Aurich, den 29. September 1937.

Und Kramermarkt

zuerst zu

Gehrels

GEGR. 1786

Oldenburg i. O.

Kramermarktsfonntag
geöffnet von 3—7 Uhr

Unsere große Auswahl ist bekannt! Unsere Preise werden Sie
angenehm überraschen! Wichtig ist es, unsere Schaufenster zu beachten!

Concordia

Hannoversche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit
in Hannover



GEGR. 1864

Sie gewährt Versicherungsschutz gegen die Gefahren des Feuers,
der Haftpflicht und des Einbruch-Diebstahls

owie gegen Unfälle, Autochäden, Wasserleitungs- u. Glaschäden

Sie wirkt seit mehr als 7 Jahrzehnten zum Nutzen ihrer

Versicherten nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit.

Alle Erträge und Ueberüberschüsse kommen den versicherten Mitgliedern durch Gewährung von
Prämienrückerstattungen bezw. durch Stärkung der Fonds der Gesellschaft zugute.

Zu kaufen gesucht

Altes Silbergeld

kauft
Hermann Hippen, Aurich, Markt 7

Anzukaufen gesucht

2 Ochsen

im Gewicht von 450—500 Kg.
Angeb. mit Preis erbeten an
Gastwirt Wiseris,
Wassingsfehn.
Einige schwere

flotte Rinder

sucht anzukaufen d. D.



Gute Herde

4 bis 7 Jahre alt,
sowie schwere

Stutfohlen

sucht anzukaufen

Reinhard Gruben, Fißsum

Fernruf Stäthausen 15.

Altes

Silber- u. Nickelgeld

kauft

Franz Richter, Emden

Zwischen beiden Sielen 6

Eröffnete Jünger ungenommen!

Gerhard Klaffe und Frau

Johanne, geb. Fischer.

Norden, den 30. September 1937.

Statt Karten!

Die Verlobung unserer

Tochter Linchen mit dem

Landwirt Herrn

Jodocus Stroman

geben wir hiermit bekannt

Landwirt Vallen und Frau

geb. Peters

Riepe 1. Oktober 1937 Simonswolde

Danksagung.

Für die uns während der Krankheit und beim Heim-
gange unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme
sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Steenfelderfehn, den 30. September 1937.

Frau Gretje Spieker Wwe.

nebst Kindern und Angehörigen

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim

Heimgange unseres lieben Entschlafenen

danken wir herzlich

Suurhuser Hammrich.

Familie Deterts

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Mutter

in so reichem Maße erwiesene Liebe und Teilnahme

sagen wir auf diesem Wege unsern

herzlichen Dank

Norden, Kl. Mühlenstr. 5 Geschwister Meyer.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei

dem Heimgange unserer lieben Tochter sprechen wir

allen unsern tiefgefühlten Dank aus

Veenhusen, September 1937.

Bernhard Ammermann und Frau

Danksagung.

Für die so zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme

beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, sowie

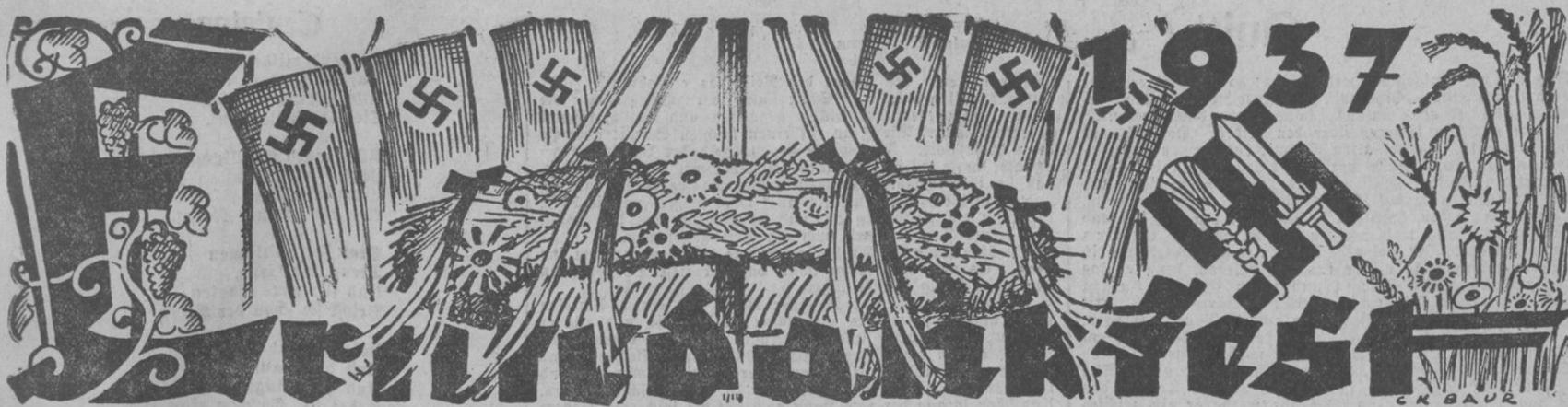
für die vielen Kranzspenden, insbesondere für die trost-

reichen Worte des Herrn Pastor Cramer, sagen wir auf

diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Emden, im September 1937.

Familie Franz Kortmann.



Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung vom 2. Oktober 1937

Wunder im Kornfeld

Alte Sagen um Flur und Ernte. / Von S. Droste-Hülshoff

Das Kornfeld, das dem Menschen das Brot, die wichtigste Nahrung, spendet, spielte in den Volksagen naturgemäß stets eine große Rolle. Bei den Griechen und Römern waren die Feldsagen eng mit dem Götterkult verbunden. Nymphen und Satyrn, gute und böse Geister und Götter trieben nach dem Glauben des Volkes ihr Wesen in Wald und Flur. Man mußte den guten, das Gedeihen der Feldfrüchte fördernden Adergottheiten durch Feste und feierliche Kulthandlungen Ehre erweisen und schlimme Dämonen, wie etwa die Kostgöttin Kobold, die den bösen Brand in die Getreidefelder brachte, durch Opfergaben milde zu stimmen suchen.

Nicht wenige der alten Feldmärchen, die zumal in Süddeutschland und am Rhein heute noch von den Landleuten erzählt werden, leiten ihren Ursprung von Göttersagen und Kultbräuchen aus den Tagen der Römerherrschaft her. Eine andere große Gruppe deutscher Flurlegenden, Ernte- und Schnitterfitten läßt sich dagegen auf altnordische Mythologie zurückführen. Diese Sagen finden sich in ziemlich ähnlicher Fassung sowohl in den verschiedensten Gegenden Norddeutschlands, wie in allen nördlichen Ländern. In manchen Landstrichen Schwedens und Norwegens glaubt man zum Beispiel an einen bösen Geist, der als Abgesandter des unheilbringenden Loki in dunklen Frühlingsnächten durch die Felder streicht und ein Unkraut, „Loki's Hafer“, unter das Getreide sät. Dieses Unkraut ist der Taumelwisch, eine Grasart, die sich besonders in nassen Sommern viel in Getreidefeldern findet. Die Körner dieser Pflanze enthalten ein giftiges Alkaloid und sind Träger eines Sporenpilzes, so daß ihr Genuß beim Menschen verschiedene Krankheitsercheinungen hervorruft. Man kannte diese Wirkung von „Loki's Hafer“, der in schlechten Jahren in Menge ins Brotgetreide und damit ins Mehl gelangt, seit ältesten Zeiten und führte früher auch die verschiedensten Krankheiten auf ihn zurück. Infolgedessen versuchte man einst auch, den bösen Geist, der nach der Volksmeinung die giftigen Körner auswarf, durch allerhand Feldzauber von den Aedern fernzuhalten.

Eine ähnliche Rolle spielt in norddeutschen Gauen der „Koggenhund“, den man ebenfalls für das Auftreten von Unkraut verantwortlich macht. Der „Koggenhund“ dagegen soll an den Tagen, wo das Korn heftig im Winde wogt oder bei Gewittern durch die Aeder schleichen. Wo er erscheint, werden die Halme niedergelegt und stehen nicht wieder auf. Auch bringt er das schädliche, von den Bauern „Wolfszähne“ oder „Hungerkorn“ genannte Mutterkorn ins Getreide. Norddeutsch ist auch die Sage von der „Koggenmuhme“, die in stiller Mittagsstunde, wenn glühende, flimmende Sonnenhize über den Feldern brüht, an den Aederrainen entlangwandert. Sie bewacht das Korn und bestraft Kinder, die sich von den blauen Kornblumen und dem leuchtenden Moos in die Aeder locken lassen und die Brotkraut nieder-treten. Faulen Schnittern, die am Feldrain die Zeit verschlafen, sendet die Koggenmuhme schwere Alpträume. Ein ähnlicher Feldgeist ist die „Habergeriß“ der Steiermark, die auch Peter Rosegger gelegentlich in seinen Schriften erwähnt. Auch sie bringt schwere Träume: Sie schlüpft nachts in die Bauernhäuser und durch die Schlüßellocher in die Schlafkammern und setzt sich arbeitscheuen Knechten und Mägden als „Trud“ auf die Brust. Auch geizige Bauern, die es unterlassen, nach dem Ende der Ernte einige Lehren als Opfer für die Vögel auf den Feldern stehen zu lassen, plagt die Habergeriß mit Alpträumen. Im übrigen gilt sie auch als Unhold, der dem Hafer und Weizen zum gefährlichen „Brand“ verhilft.

Eine badische Sage berichtet von der „Kornmutter“. Diese war vor undenklichen Zeiten einmal eine Menschenfrau, die ihr Kind im Felde aussetzte. Nun mußte sie für ewig zur Mittagsstunde über die Aeder geistern und nach ihrem Kinde suchen. Wo sie ein unbeaufsichtigtes kleines Kind von Schnitterleuten findet, nimmt sie es mit. Nur selten kann man durch allerlei Ernteeopfer die Kornmutter dazu bewegen, das Kleine wieder herauszugeben. Der nicht allzu seltene Fall, daß kleine Kinder sich im hohen Korn verlieren und darin umtamen mag die Entstehung der Sage veranlaßt haben.

Da die Kräfte der Natur dem Menschen im allgemeinen mehr Feind als Freund sind, handeln auch die Feldsagen viel mehr von schlimmen als von guten Geistern. Die Sage vom grimmigen Bilsenschnitter, „Bilmesreiter“ oder „Bilwih“ genannt, ist in der ganzen Oberpfalz, an der böhmischen Grenze, in Niederösterreich, aber auch in oberbayerischen und schwäbischen Gebieten heimisch. Sie findet sich jedoch auch in slawischen Ländern und das Wort „Bilwih“ soll Sprachforschern zufolge aus dem Ungarischen stammen. Der Bilmes ist ein garstiger Unhold, halb Bock, halb zottiger Waldmensch, und trägt an seinen Bodsfüßen



Das Erntefest kann beginnen

Photo Willi Engel (Seite 11)

scharfe Sichel. Damit mäht er quer durch die Felder schmale Furchen und holt sich so ein Teil des Getreides, das ihm der Gewitterwind in seine unzugängliche Felsenhöhle trägt. Da sich in den reisenden Kornfeldern tatsächlich mitunter schmale Durchschnitte finden, deren Entstehung nicht ohne weiteres zu erklären ist, erhält die Bilwihjsage immer neue Nahrung. In Oberbayern spukt noch uralter Hezenglaube um die Sage vom Bilwih. Man glaubt nämlich, er sei ein mit Zauberkraften ausgestatteter Mensch, der sich nachts in den Unhold verwandelt, um seine Scheune mit dem Korn anderer Leute zu füllen.

Freundlicher klingt die alte schlesische Volksmär vom Rindlein im Kornfeld: Wer in der Mittagsstille durchs Korn wandert, kann manchmal leises Singen oder Weinen hören. Geht man dem Klange nach, so findet man ein liebliches Kindchen mit roten Wangen und goldenen Haaren. Doch ist es schwer wie Blei und wie mit der Erde verwachsen, so daß niemand es aufheben kann. Wenn man es anredet, verschwindet es, doch verliedet sein Anblick ein überaus fruchtbares Jahr.

Die Bauernchronik erzählt

Skizze von Werner vom Hofe

Als der Landgräfliche Rat mit seiner kleinen Eskorte in die Gemarkung des Dorfes Buschshagen eintritt, jügelte er verwundert sein Pferd. Zu plötzlich war auch der Uebergang. Hinter ihm lagen die Felder von oft mannshehem Unkraut überwuchert, und nun führte der Pfad auf einmal zwischen Aedern hindurch, deren Schollen braun und feucht schimmerten, und von denen der herbe, würzige Duft herbüthlicher Erde ausströmte. Wie selten hatte der Rat wartendes Aderland getroffen! Denn man zählte das Jahr 1649, und die Befichtigungsreise, die ihn durch das verödete und verwüstete Land seines Herrn führte, hatte ihm noch einmal alle fürchterlichen Schrecknisse des drei Jahrzehnte währenden Krieges brutal enthüllt. Braß liegende, verunkrautete Felder, geschwärzte Ueberreste von Häusern, Scheuern und Kirchen ausgestorbene Dörfer und hilflose, verängstigte, halb verhungerte Menschen, denen die dumpfe Hoffnungslosigkeit aus den Augen blühte. So hatte er über die Hälfte des landgräflichen Besitzes gefunden.

Angelehnt der lebensheißen Erde aber, die er hier erblickte, lockerte er mit glücklichem Lächeln die Zügel seines Pferdes, denn es trieb ihn, endlich Menschen zu sehen, die wertend und hoffnungsvoll in die Zukunft zu schauen vermochten. Fortwährend hielt er sorgsam Umschau. Zur Rechten noch ein Aderstück, das nach der schaffenden Hand des Bauern verlangte, aber an seinem Rain lag schon der Pflug, dessen Schar im Lichte des verglimmenden Tages glänzte.

Doch als die Reiter in das Dorf einritten, umging sie unheimliche Stille. Kein Hundegekläff, kein Rauch von friedlichem Herdfeuer, kein Mensch. In gewohnter Weise sprangen sie aus den Sätteln, um das Dorf zu durchsuchen, und kurze Zeit später wurde der Rat in ein Bauernhaus geführt, in dessen Bettstatt ein Bauer als Toter lag. Vor wenigen Tagen erst mochte der Tod eingetreten sein, und er hatte wohl schnell und lind sein Werk getan, das sah man dem Gesicht des Verstorbenen an. Verwunderlich war es nur, daß über dem Bett auf einem Wandbrett eine Reihe Bücher standen und unter diesen auch die Chronik des Kirchspiels Buschshagen.

Auf einen Wink des Rats vertiefte sich ein Sekretarius in die sauberen, sorgfältigen Schriftzeichen, während er selbst mit dem Rest seiner Begleitung eine eingehende Befichtigung des Dorfes vornahm. Aber außer einem Bullen, der auf einer Weide, die wohl zum Hofe des toten Bauern gehörte, einjam graste, fand man nichts Lebendes mehr im ganzen Dorf. Nach seiner Rückkehr in das stille Haus des Toten konnte ihm sein Sekretarius die Geschichte des Dorfes Buschshagen, so wie sie in der Chronik aufgezeichnet war, berichten.

In den ersten Jahren des schrecklichen Krieges verließ sie in der allzu fassam bekannten Weise. Erst die Kaiserlichen, dann die Schweden, zwischen durch räubernde Marodeure, Raub, Plünderung, Schändung und Verschleppung. Verwüstete Felder, leere Ställe und schließlich Hunger und Krankheit, von 247 Seelen im Jahre 1620 waren fünfzehn Jahre später nur noch 82 übriggeblieben. Und das waren die Alten. Die Jugend entwedert bei der hitzigen Verteidigung des Besitzes, oder aber sie hatte, teils gezwungen, teils freiwillig zu Muskete und Pike gegriffen. Im Winter der Jahre 1637/38 war dann die Pest in das Dorf eingebrochen. Drei Monate währte ihr grauames Wüten, und dann schaukelten die letzten zwei der Siedlung, der Pfarrer und der Bauer, der jetzt tot in seiner Bettstatt lag, die wenigen Gräber, die für die Toten noch zu bereiten waren. Fortan war Stille im Dorf, Totenstille. Der Bauer, zergrübelt und mit hartem Mund ob der Not, die er erlebt und gesehen, der Pfarrer, zerrissen und mit seinem Schöpfer hadernd, bis er in der Stille eines leuchtenden Sommers den Glauben an Gott und seine Welt wieder fand. Beide aber lebten zusammen im Hause des letzten Bauern. Doch ihr Beisammensein war umweht von der Stille des Todes, der ihnen dieses Schicksal bereitet hatte. Worte wurden nur wenig gesagt. Mal eine Frage des Bauern, die nie ihren mißtrauischen Klang verlor, mal ein Gedanke des Pfarrers, der ihr Leid mit dem Lichte der Ewigkeit einfassen wollte. Aber der Blick des Bauern blieb unbewegt dabei, und so wußte der Pfarrer nie, ob seine Worte, die trösten sollten, bis an die Seele drangen.

Quitt / Erzählung von Wilhelm Bennemann

Das war vor einigen hundert Jahren; da hatte einer derer von Harteggen eine wohlhabende Bauertochter zur Frau genommen. Es ist aber anfangs keine Liebe dabei gewesen; drum war auch ein Unsegen über den beiden. Doch ich will berichten, wie ich es einer alten Chronik entnommen habe:

Gut einige Bogenschüsse vor der Burg hatte ein Bauer einen arigen Freihof besessen. Der hatte ihn ernährt, daß er sein Auskommen darauf fand, nicht zu viel, nicht zu wenig. Ein Kranz von hohen, buschigen Eichen hatte den Hof schützend umstanden, daß man wohl meinen konnte, er stehe in einem kleinen Wäldchen. Der Hof aber hat den jungen Harteggen in der Seele gebrannt, so oft er ins Tal gesehen, denn er lag mitten zwischen seinen Feldern und nahm ihm die Aussicht auf die Acker und Wiesen, die weiter talwärts lagen. Mit Bitten und Drohen ist der Harteggen an den Bauer gegangen, daß er ihm den Hof verkaufe. Aber der Alte hat nicht gewollt, die Scholle sei ihm lieb, darauf wolle er sterben.

So hat er denn gewartet, bis einige Jahre darauf der Alte mit dem Tode abgegangen ist und die einzige Tochter das Erbe angetreten, vermeinend, bei ihr werde er ein leichtes Spiel haben. Aber gefehlt! Die hatte den starken und stolzen Sinn des Vaters geerbt und sagte, die Meinung des Vaters sei auch ihr heilig, und sie weiche nimmer von ihr ab. Da hat der Harteggen einen Fluch getan und ist grollend davon geritten.

Aber der Wille, den Hof zu besitzen, ist ihm nicht abgestorben, sondern hat wie ein freßend Feuer in ihm getobt und die wunderlichsten Pläne in ihm reifen lassen. Danach ist er häufiger zu dem Mädchen geritten und hat gar lieb und freundlich getan und hat auch nicht mehr von dem Hofe geredet. Und da er glaubte, ihr Herz gewonnen zu haben, hat er ihr den Brautwerber ins Haus geschickt und ihr die Hochzeit angetragen. Das Mädchen hat nicht „nein“ gesagt; wiewohl ihr Herz nicht in Jubelfeste stand, so hatte sie doch eine kleine Zuneigung zu dem Junger gefast und vermeinte, das Weitere müßte die Ehe bringen. Also ward die Hochzeit mit Gepränge und lauter Lust gefeiert. Und danach fuhr der Junger mit seiner jungen Frau etliche Tage im Lande herum, um sie seiner Sippe vorzustellen.

Als er dann wieder heimkam, führte er sie ans Fenster und wies kumm ins Tal. Nun ging der Blick ungehemmt über die Acker und Felder bis auf die Wiesen im Talgrund. Der

Junger hatte in den Tagen der Reise das eingebrachte Hochzeitsgut umlegen lassen. Schon ging der Pflug über die Stätte, da vordem die Eichen gestanden und das Herdfeuer gebrannt hatte. Die Frau tat einen leichten Schrei; aber sie sagte kein Wort. Sehr mußte sie, weshalb der Junger sie geheiratet hatte. Sie hielt ihren Schmerz mit beiden Fäusten, daß sie ihre Scham nicht weise. Der Harteggen sah sie an, und da er die Stille gewahrte, aber wohl wußte, was sie barg, kam ihm ein Erstaunen an, und da verging ihm der Spott. Und seiner Freude ward auch ein Teil genommen.

Darüber ging das Frühjahr hin und der Sommer kam ins Land. Es war ein troden Jahr, daß der tiefe Burgbrunnen nur mehr wenig Wasser führte.

Da wird der Junger in einer Nacht von einem Schreien wach; und da poltert es auch schon an die Tür, und wie er die Augen aufmacht und ausspringt, sieht er einen roten Schein, der in das Gemach fällt. Das Wirtschaftshaus stand in Flammen; und da liefen auch bereits die Eimer hin und her, aber da war kein Wasser, das da hätte löschen können. Und schon sprang der rote Fahn auch auf die leichten Nebengebäude, und wenn der Harteggen sich nicht entschlossen hätte, sie niederzureißen und mit dem wenigen Wasser das Dach des Herrenhauses kalt zu halten, da wäre vielleicht die ganze Burg niedergebrannt.

Des anderen Tages steht die junge Frau am Fenster und sieht über die leere Brandstätte hinweg die andere Seite des Burgberges hinab. „Sieh“, sagt sie leichthin zu ihrem Mann, der hinzugekommen, „nun hast du auch von hier aus einen freien Blick ins Tal, wenn dich jodelt daran steigt!“ Das versteht der Harteggen sofort. Einen Fluch tut er: „Satansweib!“ „Die Burg wider den Hof!“ sagt sie, „so sind wir quitt.“ Und sieht ihn furchtlos an und hält seinen Blick aus. „Donnerwetter!“ sagt der Harteggen. Und sagt es in einem Erstaunen und einer Verwunderung. „Bist doch ein ganzes Weibsbild!“

Darüber lachte sie hell auf. So ist dem Harteggen aus dem Jörn allgemach eine Achtung vor seinem Weibe entstanden. Ihr starker Sinn hat das Böse, das zwischen ihnen gestanden, in ein Gutes gewandelt. Und sie haben dann verträglich nebeneinander gelebt, und ward keine große Liebe daraus, so genügt sie doch, ihre Herzen beieinander zu halten bis an den Tod.

Was ist die GPU.? / Von General E. v. Miller

In dem nachstehenden, von ihm selbst früher verfaßten Aufsatz zeigt der von den Bolschewisten dieser Tage entführte General v. Miller die Gefahr auf, die die GPU. auch für die demokratisch regierten Weststaaten bedeutet. Es liegt eine besondere Tragik darin, daß der Führer der russischen Frontkämpferorganisation diesen Gefahren selbst nicht entgehen konnte, obwohl er sie, wie der Inhalt des Aufsatzes zeigt, vollkommen richtig einschätzte.

Aus einer gewissen Bequemlichkeit neigt man im allgemeinen dazu, die unterirdischen Pläne und Verschwörungen der Sowjetorganisation in der ganzen Welt einfach zu negieren und sie als Hirngespinnste von Emigranten und Konterrevolutionären zu bezeichnen; aber schon die gewaltsame Verschleppung des Generals Kutjepoff und die mit knapper Not gelungene Flucht Bessedowskis, des ehemaligen Sowjet-Geschäftsträgers bei der Botschaft in Paris, hätte der Öffentlichkeit doch zu denken geben sollen. Die geheimnisvolle Kraft der GPU. ist nicht erdichtet, sie ist da, ist wirklich, sie macht sich die Macht über Leben und Tod in Rußland wie in vielen anderen Ländern an! Niemand ist zum Beispiel auch in Frankreich vor ihrem Zugriff sicher.

Das Hauptquartier der blutrünstigen Organisation befindet sich in dem großen Gebäudekomplex einer früheren Schule in der Lubjanskaja, einer Moskauer Hauptstraße. Die Revolution hat es verstanden, die ehemalige Lehrstätte ihren neuen

Zwecken gut anzupassen. Das Kellergeschoß wurde in Zellen eingeteilt, in denen Tausende, ohne Verhandlung und Urteil eingekerkert, alle Qualen eines langamen Todes erduldeten. Was Verhör, was Verhandlung! Die GPU. hat sich um solche Formalitäten nicht zu kümmern, sie hat die Befehle Stalins, des Herrschers Sowjetrußlands, auszuführen und weiter nichts. In den oberen Stockwerken des Gebäudes brodelt der Herzenskessel schlimmerer Lockspiele und Gewalttätigkeiten; hier laufen die Fäden aus allen Teilen Rußlands zusammen, hier werden die Haftbefehle ausgeführt, die Terroristen für ihre Expeditionen ausgerüstet, hier ist auch der Ausgangspunkt und die Operationsbasis der russischen Geheimagenten im Ausland.

Die GPU. ist einzigartig. Kein anderer Staat kann sich rühmen, ein Polizeiministerium von derartiger Unabhängigkeit und Unverantwortlichkeit zu besitzen. Die GPU. ist Stalin direkt unterstellt, und er hat es mehrfach bisher verstanden, durch seine diktatorische, unkontrollierbare Macht, durch seine willkürlichen Verurteilungen seinen Namen gefürchtet zu machen. Wer sich Stalins politischen Methoden widersetzt, wird aus dem Leben geräumt — einerseits, ob Bauer oder Arbeiter, ob gläubiger Parteimitglied oder anerkannter Führer. Gegen die Entscheidungen und Handlungen der GPU. gibt es keine Berufung oder Beschwerde. Wird ein Angeklagter vom Gericht freigesprochen, so hält ihn die GPU. einfach im Gefängnis, wenn sie es für besser hält, und niemand küm-

Es war ein Traum

Roman von CHRISTEL BROEHL-DELHAAS

Copyright by Karl Köhler und Co., Berlin-Zehlendorf

28) (Nachdruck verboten)

Nun muß sie seinen Arm noch viel fester nehmen, damit er sich ihr nicht entwindet.

„Ich war ja auch noch nicht zu Ende, Eberhard! Laß mich doch aussprechen. Schau, Eberhard, ich habe das Geld. Jeden Monat bekomme ich von Senta ein solch schöne, runde Summe, die ich gar nicht brauche, denn das Leben bei euch kostet mich doch keinen roten Pfennig. Warum soll ich anhäufen und anhäufen? Selbst Herr Bled läßt mich jetzt wieder unerwartet und gut verdienen.“

Er hatte es nun doch fertiggebracht, ihr seinen Arm zu entwenden. Im Schein einer Laterne, an der sie vorübergingen, sah sie sein verdüstertes, ablehnendes Gesicht.

„Nein, Franziska“, sagte er endlich, und er sprach ihren vollen Namen hart und selbstsam fremd aus, „das kann und will ich auf keinen Fall annehmen.“

„So“, sagte sie böse, „du kannst und willst es nicht annehmen.“ Wenn ich dir aber sage, daß du damit ein Unrecht begehst, daß du ja nicht damit über dich bestimmst, sondern über die Zukunft eines andern Menschen.“

„Meines Sohnes!“ betonte er.

„D ja, deines Sohnes, aber eines Menschen, der sein eigenes Leben vor sich hat, und der dereinst sein Schicksal selbst in die Hand zu nehmen gezwungen ist.“

Er sah, daß sie ernstlich erzürnt war und lenkte beschämt ein:

„Franziska, du mußt doch einsehen — — —“

„Nichts sehe ich ein, gar nichts! Wenn ich dir so wenig bedeute, wenn ich so wenig in deinem Leben bin, daß dir das Geld wie von einem Fremden gegeben vorkommt, dann . . .“ sie suchte nach einem gemäßigteren Ausdruck, aber der Jörn loderte zu hoch in ihr, „dann — — — tut es mir leid, daß ich überhaupt zu euch gekommen bin — — —“ Und damit strebte sie von ihm fort, ihre hervorströmenden Tränen zu verbergen.

Was war sie denn? Nichts! Zu keinem gehörte sie!

Als er sie so vor sich davonlaufen sah, leichtfüßig und schlant, schmal wie ein junges Mädchen noch immer, da wachte keine alte, große, anbetende Liebe zu dieser Frau von neuem in ihm auf.

„Franz — —“ rief er gedämpft, mit ein paar Schritten

wieder neben ihr. Er packte sie heftig am Arm, als sie nicht stehen blieb. „Eben weil du mir so viel bist, Liebe — — viel zu viel bist — —“

„Davon — — davon merke ich aber nichts — —“ stammelte sie, tief erschreckend und angstvoll.

„Weil — — ich nicht darf und du es mir ja auch — verboten hast!“ entgegnete er, beherrschte und anfänglich wie ein der blutjunge Eberhard, der Soldat Eberhard, der Heimgekehrte Eberhard.

„Am Gott — ich liebe ihn ja“, schlug ihr Herz anfangig. „Es ist ein Frevel. Ein halbes Jahr nach Kathes Tod. Ihr Mund zitterte, ihre Glieder aber waren steif, wie erstarrt.“

„Laß mich doch“, flüsterte sie, „für deine Kinder sorgen.“

„Du mußt es nicht so auffassen, als wollte ich dir keine Rechte einräumen — —“

„Keine Rechte — —“ wehrte sie.

„Doch, Du bist doch bei uns daheim.“

„Ich fürchtete, ich wäre es nicht. Du läßt mir also freie Hand?“

Eberhard hatte sich wieder gefast. Mit einem schmerzlichen Lächeln sagte er: „Andere reißen sich so darum, wenn sie nicht bezähnen wollen; und du kämpfst wie eine Besessene darum, Geld loszuwerden.“

„Das ist es nicht, Ewert!“

„Ich weiß, Franzel. Ich glaube, ich war auch töricht . . .“

„Sehr töricht, Ewert. So töricht, wie eben nur Männer in ihrem undeuglichen Stolz sein können. Also du erlaubst mir — —?“

„Alles was du willst!“

„Ist das nicht ein bißchen unvorsichtig viel versprochen?“ neckte sie, vollkommen wieder Herrin des Augenblicks.

„Nein“, entgegnete er, viel zu ernst für ihre fast heitere Frage, „alles, was von dir kommt, ist gut.“

„Ach Ewert, ich glaube, du siehst da durch die roßige Brille. Aber ich wünschte, du hättest recht.“

Eberhard machte seinem Sohne die gewichtige Eröffnung an einem der nächsten Tage, als sie abends nach dem Abendbrot alle miteinander gemütlich beisammen saßen.

„Du sollst in den nächsten Wochen zu Professor Rürthen, einen der berühmtesten Orthopäden Deutschlands, in dessen Heilanstalt, zur Behebung deines Hüft- und Beinleidens“, sagte er.

Hannes schaute sofort auf Franziska:

„Wer — bezahlt denn das“, forschte er, „Vater kann es doch unmöglich jetzt bezahlen.“

„Sicher kann er es“, beeilte sich Franziska zu versichern, „erst leihst du ihm eine größere Geldsumme ausbezahlt.“

Hannes schaute prüfend von einem zum andern:

Erntetag

Segnend milde Sonne
Auf den Feldern ruht.
Alle Weiten trinken
Tief die späte Glut.

Alles ward Erfüllung,
Lehnter Reifeglanz
Liegt auf allen Gärten
Wie ein goldner Kranz.

Brot für Millionen
Trene Erde trug,
Und für neue Saaten,
Bricht sie schon der Pflug.

Feierlich und leuchtend
Soll heut' alles sein,
Und dein singend' Herze
Rehrt bei Ewigem ein.
Julius Banamer.

metzt sich um den Verschwindenen. Selbst die Volkskommisare sind demgegenüber machtlos.

Lange Zeit hindurch besand sich „der grausame Mann der kommunistischen Partei“, Derschinski, an der Spitze der GPU., die damals noch Tscheta (Spezial-Kommission) hieß. Sein sinnloses Wüten und Morben erregte die Entrüstung der ganzen Welt, so daß die Parteiführer ihr unentbehrliches Instrument reorganisieren mußten; sie laktierten es auf neu, nannten es G. P. U. und gaben vor, die Tscheta sei abgeschafft. Derschinski starb bald darauf; seine Nachfolger waren kaum weniger grausam, aber nicht so machtvoll. Stalin hat zu seinen „Sowjetkollegen“ bekanntlich nicht allzu großes Vertrauen und gibt nicht gern einem unter ihnen zuviel Macht. In den kleinsten Dörfern Rußlands wie in den Großstädten Westeuropas leben GPU.-Agenten. Douillet, ein Mitglied der Kantschen Völkerbunds-Kommission, hatte Gelegenheit, im Zimmer 186 des Hauses in der Lubjanskaja eine mit unzähligen Fächchen besteckte Karte Europas zu sehen; jedes Fächchen bedeutete ein geheimes GPU.-Büro.

Die Zahl der sowjetrussischen Spione — russische „Sefjots“ — geht wahrscheinlich in die Millionen. Die GPU. selbst schätzt, daß jeder dreizehnte Bewohner Rußlands ein Sefjot ist. Die meisten sind sozusagen ehrenamtlich tätig; zum Teil fürchten sie selbst eine Verfolgung seitens der GPU. Daneben verfügt die Organisation natürlich über ein Heer bezahlter, sogar gut bezahlter Agenten; über eine Informationsabteilung (Sinfang), die den Emigranten zur gegebenen Zeit ihre Instruktionen zukommen läßt; über eine Abteilung zur Überwachung verdächtiger Korrespondenzen. Wichtige Funktionen haben die beiden Auslandsabteilungen: die CRD. (Gegenespionage) und die W.D. In alle Erdteile fliegen ihre Befehle und Botschaften, ihre Steckbriefe und ihre Pläne zur Entschaffung neuer Putsch.

Die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zu den anderen Ländern hat die Arbeit der GPU. im Ausland bedeutend erleichtert. Man lebt eben als Attache, nicht wahr, und genießt den Schutz der diplomatischen Immunität. Jeder der Gesandtschaft zugeteilt Agent macht seine Berichte in einem für die GPU. reservierten Raum, zu dem selbst der Gesandte keinen Zutritt hat. Das Schriftstück wird dann vom Agenten fuvertiert und dem Gesandten im Beisein des Agenten verpackt. Der Umschlag geht im Gepäck des diplomatischen Kuriers über die Grenze.

Gegenüber der Allmacht der GPU. sind auch die Sowjet-Diplomaten machtlos. Auch Bessedowski wäre ihr rettungslos ausgeliefert gewesen, wenn er nicht rechtzeitig nach der Ankunft des Kommissars entwischt wäre. Nie wird sich das Geheimnis um die Verbrechen und Pläne der GPU. ganz lüften lassen, auch dann nicht, wenn eines Tages die ganze Sowjetherrlichkeit ihr jähes Ende nimmt.

„Na“, sagte er überlegen, „das stimmt wohl nicht ganz.“

„Nein“, erwidert Eberhard, „Franziskas beschwörenden Blick niederzwingend, „gar nichts stimmt. Tante Fränze tut es für uns. Ich selbst könnte mir eine solche Ausgabe vordere hand nicht erlauben.“

Franziska sucht Ausflüchte. „Die Krankenkasse tut das Ihrige dazu.“

„Na, na“, entkräftigte Eberhard alles. Es nützte nichts, daß sie ihm zornige Blicke zuwarf.

„Nein“, sagte Eberhard, „du sollst es wissen, Hannes, wenn du deine Gesundheit zu verdamnen haben wirst.“

„Doch, Tante Fränze . . .“ stammelte Hannes, über und über erglühend.

„Kinder, tut mir den einen Gefallen“, Franziska hielt sich die Ohren zu, „und macht mir nicht so viel Aufhebens davon. Da ich es kann, ist es doch meine Pflicht, da einzuspringen.“

Blöcklich schmiegte sich Erika in ihren Arm. Ein glühendes Gesichtchen schaute zu Franziska auf:

„Bezahlst du es mit deinem Geld? Ist es sehr teuer?“

„Es ist nicht so schlimm, Herzchen“, beschwichtigte Franziska, „es macht mir nichts aus.“

„Aber du gibst doch dann dein Geld für Hannes aus?“

„Ja, natürlich, du Narrchen, was ist denn Besonderes daran?“

„Ja, wenn du noch unsere Mutti wärst — — aber so — —?“

Eine Weile schweig Franziska betroffen. Ihr und Eberhards Blick hatten sich ja getroffen und waren wieder voreinander gestochen.

„Nun, ich vertere aber doch jetzt eure Mutti — —“

Erika fragte nun nicht weiter. Das leicht entflammbare Kind schmiegte sich enger an Franziskas Arm.

„Aber eins müßt ihr mir schon erlauben“, bat Hannes, „daß ich noch hier bleibe bis die Erkaufführung vorbei ist; ich möchte doch meine Kostüme noch sehen!“

„Deine Kostüme? Sieh an! Tante Franziskas Kostüme meinst du!“

„Aber ich habe sie gezeichnet!“

„Nicht so eitel, junger Mann!“

Franziska wandte ein: „Er hat ganz recht. Selbstverständlich soll er die Aufführung erleben.“

Hannes langte über den Tisch herüber und drückte Franziskas Hand, zog seine Hand dann aber, knabenhaft verlegen, es seiner weichen Regung, übereilig wieder zurück.

„Du bist scheinlich gut zu uns“, brummte er, und damit lief er schnell aus dem Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

PALMOLIVE-SEIFE 3Stk. 90³
1Stk. 32³ gibt Ihrer Haut Reinheit und Frische

Harlingerland



Erntedankfest
der Ortsgruppen der NSDAP.
Uttel, Willen und Wittmund
am Sonntag, 3. Oktober 1937,

in Eggelingen, im Saßkull

Nachmittags 4.15 Uhr: **Erntedankfeier**
Mitwirkende: SA, SS, BDM und
Männergesangsverein „Eintracht“,
Wittmund.

Abends 8 Uhr: **Tanz im Festzelt.**

Ab 3 Uhr nachmittags **Autobus-Pendelverkehr**
ab Wittmund, Bahnhofshotel, nach Eggelingen und zurück.

Stadt und Land, Hand in Hand

Auf nach Eggelingen!

Aurich

Wir empfehlen
ab Lager Aurich
und Schierum:

- Thomasmehl 18%
- Stamm.-Sup. 9x9
- Superph. 18%
- Kali 41%
- Kainit
- Moordünger
- Kaltmergel

Landwirtschaftliche
Bezugs- und Absatz-
genossenschaft
e. G. m. b. H., Aurich
Fernsprecher 564.

Brenn. Südd. Staatslotterie
Loße

erhältlich bei
van Settinga, Aurich
Zingelstraße 4
(Einnahme Woldenhaar).

Fabrikule für alle Klassen
Hermerding & Co., Aurich, Norderstr.

Dachziegel

aller Art von
75.- RM.
an für 1000 Stück frei
Baustelle.

Marlin Dickmann
AURICH, Pferdemarkt 1
Fernruf 671

Dänische Holzschuhe

Galoschen, Arbeitsschuhe,
Trippen, Turnschuhe, la Qual.
Hinz. Brunen,
Westgroßehehn.

Einladung zur
ordentlichen
General-
versammlung

der
Landwirtschaftlichen Bezugs-
und Absatzgenossenschaft
e. G. m. b. H.
Aurich

am
Montag, dem 11. Oktober 1937,
nachmittags 4 Uhr,
bei Gastwirt Hermann Junz
mann in Aurich, Pferdemarkt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht 1935/36, 1936/37,
2. Befanntgabe des Revisionsberichts,
3. Genehmigung der Bilanz 1935/36, 1936/37,
4. Entlastung von Vorstand, Aufsichtsrat und Geschäftsführer,
5. Verwendung des Reingewinns,
6. Statutenmäßige Wahlen,
7. Statutenänderung §§ 1 u. 2,
8. Aufhebung des bisherigen u. Annahme des Einheitsstatuts des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — Raiffeisen — e. V.,
9. Annahme einer neuen Geschäftsordnung,
10. Festlegung der Einzel-Kreditgrenze,
11. Sonstiges.

Die Bilanzen liegen ab heute zur Einsicht der Genossen in unserem Geschäftslokal aus.
Aurich, den 30. Sept. 1937.

Der Vorstand:

- G. Samuels.
- R. Oldewurtel.
- J. Wübbenhorst.

Stroh
neuer Ernte 1937

Lieferung frei Hof!

Bestellungen an
Marlin Dickmann
AURICH, Pferdemarkt 1
Fernruf 671

„NORGA“

der in Aurich meistgekauft
Kinderwagen ist nur bei uns zu
haben!

Brennabor, Panther, Hansa-Germania, Saxonia und Eden-Kinderwagen am Lager.

Größte Auswahl, billige Preise
auf Wunsch Ratenzahlung

Hermerding & Co.
AURICH, Norderstraße 3

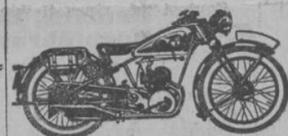
Nähmaschinen

Gritzner und Viktoria
Günstige Preise u. Bedingungen
langj. Garantie. Eintauch gebr.
Maschinen. Auch auf Teilzahlung.
Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen
Fahrradhaus
Wih. Block, Aurich

Sauertraut eingetroffen
1 Kg. 25 Pfg.
Würstchen, Doje 3 Paar 75 Pfg.
Würstchen, Doje 5 Paar 1,25
Würstchen, Loje, ca. 120 Gramm,
Paar 38 Pfg.
S. Bredendiek, Aurich



Mod. 201 ZDB



200 ccm - 7 PS Blockmotor
4-Ganggetriebe (4. Gang als
Schongang, der Benzin spart und
den Motor schon) 50 Watt Licht
und elektr. Horn, 3 Liter Ver-
brauch auf 100 km Fahrt. Stecks-
achse Drehgas Stoßdämpfer
und Steuerungsämpfer usw.; kurz
mit allen Schikanen!
545.- RM.

Lassen Sie sich dieses Modell
unverbindlich vorführen in

Aurich: Hermerding & Co.
Norderstraße 3
Emden: Hilmarsum: D. Weber
Esens: Hans Janssen
Friedeburg: M. Meyer
Bremerstraße
Neermoor: Bleß & Bus
Norden: Joh. C. Janssen
Oldersum: W. Tack
Papenburg: Rob. Teutenberg
Pewsum: Hinz. Lohler

Bernuthsfeld!

Sonntag, den 3. Oktober
Ernteball

Es ladet freundl. ein:
Der Wirt.

Empfehle den
prämierten Eber

z. Dedden. Deßgeld Mindesthah.
K. Ulferts, Dötelbur.

1 angeführter Eber
verfüglich. D. D.

Umzüge



Gerh. v. Emden

Möbellransport
Aurich, Fernruf 272



Nun noch den
neuen Kragen

dann kann's losgehen.
Ja - wenn die „Nacken-
frisur“ nicht wäre! Das
Haarschneiden vergessen
ist schlimmer, als ein un-
gewechselter Kragen. Im
Geschäft, wie in Gesell-
schaft ist es eben so,

- die sich pflegen
sind andern überlegen!

Die Friseur-Innungen
Aurich, Emden, Leer, Norden u. Wittmund

Meine neu angelegte
Saatgutreinigungsanlage „Betkus“
ist in Betrieb

Ich empfehle allen Bauern, die Wert auf
wirklich einwandfreies Saatgut legen, gefl.
Benutzung der Anlage.

S. Gembler, Blaggenburg Mühle

Bekanntmachung.

Die Schleuse V des Nordgeorgsfehntals
wird für den Schiffsverkehr wegen Instandsetzungsarbeiten vom
Donnerstag, dem 7. Oktober d. J., ab bis auf weiteres gesperrt.
Aurich, den 24. September 1937.
Der Kulturbaubeamte.

Halte meinen
Prämien-
Schafbock
um Dedden empfohlen.
Adolf Wübbenhorst, Wilmshof.

Empfehle
Saatroggen
sowie
Wintergerste
anerkanntes Saatgut.
S. Gembler, Blaggenburg Mühle

Empfehle zur
Förderung der
Zucht den auf
der Kreistierzau in Aurich mi-
dem ersten Preis prämierten
Stamm-schafbock
zum Dedden. Deßgeld Mindesthah.
G. Ulferts, Dötelbur.

Empfehle zur Zucht
folgende angeführte Watertiere:
einen
Stamm- und
Leistungsbullen
einen
Stamm-Schafbock
und zwei junge
Stamm-Eber
J. Dononelli, Collinghorst
Ein junger Eber zu verk. D. D.
Verlangt überall die „OTZ“!

Halte den
prämierten
Schafbock
Genus 4466“
zur Zucht empfohlen
Reiner Donnholz jr.
Victordur

Trauerhülle
Trauerschleier
Seidenschleier
Brautschleier
L. Luyckhove
Aurich / Osterstraße 14

Halte meinen angeführten
Stamm-
schafbock
zum Dedden
empfohlen
Gerdes, Wübbenhorst.

Empfehle zur Zucht den
prämierten
Schafbock „Merik“
Erhielt Kreistierzau Norden 1934
1a-Preis, 1935 Kreistierzau Nor-
den 1b-Preis, 1936 Kreistierzau
Wittmund 1a-Preis, 1937 Kreis-
schau Aurich 2a-Preis.
Halte zum Dedden empfohlen.
S. Gronewold, Zimmel.

Empfehle meinen
Schafbock, Eber
und Bullen
zur gefl. Zuchtbenutzung.
Elf. Großehehn

Krankenkasse

Schadenregulierung. Lassen Sie sich unverbindlich beraten und schreiben
Sie noch heute an die

monatlicher Beitrag ab 3,25 RM. Arzt-,
Medizin-, Krankenhaus-, Operations-,
Zahnbehandlungsleistungen usw. lt. Tarif
mit Geburtshilfe und Sterbegeld. Kulantie
Bürgerliche Versicherungs-VG.,
Wittmund, Adolf-Hitler-Straße 349.

Für unsere wöchentliche Abnahme von Schlachtvieh
erbitten wir laufend Anmeldungen, sowie in hochtragenden Kühen
und Kindern und für die Beschickung des Leerer Zuchtviehmarktes. —
Not- und Schlachtungen werden durch den Schlachtermeister Haase
in Wittmund vorgenommen.
Biehverwertungsgenossenschaft Wittmund und Umgegend
eingetr. Genossenschaft mit bechr. Haftpflicht. Tel. 282 u. Burhaje 51

Habe mich in Friedeburg als
prakt. Tierarzt
niedergelassen.
Engelbert Onnen, Tierarzt
Fernruf vorläufig Friedeburg 51

Marx

Sonntag Ernteball
bei
B. Harms und C. Rippen
Ortsgruppe der NSDAP.

Sonntag,
den 3. Oktober

Erntefest

mit anschließendem Ball
im Saale d. Herrn Scharnhorst.
Anfang 7 Uhr. Alle Volksgenossen
sind herzlich eingeladen.
Ortsgruppe der NSDAP.
Marcardsmoor

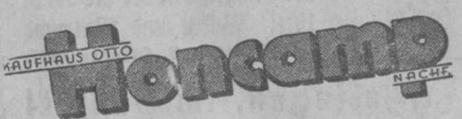
Halte meinen angeführten
Stamm-schafbock
zum Dedden empfohlen.
Derselbe ist auch verkauft.
Johann Rademacher,
Marcardsmoor.

Hierdurch wird die bereits er-
schienene Anzeige betr. **Antreten**
der Formationen zum Fest-
zug am Erntedanktag be-
richtet. Die Gliederungen treten
nicht um 11 Uhr sondern um
10.15 Uhr bei der Brücke an.
Abmarsch pünktlich 10.30 Uhr.
NSDAP, Ortsgr. Wiesmoor

Fulkum
Sonntag Ernteball
Boppen

10 \$ tägl.
ca. 10 monat.
1/5 Monats.
Katalog frei
Anschreiben Gut-Billig
Hans W. Müller Ohligs 329

Bist Du schon Mitglied
der NSD?

Herrn	Damen	Kinder	Trikotagen
Normalhemden 4.25 2.60 1.98	Schlüpfer angerauht 1.25 0.75	Schlüpfer angerauht 0.98 0.68 0.48	 <p>Hensamp Das Haus das jeden anzieht</p> <p>AURICH Osterstraße 16/18 Fernsprecher 666</p>
Normalhosen 2.95 2.50 1.78	Schlüpfer, angerauht m. K'seidendecke 1.48 1.10 0.95	Schlüpfer, angerauht m. K'seidendecke 0.98 0.88 0.58	
Futterhemden 3.75 3.25	Unterröcke angerauht 1.65	Woll-Unterjacken 1/2 Arm 1.98	
Futterhosen 2.75 2.48 2.15	Unterröcke, angerauht m. K'seidendecke 3.88 2.90 2.18	Schlafanzug 2.35 1.95 1.75	
Einsatzhemden schwere Qualität 2.78 2.56	Woll-Unterjacken 1/2 Arm 2.95	Röckchen angerauht 1.45 1.15 0.75	
Einsatzhemden Plüsch 4.75 4.20	Mako-Hemdchen mit Träger 1.28 0.78	Mako-Hemdchen 0.98 0.86 0.78	

Die Preise unserer flotten

Damen-Mäntel

RM. 62.- 54.- 46.- 40.- 34.- 25.- 18.- 12.-
Größte Auswahl!
Tadellose Passformen!

Gebr. Dreesen, Aurich
Hafenstraße 4

Am Sonntag, 3. Oktober
im Saale des Gastwirts Janssen in

Simonswolde

Erntefest

mit nachfolgendem Tanz

Eintritt und Tanz frei
NSDAP. / Ortsgruppe Simonswolde

Was ist modern und sein Kleid?
ist nicht im Herbst und im Winter?

In meinen Vorlesungen und in der
Spezial-Abteilung für Damen- und
Kinder-Kleidung können Sie sich
auf dem neuesten Stand der Mode
überzeugen!

Großes Übungsstück in

Schneiderei und Mantelfabrik

in sämtlichen Stoffen, Entwürfen,
Clogs, Bekleidungen, Polsterarbeiten
Polsterarbeiten zu niedrigen Preisen!

J. O. Frenz / Olmsief

Ahrenholz Garten, Aurich

Jeden Sonntag ab 4 Uhr nachmittags **Tanz**
Ab 8 Uhr abends **Gesellschaftstanz**
Es spielt die Kapelle Trint

May's Fußpflege!

Schmerzlose Beseitigung von: Hühneraugen-
Hornhaut, dicker, eingewachsener Nägel.
Senkfuß-Einlagen nach Maßanfertigung nur
vom gepr. Fuß-Spezialisten **A. May, Aurich**, Georgstraße 34
Behandlungen auch außer dem Hause

Erntetanz

für Stadt und Land

am Sonntag, dem 3. Oktober, pünktlich 20 Uhr, in
Sandhorst »Zur Erholung«. Es ladet dazu herzlich ein die

NSDAP. - Ortsgr. Sandhorst



Berufserziehungswerk

der Deutschen Arbeitsfront, Kreisverwaltung Aurich

Die **Anmeldungen** zu folgenden
Lehrgemeinschaften:

Deutsche Kurzschrift für An-
fänger, sowie für Fortgeschrittene
Maschinenschreiben für Anfänger
**Deutsch, Rechnen,
Buchführung, Plakatschrift**

sind bis zum 8. Oktober 1937 an die Kreis-
verwaltung der DAF, Aurich, Osterplatz 1, zu richten

Der Buchführungs-Kursus dient auch zur Vorbereitung
der Kaufmannsgehilfenprüfung.

Geschäftsverlegung!

Ich mache hiermit bekannt, daß ich mich als
orthopädischer Schuhmachermeister
in Aurich, Osterstraße 36

niedergelassen habe. Durch Schulung und langjährige prak-
tische Arbeit bin ich in der Lage für die Beschuhung der
Füße von fußleidenden Menschen volle Garantie zu über-
nehmen. Beratungen kostenlos. Auch alle Reparaturen
werden schnellstens und sauber ausgeführt. Viele Dank-
schreiben zufriedener Kunden beweisen meine Fachkenntnisse.
Seit Kriegsende bin ich tätig für die Orthopädische Ver-
sorgungsstelle Bremen für Kriegsbeschädigte.

Onno Buß, Orthopädischer Schuhmachermeister

Suche auf sofort einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen

Am Sonntag, dem 3. Oktober 1937
in Riepe

im Verkehrslokal der Partei



Erntetanz

Anfang 18.30 Uhr - Eintritt 30 Pfg.

Es ladet freundl. ein:

NSDAP., Ortsgr. Riepe

**Wir empfehlen
ab Lager:**

Weizenkleie
Erbsenschrot
Fischnel
Körnermischfutter
Sohaschrot

ferner:
Bettuser Saatroggen
Hochzucht
Friedrichsweiler Winter-
gerste, Handelsfaat
Roggen nehmen
wir in Kauf.

**Landwirtschaftliche
Bezugs- und Absatz-
genossenschaft
e.G.m.b.H., Aurich**
Fernsprecher 564.

**Zum Hauptmarkt
Dienstag, den 5. d. M.**

empfehle ich:
Cramers-Patent-Möhlen
33, 40 und 50 cm
Motor-Stiftendrescher
mit marktfertiger Reinigung
Motor-Breitdrescher
mit marktfertiger Reinigung
in verschiedenen Größen
Strohpressen für Breit- und
Stiftendrescher
Glattstrodrescher
„Original Holtthaus“
mit Schüttler links od. rechts
Stiftendrescher mit dreiteiligem
Sorbenschüttler, fahrbar
Rübenschnitzer
in 8 verschied. Ausführungen
Motoren und Schütten oder
Wagen für Motore
Zaucheinheiten „Hannibal“,
„Alfa“ und „Siegerle“
Zaucheinheiten
Miele-Elektro-Waschmaschinen
mit schwenkbarem Bringer
Häufelmaschinen
für Hand- und Kraftantrieb
Düngerstreuer „Schieferstein“ u.
„Amazona S.D.G.“
Drillmaschinen „Sagonia“
Kartoffelquetscher
Eberhardt-Zweischar- und
Einscharflüge usw. usw.

**Joos Janssen
Aurich**
Fernsprecher Nr. 292.

Gebrauchte Maschinen:
2 Stiftendrescher ohne Schüttler
2 Steinmahlgänge, 80 cm
1 Glattstrodrescher
1 6-8-PS-Benzolmotor
mit Stiftendrescher
1 Düngerstreuer
1 Walzenmühle „Stilles Patent“,
neu geriffelt, wenig gebraucht.
D. D.

Neue und gebrauchte

Radio-Apparate

in großer Auswahl

Jan Peters / Münkeboe

Unterzeuge
aller Art in großer Auswahl
Joh. Cirkens, Ihlowersohn



Der Erntedankball

beginnt um 19 Uhr im Reimersschen
Saale in Walle. Die Bevölkerung der
Gemeinden Walle, Ertum und Georgsfeld
wird hiermit herzlich eingeladen.

NSG. „Kraft durch Freude“, Ortsgr. Walle

Theringsfehn!

Sonntag, den 3. Oktober, abends 6 Uhr



Ernteball

bei **D. Janssen**
NSDAP. - Ortsgruppe Theringsfehn



Ortsgruppe Upende

Ernteball

Sonntag abend 7 Uhr bei
Thun, Mochusen



Miele Staubsauger

leistungsstark, geräuschgedämpft
und dabei außerordentlich preiswert.

Miele-Jugend
Miele I RM 90.-
Miele II RM 135.-

Günstige Ratenzahlungen gegen mäßige Zerschläge.

**Hugo Schönbauer
Aurich**

Sulda!

Peters Gaal

Die Erntedankfeier
beginnt um 19.00 Uhr
mit anschließendem Ernteball

Alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen

Gärge fests
auf Lager
Fr. Baeben, Aurich
Diertor 15.

Leert Autofahren!
Fahrlehre für sämtliche Klassen.
G. Hartmann, Aurich-Oldendorf.

Ostfriesische Bauhandwerkerschule Aurich

Die bewährte Ausbildungs-
stätte zum Meister, Polier
und Bauaufseher.

Semesterbeginn Ende Oktober Drucksachen
(Unterrichtsplan) anfordern.

Ostfriesland als Spielball der Politik der großen Mächte

Der Kampf um die deutsche Nordseeküste 1648—1919

Von Staatsarchivar Dr. Carl Hinrichs, Berlin-Dahlem

II

Als ein Faktor in der Außenpolitik Friedrichs des Großen erscheint Ostfriesland nur in der kurzen Spanne Zeit zwischen dem Regierungsantritt des Königs im Jahre 1740 und dem Tode des letzten ostfriesischen Fürsten im Mai 1744. Das Aussterben des Hauses der Cirksena eröffnete für Preußen die Nachfolge, auf die einst der deutsche Kaiser als Oberlehnsherr dem Großen Kurfürsten für Waffenhilfe die Anwartschaft erteilt hatte. Die Sicherung oder das Ausspielen dieser Anwartschaft in den Zusammenhängen der großen Diplomatie, das ist die Rolle, die Ostfriesland in der Außenpolitik Friedrichs des Großen spielt.

Um diese Rolle zu verstehen, ist es zunächst notwendig, einen kurzen Blick zu werfen auf die europäische Lage, die Friedrich bei seiner Thronbesteigung antraf. Der Aufstieg Brandenburg-Preußens von einem mittelmäßigen Territorialstaat zur Großmacht beruht seit dem Großen Kurfürsten auf einer beispiellosen Anstrengung im Innern und einem ebenso geschickten wie gefährlichen Ausnutzen der Gegensätze zwischen den großen Mächten im Neuhern, dem stetigen Sichanblichseln und Wiederabwägen, je nachdem die Konstellationen wechseln. Der Große Kurfürst hatte sich diesem Lavieren zwischen den eifersüchtigen Mächten gewachsen gezeigt, weniger seine unmittelbaren Nachfolger. Friedrich Wilhelm I., der große „innere König“, der eigentliche Schöpfer der preussischen Staatsmaschinerie, sah sich schließlich 1738, zwei Jahre vor dem Regierungsantritt Friedrichs des Großen, völlig isoliert einer Koalition von Großmächten gegenüber, die alle das gleiche Interesse daran hatten, die gefährlich aufstrebende junge norddeutsche Großmacht niederzuhalten. Dabei war der eigentliche Mittelpunkt dieser Koalition Österreich, der Rivale Preußens im Kampf um die Vorherrschaft in Deutschland und damit um den größten Einfluß in Europa. Zwei Jahre später, beim Regierungsantritt Friedrichs des Großen, war es dessen Glück, daß diese Koalition, die auch eine meisterliche Diplomatie, wie die Oesterreichs, nur für einen Augenblick zusammenhalten konnte, wieder im Auseinanderbrechen begriffen war. Die Rivalität um den Weltmarkt brachte die Westmächte, Spanien und Frankreich auf der einen, England-Hannover auf der andern Seite, wieder in einen Gegenjah zueinander, der sich schließlich in einem Krieg entlud. Hierbei blieb Oesterreich mit Rußland auf der Seite von Frankreich und Spanien, und England-Hannover stand so isoliert da wie Preußen. Dieser europäische Gegenjah stärkte wieder die Stellung Preußens, beide Hauptgegner, Frankreich sowohl wie England, warben um ein preussisches Bündnis. Nun aber zeigt sich Friedrichs Meisterhaftigkeit darin, wie er es versteht, sich an keine Partei zu binden, aber auch keine zurückzustoßen, wie er sich die Hände freihält, um sein eigenes Ziel, die Erwerbung Schlesiens, verfolgen zu können, und um sich nur im Notfall der Macht anzuschließen, die ihm am meisten gewährt. England und Frankreich werden nach Kräften um ihn, er verhandelt mit beiden, und in den Mittelpunkt der Verhandlungen setzt er solche Gegenstände, die ihn erstens am wenigsten kosten, weil er sie noch gar nicht besitzt, und die zweitens den besten und unauffälligsten Prüfsstein für die Gewinnung der Mächte in bezug auf eine Vergrößerung Preußens bilden, nämlich seine beiden Anwartschaften auf Jülich-Berg und Ostfriesland.

Es wäre gut, Frankreich und England zugleich auszunutzen, schreibt der König seinem Außenminister Podewils, und nur, wenn dies nicht mehr möglich sei, müsse man sich an die Macht anschließen, die am wenigsten eifersüchtig auf eine Vergrößerung Preußens sein würde. Um dies zu prüfen, werden eben die Anwartschaften vorgeschoben. Und in diesem Sinne sind denn auch vom König die Instruktionen für die beiden Gesandten abgefaßt, die nach Paris und nach Hannover gehen, für den Obersten von Camas und den Grafen Truchseß von Waldburg. In der Instruktion des Grafen Truchseß heißt es, wenn man in Hannover von einer Allianz spreche, so solle er des Königs Bereitwilligkeit dazu erklären, aber der König müsse gute Bedingungen und solide Dinge haben, Realitäten wie das Zugeständnis der Nachfolge in Ostfriesland, zu der man bisher am hannoverschen Hofe keine gute Miene gemacht hatte. Der Gesandte soll stark auf die Bedeutung der Sendung von Camas nach Frankreich hinweisen und äußern, Hannover müsse Besseres bieten als Frankreich. „Wenn man von der Vergrößerung spricht, sagen Sie, daß ich darum nicht weniger gut mit meinen Nachbarn leben werde und daß ich viel mehr meine Sicherheit als eine Erpressung von ihnen wolle... Dringen Sie in die letzten Falten ihrer Abfichten ein, sprechen Sie viel von meiner Neigung für sie, aber machen Sie nichts Positives ab, lassen Sie alles hoffen und alles fürchten...“ Aber auch Camas soll nach seiner Instruktion alles tun, um die Franzosen zu umschmeicheln und zu gewinnen. Hier, bei Frankreich, schließt der König mehr die jülich-bergische Frage in den Vordergrund, weil eine Vergrößerung am Rhein Frankreich mehr berührt als der Besitz Ostfrieslands, der für Hannover gefährlicher ist. Camas erhält sogar die ausdrückliche Weisung, dem französischen Außenminister, Kardinal Fleury, gegenüber von Ostfriesland möglichst wenig zu sprechen, da Fleury hier das größte Entgegenkommen zeigt, um von der für Frankreich heiteren jülich-bergischen Frage möglichst abzulenken. Camas soll die Nachfolge Preußens in Ostfriesland als unwichtig und weit entfernt hinstellen und andeuten, daß die augenblickliche Schwangerschaft der Fürstin von Ostfriesland noch nicht auf ein baldiges Aussterben des ostfriesischen Hauses hoffe lasse.

Der Vollständigkeit halber benutzte der König auch in Wien die Anwartschaften auf Jülich-Berg und Ostfriesland als Versuchsbällons zur Feststellung der Stimmung Oesterreichs gegen ihn, obgleich ihm von vornherein bewußt war, daß es hier nicht viel mehr zu erklären gab. Der Schritt in Wien wird wohl hauptsächlich darum erfolgt sein, um die Bedeutung der Verhandlungen in Paris und Hannover, die den Oesterreichern nicht unbekannt bleiben konnten, abzuschwächen, um den Eindruck zu erwecken, als suche man nicht das Bündnis nach einer bestimmten Seite hin, sondern taste nach allen

Richtungen. Die Leiter der österreichischen Politik, die Grafen Rinsky und Sinzendorf, lassen auf sehr indirekte Weise einen Schimmer von Entgegenkommen bliden, indem Sinzendorf zugunsten Preußens ein gewisses Mißtrauen in die Nachricht von der Schwangerschaft der Fürstin von Ostfriesland lekte — aber der König durchschaute das bloß Taktische dieses Entgegenkommens zu gut, um sich täuschen zu lassen. Er schreibt an seinen Wiener Gesandten von Borcke, er glaube nicht, daß man ihm in Wien die ostfriesische Succession weniger neide als seinem Vater. Wenn man ihm aber nur deshalb Entgegenkommen zeige, weil man glaube, es sei ihm doch nicht Ernst mit der Besitzergreifung von Ostfriesland, so würde man sich „schrecklich täuschen“. Er könne nicht glauben, daß Oesterreich ihm zuliebe sein System gewechselt habe und seiner Vergrößerung ruhiger zusehen würde als der seiner Vorfahren.

So ließ der König in Paris und Hannover die Verhandlungen führen, dem Anschein nach über Jülich-Berg und Ostfriesland, in Wirklichkeit aber, um die Eifersucht der beiden feindlichen Mächte Frankreich und England auszunutzen, sie hinzuhalten und zu beschäftigen, bis es nötig sein würde, sich auf die gewinnbringendste Seite zu schlagen.

Inzwischen starb am 20. Oktober 1740 mit Kaiser Karl VI. das habsburgische Haus aus, Friedrich holte einen alten Erbanspruch an das österreichische Schlesiens hervor und befehlete es kurzerhand. Der erste schlesische Krieg brach aus. Der Plan des Königs war, sich zunächst des Besitzes Schlesiens zu versichern und dann gegen dessen Abtretung Maria Theresia seine Hilfe anzubieten gegen alle, die ihr das Erbe zu bestreiten suchen würden. Er verschaffte sich so zunächst die Entschädigung für seine Hilfe, damit man ihn später nicht absperrten könne. In Wien fühlte man sich sicherer als man war. Man verließ sich auf die Pragmatische Sanktion, in der die Großmächte die weibliche Erbfolge Maria Theresias anerkannt hatten, und glaubte besonders Frankreichs völlig versichert zu sein.

Der König hatte sich inzwischen noch immer nicht für eine der beiden Seiten, für England oder Frankreich entschieden. Während seine Gesandten noch mit Maria Theresia über eine gültige Abtretung Schlesiens verhandelten, erwägt er noch einmal seinem Außenminister gegenüber die Alternative für den Fall, daß Oesterreich ablehnt: Baiern begünstigen und Jülich-Berg opfern hieße Frankreich gewinnen, Ostfriesland und einige Ämter in Mecklenburg preisgeben, hieße England gewinnen. Jetzt bilden die Anwartschaften keine bloßen Versuchsbällons mehr, sie werden, wo viel auf dem Spiel steht, zu Gegenleistungen für voraussetzliche Dienste. Die Entscheidung wird dem König aufgetragen durch den entschiedenen Bündnisantrag Frankreichs, das selber an der Erbmasse Sabsburg teilnehmen möchte, aber jetzt, wo die Gefahr eines Uebergewichts Frankreichs in Deutschland infolge der Zertrümmerung Oesterreichs deutlich wird, entscheidet sich der König, auch auf Podewils' dringenden Rat hin, als Deutscher und als Politiker für die englische Seite. England und Rußland sollen ihn durch ihre Vermittlung in den Besitz eines guten Teils von Schlesiens setzen, und „um sie dahin zu bringen, gebrauchen wir als Köder Ostfriesland, die Ämter von Mecklenburg, Kurland und die Wiederherstellung des Herzogs von Mecklenburg“ — das ist jetzt das Programm. „Man schlafere sie ein und be mühen wir uns, ihnen aufzubinden, daß man sich zu allem verstehen würde; man spreche von Ostfriesland, vielleicht hilft das“, heißt es in einer Randbemerkung zu einem Berichte Podewils', welche zeigt, daß der König wohl von Abtretung sprechen ließ, aber doch im Ernst nicht daran dachte. War die Anwartschaft auf Ostfriesland in der Außenpolitik Friedrichs des Großen zuerst ein Thermometer für das Verhalten der Mächte, so wird sie jetzt zu einem Köder, wie der König es selber nannte.

Die Verhandlungen zogen sich mehr in die Länge als der König gedacht hatte. In England fürchtete man den Anschluß Oesterreichs an den französischen Gegner, und dem wollte man zuvorkommen. Um Friedrich hinzuhalten, zeigte England sich bereit, mit ihm gegen einige Abtretungen, unter denen sich Ostfriesland nicht befand, die Abtretung Niederschlesiens mit Breslau zu bewirken, Friedrich verlegte dazu noch, in einem Separatartikel sich von England den Besitz von Ostfriesland garantieren zu lassen — aber es waren Scheinverhandlungen, und des Königs Politik ging inzwischen schon andere Wege. Die Hinneigung Englands zu Oesterreich zwang ihn schließlich doch, sich gegen sein Programm auf die Seite Frankreichs zu wenden, mit dem er im Juni 1741 den Bündnisvertrag einging. Der Köder Ostfriesland hatte sich doch nicht als stark genug erwiesen.

Nachdem Friedrich im Frieden von Breslau sein Ziel, die Erwerbung Niederschlesiens mit Breslau, erreicht hatte, sah er es sogleich als seine Aufgabe an, von Frankreich wieder abzurücken, um ein Uebergewicht dieser Macht in Deutschland zu verhindern. Sein Plan war, dem Kurfürsten von Baiern als deutschem Kaiser eine solche Stellung in Deutschland zu verschaffen, daß er mit ihm im Bunde sowohl Oesterreich wie Frankreich in Schranken halten konnte. Gegen eine solche Stärkung Baierns wandte sich aber sogleich wieder Oesterreich im Bunde mit England, und Friedrich war doch wieder genötigt, sich an Frankreich anzuschließen. In diesen Zusammenhängen taucht Ostfriesland wieder in der diplomatischen Korrespondenz des Königs auf. Friedrich hat sich nämlich in dieser Zeit eine Weile mit den Gedanken getragen, Baiern, um ihm eine stärkere Stellung im Reiche und gegenüber Frankreich zu verschaffen, die Oberpfalz zu verschaffen, und dem Kurfürsten von der Pfalz für die Abtretung seines Landes an Baiern Ostfriesland zu geben. Er hat in diesem Sinne auch mit Frankreich und Baiern verhandeln lassen und hat diesen Punkt mit zu einer Bedingung für das neue Bündnis mit Frankreich gemacht, aber da Frankreich nicht darauf einzugehen geneigt war, ließ er den Gedanken wieder fallen. Dies war am 20. April 1744, einen Monat später, am 26. Mai, eröffnete der Tod des letzten ostfriesischen Fürsten die Nachfolge für Preußen, und Ostfriesland wurde rasch und nachdrücklich in preussischen Besitz genommen.

Allerdings — an einem Punkte des Landes, und gerade dem wichtigsten, in Emden, drohte sich die alte holländische Einflusnahme noch einmal verhängnisvoll auszuwirken. Als im Frühjahr 1744 der Anfall Ostfrieslands an Preußen nahe schien, stellte der preussische Gesandte im Haag, Graf Otto Christoph von Podewils, Betrachtungen über das zu erwartende Verhalten der Holländer bei einer preussischen Besitzergreifung an. Er fürchtete, daß es ohne holländische Schwierigkeiten bei der Besetzung Ostfrieslands nicht abgehen werde, und ein solcher Konflikt war dem König angeichts des bevorstehenden zweiten Waffenganges mit Oesterreich sehr unerwünscht. Podewils glaubte, daß das Hauptinteresse der Holländer sich auf Emden konzentriere, und er machte dem König daher den Vorschlag, die Stadt Emden kurz vor der Hand an die Holländer zu verkaufen, um auf diese Weise das übrige Ostfriesland desto sicherer in Besitz nehmen zu können. (Bericht vom 17. März 1744). Als am 26. Mai 1744 der Erbfall wirklich eintrat, befand sich Podewils gerade beim König zur mündlichen Berichterstattung in Brumont, um hier die Aktion wegen des Verkaufs von Emden einzuleiten. Sein Gedanke traf aber auf den heftigsten Widerstand des Außenministers, seines Onkels Graf Heinrich von Podewils, und wie sehr sich dieser mit seiner Auffassung im Recht befand, zeigte der glatte Verlauf der Besitzergreifung des platten Landes sowohl wie der Stadt Emden. Die Generalstaaten ließen, im vollen Bewußtsein ihrer Schwäche, ihre Parteigänger in Emden ohne Unterstützung, der Kommandant der holländischen Garnison, Generalmajor Weltmann, wurde durch die preussische Besitzergreifung völlig überreicht und erklärte, sich passiv verhalten zu wollen. Widerstand fand Preußen überraschenderweise nur bei einer energischen Vertreterin des ostfriesischen Fürstenhauses, bei der unverheirateten Tante des letzten Fürsten, der Prinzessin Friederike Wilhelmine, und nicht die holländischen Hilfstruppen der Stände, sondern die dänischen des Fürstenhauses waren es, die in Aktion traten, indem sie auf Befehl der Prinzessin Aurich und Berum befehleten. Als sich dann aber der preussische Hauptmann von Treskow mit nur achtzig Mann von Emden aus näherte, wurden die Dänen zurückgezogen; damit endete die dänische Einmischung in Ostfriesland. Der Kommandant zog in solcher Eile ab, daß er nur die Hälfte seiner Leute mitnahm; die übrigen ließen sich in Ostfriesland nieder. Wenige Monate später endete auch die holländische Einmischung: am 2. November 1744 zogen die Holländer ihre Garnisonen aus Emden und Leerort zurück, nachdem Preußen Garantien für die ostfriesischen in Holland aufgenommenen Anleihen übernommen hatte.

Aber dennoch sollte der Plan eines Verkaufes der Stadt Emden noch einmal wieder auftauchen. In der verweirten Lage, in der sich der König Anfang 1745, nach dem Scheitern des mehrjährigen Feldzuges und dem verlustreichen Rückzug aus Böhmen, der die preussische Armee bis an den Rand der Auflösung brachte, befand, tauchte der Vorschlag des Gesandten Podewils im Geiste des Königs wieder auf. Wie die militärische Lage auch die außenpolitische und finanzielle Lage völlig verdüstert, es war „die erste ganz große Staatskrise“ der Regierungszeit des Königs. Angeichts der Erschöpfung des Kriegsschatzes und der Notwendigkeit, bis zum Frühjahr die Armee wieder auf die Beine zu bringen, entschloß sich Friedrich, nachdem die Holländer die Gewährung einer Anleihe abgelehnt hatten, abermals den Holländern und diesmal zugleich auch den Engländern die Stadt und den Hafen Emden für ein paar Millionen Taler zum Kauf anzubieten. Man muß bei diesem Entschluß neben der verweirten Lage des Königs den Umstand berücksichtigen, daß Preußen in Ostfriesland auf einen unerwarteten Widerstand der Stände stieß, auf einen Widerstand, dessen Seele gerade die Stadt Emden war. Der Verkauf Emdens wäre ein radikales Mittel gewesen, um diesen Widerstand zum Zusammenbruch zu bringen. Dazu kommt noch die Tatsache, daß Ostfriesland ein sehr abgelegener Besitz Preußens war und daß die Politik des Königs zunächst noch nicht auf Seehandelsbestrebungen, sondern auf territoriale Abrundung der Kerngebiete seines Staates gerichtet war. Größtenteils scheiterte der Plan diesmal an dem Widerstand der Gesandten im Haag und in London, welche erklärten, daß die Verhandlungen darüber aussichtslos seien.

Auf das Streben des Königs nach Abrundung der altpreussischen Gebiete durch Erwerbung benachbarter Länder weist auch ein Plan hin, der Ende 1745 bis zum Frühjahr 1746 viel besprochen wurde, und der dahin ging, Ostfriesland mit zwei anderen westdeutschen, im Kriegsjahre schwer zu behauptenden Außengebieten, Kleve und Geltern, gegen das besser gelegene Mecklenburg und Lauenburg auszutauschen. Erst nachdem 1748 der König daranging, die Herrschaft der ostfriesischen Stände zu brechen und die Stadt Emden zu unterwerfen, bekam das Land für Preußen den richtigen Wert, weil es nun erst wirklich Herr im Hause wurde. Nun zeigte sich auch die Bedeutung Emdens für einen eigenen preussischen Ueberseehandel: es wurde Sitz der ostasiatischen Kompagnien. Von preussischer Seite ist fortan nicht mehr an eine Aufgabe seines Außenpostens an der See gedacht worden.

Die schwierige militärische Lage des Landes zeigte sich allerdings im siebenjährigen Kriege, als die Franzosen Ostfriesland besetzten, ohne daß der König etwas dagegen tun konnte. Das Schicksal Ostfrieslands hing nun am Gesamtchicksal des preussischen Staates und wurde auf den Schlachtfeldern des siebenjährigen Krieges ausgemacht.

Hier wurde aber auch über die Aufteilungspläne der Gegner des Königs, Frankreichs, Rußlands, Oesterreichs und Sachsens entschieden, die Preußen zerstückeln und im Zusammenhang damit auch der deutschen Nordseeküste den deutschen Charakter wieder nehmen wollten. Schlesiens sollte wieder österreichisch werden, Pommern wieder schwedisch, Ostpreußen polnisch, Bremen und Verden dänisch — womit die dänische Nordseeherrschaft bis auf Ostfriesland vollständig geworden wäre — und Ostfriesland endlich sollte der österreichischen Außenminister Fürst Wenzel von Kaunitz, der große Gegner Friedrichs, bekommen. Denn in den Aben des mehrjährigen Aristokraten floß von seiner Mutter, einer Gräfin Rietberg, her ostfriesisches Hauptlings- und Cirkenablut, und die Mutter hatte bereits vor 1744 Ansprüche auf die Erbfolge in Ostfriesland und dem Harlingerland für ihren Sohn angemeldet, Alle

Gütermann's Nähseide
IST REINES NATURPRODUKT...
in unverändert bester Qualität

SEIDE

ACHTEN SIE AUF DIE SCHUTZMARKE, DAS SCHACHBRETT!

diese Pläne machte Friedrich durch sein Durchhalten in den sieben Jahren des Krieges zunichte.

Nach dem siebenjährigen Kriege begannen für Ostfriesland Jahre der Ruhe, des Aufbaus, der inneren und äußeren Sicherheit. Stürmische Zeiten kamen erst wieder mit dem Zeitalter der Französischen Revolution und Napoleons. Die seit 1792 geführten Koalitionskriege Oesterreichs und Preußens gegen das Frankreich der Revolution, die Ausdehnung Frankreichs durch die Eroberung Belgiens, Hollands und des linken Rheinufers, der Aufstieg Napoleons, die Niederwerfung Oesterreichs und Preußens rissen Ostfriesland wieder in den Strudel der Weltereignisse und des diplomatischen Ländertauschgeschickes. Als 1795 Preußen mit der französischen Republik zu Basel einen Sonderfrieden schloß, entwarf der französische Revolutionär Sieyès den Plan zur Schaffung eines weltfälligen Pufferstaates zwischen Frankreich und dem von ihm abhängigen Holland und den deutschen Staaten unter einem medienbürglichen Prinzen. Zu diesem Pufferstaat sollte auch Ostfriesland gehören. Vor allem aber regte sich der Appetit des unter französischer Herrschaft stehenden Holland auf das Reiderland und dann auch auf ganz Ostfriesland. Nach der Niederlage Preußens bei Jena mußte Friedrich Wilhelm III. Ostfriesland mit allen preußischen Gebieten zwischen Rhein und Elbe abtreten, und zwar an einen König, Großherzog oder Fürsten, den Napoleon sich zu bestimmen vorbehielt. Ostfriesland wurde so, wie schon Biarda bemerkt, „ein Spielball in der Hand Napoleons, den er hinstülpern konnte, wohin es ihm gut deuchte“. Im Vertrag von Fontainebleau vom 11. November 1807 übertrug er das Land seinem Bruder, dem König von Holland. Aber schon am 18. Dezember 1810 änderte Napoleon diese Regelung mit einem Federstrich: zur besseren Durchführung der Kontinentalperre gegen England wurde Ostfriesland mit der ganzen südlichen Nordseeküste dem erweiterten Kaiserreich Frankreich einverleibt. Mit dem Sturz Napoleons kam dann auch für Ostfriesland die Stunde der Befreiung, aber bevor es 1815 auf dem Wiener Kongreß bei der Neuordnung Deutschlands und Europas Hannover zugesprochen wurde, wurde es nochmals der Gegenstand eines Tauschprojektes, das es wiederum an eine auswärtige Macht, an — Dänemark bringen wollte.

Der preußische Generaladjutant von Ansebed sah nämlich 1814, um den letzten Rest des schwedischen Vorpommern mit Kügen für Preußen zu erwerben, einen Ringtausch mit Schweden und Dänemark ins Auge, wobei Ostfriesland an Dänemark gelangen sollte. So wäre Dänemark zu guter Letzt doch noch zum Ziel und in den Besitz Ostfrieslands gelangt, aber zu einem Zeitpunkt, wo dieser Besitz nach dem Verlust der übrigen Nordseepositionen nur noch geringen Wert für es gehabt hätte. Ansebeds Plan kam auf dem Wiener Kongreß nicht zur Erörterung, aber wiederum war es hier eine auswärtige Macht, deren Wort für die Abtretung Ostfrieslands an Hannover schwer ins Gewicht fiel: England. Hannover schwankte, ob es Lauberg für Ostfriesland an Preußen abtreten sollte. Erst das dringende Interesse, das England daran äußerte, Ostfriesland in den Händen des damals noch mit ihm verbundenen Königreiches Hannover zu sehen, gab für die hannoverschen Unterhändler mit den Ausfallsag. So kam der preußische hannoversche Vertrag vom 29. Mai 1815 zustande.

Damit hatte Ostfriesland seine Rolle als Spielball in der großen Politik auswärtiger Mächte für ein Jahrhundert ausgepielt; denn das Jahr 1866 war eine innerdeutsche Auseinandersetzung.

Nur kurz sei zum Schluß aber noch auf die Rolle hingewiesen, die Ostfriesland während des Weltkrieges als Teil der Provinz Hannover gespielt hat. Das erste dieser Gespräche fand am 21. November 1914 in Jarostow-Selo zwischen dem Zaren Nikolaus II. und dem französischen Botschafter in Petersburg, Paléologue, statt. Hierbei entwarf der Zar das Bild eines Diktatfriedens, wie es der russischen Regierung vorzuschmecken: Verlegung der russischen Grenze an die Weichsel, Polen und ein Teil Schlesiens einem zu schaffenden selbständigen Polen einverleibt, Festsetzung der Donauamondarchie, Elsaß-Lothringen und die Rheinprovinzen an Frankreich, Abrundung Belgiens in Richtung Waagen, Schleswig und die Zone des Kaiser-Wilhelm-Kanals an Dänemark und endlich soll aus Hannover „ein kleiner freier Staat zwischen Preußen und dem Westen“ geschaffen werden. Der Zar glaubte damit eine Forderung des verbündeten England zu erfüllen, denn am 13. Oktober 1914 hatte der russische Botschafter in Paris, Samoiloff, telegraphiert, daß der französische Außenminister Delcassé ihm u. a. eröffnet habe, daß England wahrscheinlich die Wiederherstellung der Selbständigkeit Hannovers fordern würde. Auf der Friedenskonferenz von 1919 ist dieser Punkt offenbar niemals zur Sprache gekommen, wohl aber ist hier höchstwahrscheinlich ein Augenblick der Gedanke der Abtretung

Sente in Amerika / Aus dem Fahrtenbuch unseres Mitarbeiters

Unser Jungschiffleiter Friedrich Wilhelm Reiser gibt von seiner Reise einen interessanten Bericht.

II.
Lehrreich ist ein kleiner Rundgang durch den Djeandampfer. Gewaltige Maschinenanlagen erzeugen die 28000 PS, die das 22000 Brutto-Registerton große Schiff jede Stunde fast vierzig Kilometer dem Ziele näherbringt. Tag und Nacht überwachen viele Männer die Kessel- und Maschinenanlagen. Bewundernd sehe ich vor den Heizkesseln und den Schalttafeln und all den anderen vielen Einrichtungen, die zu solch einer schwimmenden Stadt, man könnte auch schwimmendes Hotel sagen, gehören. Hoch oben von der Kommandobrücke aus habe ich einen feinen Ausblick über das unendliche bewegte Meer. Kein Schiff ist uns bis jetzt begegnet; wir sind allein auf dem Ocean. Die Wellen sehen von hier oben gar nicht mehr so mächtig aus; dennoch geht der Riesenleib des Dampfers ständig auf und ab, legt sich von links nach rechts. Unwillkürlich machen die Mitreisenden die Bewegung des Schiffes mit, um auf den Beinen zu bleiben. Bei Sonnenschein und angenehmer Luft ist eine solche Reise eine Lust.

Doch einmal geht die schönste Fahrt ihrem Ende zu. Am siebenten Tage wird bekanntgegeben: Morgen früh um 5 Uhr Weiden; bereithalten zur Landung in Neuyork! — Hoch geht es noch einmal her auf dem Abschiedsabend. Bis tief in die Nacht hinein wird getanzt und gesungen und ein Kostümfest veranstaltet. Herrlich ist es noch einmal in der Nacht an Deck. Klar und hell steht der Mond am dunklen Himmel und wirft einen breiten gelben Schein auf die weite Wasserfläche. Stunden sehe ich an der Reeling und schaue voraus. Vom Land ist noch nichts zu sehen.

Einfahrt in die Weltstadt Neuyork
Die letzte Nacht ist heiß und feucht. Kaum jemand schläft. Viele sind an Deck geblieben, um die Einfahrt in die Weltstadt Neuyork nicht zu veräumen. Welch ein eindrucksvolles Bild am frühen Morgen, als schon von weither die Wolkenkratzer von Manhattan herübergrüßen. Grauer Nebel liegt über dem Hafen; doch die Sonne gewährt bald einen freien Blick auf die größte Stadt der Erde. Langsam wird die Fahrt der „Samburg“ im verkehrsreichen Hafen. Im Nebeldunst erkenne ich die gewaltige Freiheitsstatue mitten im Hafen. Doch dann nimmt die Wolkenkratzerstadt alle Blicke gefangen. Sind die Häuser wirklich so hoch, wie immer geglaubt wird? Unser Schiff ist noch so weit weg, als daß ich es erkennen könnte. Hier und da flammen Lichtreklamen grell auf; doch mehr und mehr wird das elektrische Licht von der aufgehenden Sonne verdrängt. Es ist schmil und warm bereits in der sechsten Morgenstunde. „Es wird ein heißer Tag“, sagt neben mir ein Neuyorker. Ich glaube es unbedingt.

Baracken und andere Fahrzeuge aller Art kreuzen die Fahrbahn des Dampfers, Stienen heulen auf, Schlepper finden sich ein und dirigieren die „Samburg“ an den Pier der Hapa. An Bord sind die Verladerräume bereits geöffnet, ein Teil des Decks ist abgeperrt. In aller Ruhe kann ich jetzt beobachten, wie die Arbeiter nach erfolgter Landung begannen; denn noch lange nicht werde ich abgefertigt. Lange Kontrollen habe ich noch zu passieren, ehe ich amerikanischen Boden betreten darf. Keiner entwirft den strengen

Ostfrieslands an Holland aufgetaucht, Belgien nämlich hatte sein Auge auf holländisches Gebiet, auf Limburg und Zeeland, gerichtet. Da aber Holland als neutraler Staat weder zu den Besiegten noch zu den Siegern gehörte, war es für Belgien sehr schwierig, auf einer interalliierten Friedenskonferenz diese Ansprüche zu vertreten. Holland sollte für die Abtretungen an Belgien durch deutsches Gebiet, zu dem zweifellos auch Ostfriesland gehört hätte, entschädigt werden. Obgleich die Konferenz die Unmöglichkeit der Durchführung der belgischen Forderungen an Holland feststellte, wurde eine holländisch-deutsche „Grenzberichtigung“ an der unteren Ems, wodurch wenigstens das Reiderland holländisch geworden wäre, ins Auge gefaßt. Eine dafür eingesetzte Territorialkommission wollte das Gesicht an Holland dann sogar von der Ems an den Rhein verlegen und ihm statt des dünnbesiedelten Emslandes die reichen Kreise Cleve, Mörs, Geldern, Rempen, Rees und Berken zuzuschicken. Doch ging dies offenbar selbst der Konferenz zu weit, und so verschwand mit dieser größeren Abtretung auch die geringere des Emslandes in der Verjüngung.

Unsere erste Kolonie in Uebersee

Wenigen dürfte bekannt sein, daß Deutschland bereits lange vor seinen kolonialen Bestrebungen in Afrika in Südamerika eine Kolonie besaß, die Provinz Venezuela, die vom deutschen Kaiser und spanischen König Karl V. dem reichen Augsburgischen Handelshaus der Welfer verpfändet war und als spanisches Lehen abgetreten wurde. Das war im Jahre 1528, wenige Jahre nach der Entdeckung der Küste Venezuelas durch Columbus. Der Name Venezuela bedeutet „klein-Benedig“ und rührt von einem auf Pfählen erbauten Dorf im neu entdeckten Land her.

Während nun Spanien zu jener Zeit einer politischen und wirtschaftlichen Fehlgang entgegenging, bot Deutschland dagegen ein Bild größter Zerrissenheit. Trotzdem erwarb das Haus Welfer das Recht, auf eigene Kosten und nach Belieben nach dem „neuen Indien“ zu segeln; jedenfalls hofften sie, auf diese Weise wieder zu dem Golde zu kommen, das sie Karl V. geliehen hatten. Dabei wußte man herzlich wenig von dem Lande Venezuela in der Neuen Welt, und die wenigen Nachrichten, die damals nach Europa kamen, waren eher geeignet, das Bild zu verwirren als zu klären. Von den Entfernungen, die die neu entdeckten Länder voneinander trennten, konnte man sich natürlich keine Vorstellung machen.

So gründeten sich auch die Hoffnungen der Welfer einzig auf die abenteuerlichen Nachrichten, die über das mächtige Goldland Peru in Europa verbreitet waren, und die Neue Welt als ein wahres Eldorado darstellten. Im Jahre 1529 rüsteten die Welfer das erste Schiff aus. Deutsche und spanische Landstroläher, insgesamt 400 Mann mit 80 Pferden, verließen den Hafen von Sevilla. Ambrosius Dalfinger, vielfach auch Alfinger genannt, führte die Schar an. Durch ein Dekret Karls V. wurde er als Statthalter der Welfer in Venezuela eingesetzt. Vorher war er bereits Geschäftsträger des Welfer-Hauses am spanischen Hofe und Vorkaiser der Faktorei in Santo Domingo auf Haiti. Als Dalfinger nun daran ging, seinen mehr auf wirtschaftlichem Gebiet liegenden Auftrag auch auf das Politische auszudehnen, mochte er damit freilich den Absichten seiner Auftraggeber sehr widersprechen haben, die an Gewürzen, edlen Hölzern und Gold natürlich mehr Interesse hatten als an Landwerb in einem unbekanntem Lande.

Seine Expedition war von dem neuen, viel gepriesenen Lande zunächst nur enttäuscht: Der Wald war anders, als in der deutschen Heimat, er war durch dichtes Gehölz und Büschwerk jedem Eindringling ein wahrer Feind. Und in der Ferne erhob sich drohend das Felsengebirge der Kariben. Doch man konnte froh sein; denn noch war man in der Nähe des Meeres und spürte nichts von den heißen Fieberdünsten, die aus den

Tälern des Orinoco und des Magdalenaströmes aufstiegen und später die Reihen der Eindringlinge so stark lichteteten. Bewunderung erregten natürlich die Eingeborenen, die eine dunkle, gelbliche Hautfarbe hatten und langes, schwarzes Haar trugen. Ihre primitive Bewaffnung bestand aus Speichen und Pfeilen.

Dalfinger, der begierig war, das Land kennenzulernen und es auf seine Schätze hin zu unteruchen, unternahm Streifzüge und erforchte zunächst die Küstengebiete. Sein Ehrgeiz blieb nicht ohne Erfolg, solange er sich in Küstennähe aufhielt. Im Innern des Landes aber stellten sich ihm schier unüberwindliche Hindernisse entgegen. Die Eingeborenen ließen sich dort nicht mehr zur Dienstbarkeit zwingen, ja, sie lichteteten sogar in nächstlichen Ueberfällen die Scharen seiner Landsleute und der ihm ergebenden Indianer. Ebenso schlimm oder vielleicht noch schlimmer waren das Fieber und die unheimlichen Tropenkrankheiten, die dem Tod eine reiche Beute lieferten.

Im Jahre 1530 erreichte die Expedition nach harter Not das Tal Cupati, wo es einen äußerst fruchtbaren Boden gab und die Natur ihre Schätze im reichsten Maße spendete. Sogar Gold, das von allem am meisten begehrte, wurde gefunden. Hier wurde eine Niederlassung gegründet, die den ersten Versuch einer deutschen Kolonisation darstellte. Dalfinger errichtete Stützpunkte und nahm das Land als unabhängig von Spanien für die deutsche und welferische Flagge in Besitz. Als Oberhaupt ließ er den Sieblern einen deutschen Hauptmann zurück, er selber ritt weiter und drang bis zu den Ausläufern der Anden vor. Eines Tages aber wurde er auf einem Erkundungsfahrt von Indianern überfallen und durch einen Giftpfeil getötet.

Obwohl sich in Johann Alaman, Georg Speier und Federmann, dem alten Welfengenerals Dalfingers, Nachfolger fanden, die das Werk dieses Mannes fortsetzen wollten, blieb doch aller Einsatz erfolglos. Es fehlten die Voraussetzungen, die auch Dalfingers Eroberungszüge allein eine feste Grundlage hätten geben können, nämlich ein starkes, gefestigtes Deutschland im Rücken, eine Macht, wie sie noch so viel Häuser vom Ausmaß der Welfer niemals geben konnten. So aber geschah es, daß der Kaiser bereits 1545 das Lehen den Welfern wieder entziehen konnte, um später das spanische Generalkapitänat Caracás daraus zu bilden. Bartholomä Welfer und Ritter Philipp von Hutten wurden „wegen Verrates und bewaffneten Aufstandes gegen die kaiserliche Majestät“ in Venezuela enthauptet. Dalfinger hatte umsonst ein Reich erkämpft, das größer als seine deutsche Heimat war...

Richard Riatsowiz.

Behörden, genau werden die Papiere durchgesehen, viel wird gefragt.

Die Sonne steigt höher und höher; sie hat die Nebelschleier zerrissen und brennt heiß hernieder. Kein Lüftchen regt sich, und so muß jede noch so kleine Bewegung mit Schweißtropfen bezahlt werden. Als ich endlich mein Schiff verlassen kann, atme ich befreit auf. Es dauert auch nicht mehr lange, bis ich nach der Kofferkontrolle auf die Straße treten kann. Da stehe ich nun in der großen Stadt, die acht Millionen oder mehr beherbergt. Welch ein Leben, welch eine Unruhe überall! Dienstfertige Beamte beraten mich auf deutsch und englisch, es wird gelaudertwünscht. Müde lasse ich mich in die weichen Polster einer Taxi sinken und sage nur: „Broadway“. Das Auto fährt los, aber nicht weit; denn an der Straßenkreuzung muß es halten. Von vier Seiten treffen hier die Autos in ununterbrochener Reihe zusammen. Nur ein einziger Schuhmann mit einer grellflingenden Pfeife im Munde regelt den Verkehr. Darf er Nerven haben in diesem Gewühl? Ich beantworte mir diese Frage nicht; denn schon geht es weiter durch belebte Straßen. Zu beiden Seiten türmen sich die Wolkenkratzer in die Luft, vierzig, sechzig, hundert Stockwerke hoch. Autos beherrschen die Straßen, wohin man auch sieht. Ein Pferd habe ich während meiner langen Rundfahrt überhaupt nicht gesehen. Kein Auto hupt, es wäre Wahnsinn, doch gerade genug Lärm entsteht durch die laufenden Motore, durch das Umschalten, Gasgeben usw. Alle Massen der Erde scheinen in dieser Stadt zu treten zu sein. Auffallend viele Regier, stark amerikanisiert, beleben das sowie schon bunte Straßenbild. Vier, fünf Autos fahren nebeneinander, alle haben fast das gleiche Tempo; denn an ein Ueberholen ist meistens nicht zu denken. Mit kleinen oder größeren Zeitverlusten muß jeder rechnen; denn dazu ist die Menschenzusammenballung nun einmal zu groß.

Und über all diesem Trubel glutheiß die Sonne, deren Strahlen von den Häuserwänden und von den Betonstrahlen zurückgeworfen werden. Wer nicht hinein muß in diese Hitze, bleibt lieber in seinem Hause; doch auch dort ist es dumpf und schwül. Fast vierzig Grad im Schatten zeigt das Thermometer. Das ist die gefürchtete Neuyorker Luft, tropisches Klima. Sogar den schwarzen Schuhputzern rinnt der Schweiß über das Gesicht, und sie mühen die Hitze doch am besten kennen. In diesem Wetter bin ich durch einen Teil der Stadt gelaufen und bin vor so manchen Hochhäusern stehen geblieben. Schwindelgefühl überkommt mich, als ich vor dem Empire State Building stehe, dem höchsten Gebäude der Erde mit über hundert Stockwerken und 315 Meter Höhe. Müde und schlapp fliehe ich diesem Herzenskessel und suche für einige Zeit in einem großen Bahnhof Schutz vor den erbarmungslosen Sonnenstrahlen.

Noch 2000 Kilometer Eisenbahnfahrt

Gern wäre ich noch einen Tag geblieben, doch noch habe ich eine lange Bahnfahrt über fast zweitausend Kilometer vor mir. Noch einmal blide ich vom Hafen aus auf die Stadt, die von der untergehenden Sonne in ein helles Licht getaucht wird. Im bereitstehenden Personenzug läßt mich frische Luft, künstlich erzeugt, wieder zur Besinnung kommen.

Dann beginnt die mehr als einen Tag lange Fahrt durch ein Drittel des Erdteils bis Chicago. Ruhig und schnell rollt der Zug dahin in großem Tempo. Kurz ist der Uebergang vom Tag zur kühlen Nacht. Müde und abgespannt sinke ich in die weichen Polster zurück und schlafe bis zum Einlaufen in Buffalo am frühen Morgen. Durch hübsche Felder, durch moderne Städte, durch die Landschaften geht die talende Fahrt, die nur ab und zu für kurze Minuten unterbrochen wird. Cleveland am Erie-See ist die nächste große Stadt, die berührt wird. Dann verläßt der Zug stundenlang die Küste des riesigen Binnenmeeres, auf dessen smaragdgrünen Flächen die Sonnenstrahlen spielen. Und immer geht es noch weiter mit großer Fahrt. Wie gewaltig groß ist doch dieses Land, das nach einträgiger rabelnder Fahrt erst zu einem Drittel durchfahren ist. Das sind die Vereinigten Staaten mit ihren unendlichen Flächen, mit den ungenutzten Wäldern und brachliegenden Feldern.

Chicago ist in der Ferne schon zu sehen mit den Hochhäusern und Fabriken. Diese Stadt hat sich in den letzten Jahren gewaltig vergrößert, und die Einwohnerzahl nimmt ständig zu. Vor knapp hundert Jahren entstanden, ist Chicago heute nach Neuyork die größte Stadt der Vereinigten Staaten. Und immer noch ist die Stadt sich nicht selbst groß genug; viele erleben wir noch einmal die Zeit, wo sie die größte Stadt der Erde überflügelt haben wird. Chicago ist die Stadt der schönsten Willen, der meisten öffentlichen Parks, der größten und schönsten Boulevards. Aber sie hat auch den traurigen Ruhm, größte Verbrecherstadt und Zentrum der politischen Verderbtheit zu sein. Chicago will auch kultureller Mittelpunkt von USA. werden, und kein Mittel ist ihr zu kostspielig, um dieses begehrte Ziel zu erreichen.

Einige Stunden nur bin ich in dieser Stadt am Michigan-See gewesen, ich habe die gewaltigen Häuser wie in Neuyork bemundet, ich habe über die Automaten in allen Straßen gekaut, ich bin Menschen verschiedener Rassen begegnet. Dann hat mich der Vorortzug aufgenommen und in rabelnder Fahrt noch ein Stück weitergebracht in nördliche Richtung. In Milwaukee ist dann meine große Reise zu Ende gegangen, in Milwaukee, der vielgenannten und beliebten Stadt am Michigan. Sie mag dreiviertel Million Einwohner haben, von denen etwa die Hälfte deutsch oder doch deutschstämmig ist. Wunderbar gelegen ist sie am See, der immer wieder die Menschen zu Hunderttausenden aus den Wohnungen lockt und an seinem riesigen Strand Stunden der Erholung und Entspannung vermittelt.

Dunkel ist es geworden, als das Auto des Bruders mich aus der Stadt führt, fort vom Verkehr und Menschengewimmel auf das Land. Meine Reise hat ihren Abschluß gefunden. Elf Tage bin ich unterwegs gewesen, elf Tage der fast ununterbrochenen Fahrt. 9000 Kilometer von der Heimat entfernt in einem unbekanntem Land. Wie gern denke ich an jeden der Reisetage zurück, wie ungern bin ich in Neuyork vom Dampfer heruntergegangen, der mir Herberge auf dem großen Wasser gewesen ist! Ein unbekanntes, fremdes Land, mit fremder Sprache, anderen Sitten und Lebensgewohnheiten hat mich aufgenommen.

Ich habe die Reise unternommen, um zu lernen und ein anderes Land und Volk kennenzulernen. Mit diesem Gedanken habe ich auch amerikanischen Boden betreten, und damit freue ich mich auf meinen langen Besuch.

Schnellkur bei Erkältung, Grippe!

Je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissenessig und Zucker rühre man in einer Tasse gut um, gieße lachendes Wasser hinzu und trinke möglichst heiß zwei Portionen dieses wohlschmeckenden Gesundheitsgrogs (Kinder die Hälfte) vor dem Schlafengehen.

Wer dieses ausgezeichnete Mittel erprobt, wird es bei Erkältungskrankheiten gern wieder anwenden. Lassen Sie sich deshalb nicht von einem Anfall überfallen, sondern verlangen Sie heute noch eine Flasche Klosterfrau-Melissenessig bei Ihrem Apotheker oder Drogeristen zu RM. 2,95, 1,75 oder —,95. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen; niemals Iose.

Zu verkaufen

Kraft Auftrags werde ich am **Mittwoch, dem 27. Oktober d. J.,** mittags 12 Uhr, auf dem Gute Steinfeld bei Greetfjel (früher Brons, Greetfjel) die vorzügliche schwarze...



Stammbuchherde

- Bestehend aus: 24 Milchkühen, 7 bel. weiß. Rindern, 6 einjähr. Rindern, 12 Kälbern, 1 Bullkalb

Öffentlich meistbietend auf Zahlungsfähigkeit verkaufen. Der Herdbuchschritt beträgt im Jahre 1936: 5456 Kg. Milch, 180 Kg. Fett 3,30 Prozent. Kataloge über Abstammung und Leistung können ab 10. Oktober d. J. kostenfrei von dem Unterzeichneten angefordert werden.

Bewium. J. Bergmann, Preussischer Auktionator. Der Bauer Dirk A. Foden in Zwischenbergen will seine unter Tergast - Sieve - belegene, bisher von L. Weesborg in Gatschausen benutzte

Wiese

zur Größe von 2,1250 ha zum baldigen Antritt in freiwiliger, öffentlicher Versteigerung durch mich verkaufen lassen.

Termin: **Mittwoch, d. 6. Oktober,** nachm. 4 Uhr, im W. de Bührschen Gasthof in Warfingsfeh.

G. Penter, Preussischer Auktionator.

Auftragsgemäß habe ich ein unter Sterbur an der Benserfelder Landstraße belegenes

Grundstück

(Bau- und Weideland) zur Größe von Inapp 3 Hektar zu verkaufen oder zu verpachten. Angebote erbitte ich bis zum 10. Oktober 1937.

Esens, den 1. Oktober 1937. Dr. Follerts, Notar.

3 beste **hochtrag. Rinder** zu verkaufen. Joh. Dostinga, Emden, Rattewall 7.

Zu verkauf. ein best. schweres **älteres Arbeitspferd** eins- und zweispännig, und eine beste **frisch abgetalpte Färse** zu ertragen bei Gastwirt de Buhr, Warfingsfeh.

Im Auftrage habe ich in einer Ortschaft - Nähe der Stadt Emden - günstig gelegene **Gastwirtschaft mit kompl. Inventar** verbunden mit **gutgehender Gemischtwarenhandlung**

zum baldigen Antritt - wegen Alters des Inhabers - unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Gebäulichkeiten und auch das Inventar befinden sich in sehr gutem Zustande. Große Stallungen - auch großer Obst- und Gemüsegarten - vorhanden. Kapitalträchtiger strebsamer Fachmann findet sichere Existenz. Emden, den 1. Oktober 1937. Fernruf 2615.

H. G. Dowe, Grundstücksmakler.

Zu verkaufen schwarzes **Enterstutfohlen** mütterlicherseits in drei Generationen prämiiert. A. Ohling, Koriolum bei Oiderjum.

Habe ein drei Wochen altes **Ruhkalb** zu verkaufen. Abbe Janssen, Dietrichsfeld.

Zu verkaufen 1 starke, 6jähr. **Kaltblutstute** fromm u. jugfest, u. 1 schweres **Enterstutfohlen** Evtl. nehme eine tragende Stute in Tausch. E. Neeland, Emden, Am Hinter Tief 1.

Flotte Färse zu verkaufen. Hermann Reemts, Kirchdorf.

Bauplatz in der Stadt Aurich, jedoch nicht an Verkehrsstraße, gelegen, zu verkaufen. Geeignet für Rentner od. ähnl. Breite Front, daher auch für Zweifamilienhaus. Zu erfragen bei der D.Z., Aurich.

Opel 2 Lit., neuwertig, Kilometerstand 25700, Baujahr 1936, zu verkaufen. G. Janssen, Bockhorn i. D. Fernruf Neuenburg 268.

Beste 2j. staatl. gef. Deubulle m. Abst. u. Leistungsnachw. zu verk. od. zu verpachten. Ferner ref. einige schöne Schweine z. Mäst. u. überfüll. la. eiserne Egger. J. Poppinga, Kloster Niedelsum, Cretwehrum über Emden. Fernruf Bewsum 46.

Leichter **Schweine transportwagen** zu verkaufen. Joh. Schröder, Weener, Hindenburgstr. 11.

Zu verkaufen großer gut erh. **Rüthenherd** (Marte Juno). Zu erfragen unter Nr. 1259 bei der D.Z., Emden.

Eine beste **milchgebende Siege** verkauft Hans Bojen, Warfingsfeh.

3. So. Chevrolet Lieferwagen gr. Ladefl., neuw., legt. Mod. 13/40 Fordlimousine m. Tür u. Borden als Liefer- u. Personenwagen, 16/80 Daxlandlimousine m. Anhängervor., auch a. Zugmasch., weg. Ansch. mod. Kühlwag. äußerst günstig abzugeben. Seefischhandel, Bremen, Hohentorsheerstraße 91.

1 **Walentanker, 150 kg** 2 **Unterbetten** à 90 Meter, zu verkaufen. J. H. Badewien, MS. „Erna“, Warfingsfeh.

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung. Am Montag, d. 4. Okt. 1937, mittags 12 Uhr, werden in Wittmund (Versteigerungslokal Gastwirtschaft Dinnen) folgende Gegenstände gegen sofortige Barzahlung zwangsweise versteigert: 1 Büfett, 1 Bücherschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Schreibtisch und 1 Sofa. Vollstreckungsstelle des Finanzamts Wittmund.

Anzukaufen gesucht ein **6-10 PS. Benzol- oder Kohöl-Motor** Schr. Angebote mit Preis u. E. 711 an die D.Z., Emden.

Suche junge, gute **hochtragende Kühe** anzukaufen. Sofortige Anmeldung erb. D. D. Hagena, Norden. Fernruf 2578.

Dieses nette Trikotkleid



Trikotkleider angeraut 295 385 550 640

Schriftliche Bestellungen werden sofort erledigt.

Regler, Fuhrmann & Co. Wilhelmshaven, Gökerstr. 30

Herr Rapt. Eitens Erseling aus Iheringsfeh. läßt wegen Fortzuges im Wege freim. Versteigerung am Montag, dem 18. Okt. 1937, nachm. 2 Uhr beginnend, bei seinem Hause folgende sehr gut erhaltene **Möbel**: 1 kompl. Schlafzimmer-Einrichtung, best. aus 2 Betten m. Matr. usw., 1 Waschtisch u. 2 Nachttisch, m. Marmorplatten und 1 Stuhl, Kleiderschrank; 1 Sofa mit Umbau, 2 Sesseln u. 4 Stühlen, 1 Teppich, 1 Tisch, 1 Blumenkürbner, 1 Rinderbettstelle, mehrere sonst. Tisch-, 1 Kommode, 1 Nähmaschine u. mehr. Binzentische, ferner 2 fast neue weiße Kochherde, 1 H. Ofen, 1 fast neuen elektr. Kochherd, 2 Stubenöfen, mehrere Damen- u. Herrenfahräder, Koffer, Tubben usw., zwei 60-Str.-Töpfe, einer innen emailiert, 1 Kartoffelquetscher, mehr. Gartengeräte sowie 15 **Hühner** und was mehr zum Vorschein kommen wird, öffentl. meistbiet. auf 3monat. Zahlungsfrist durch mich verkaufen. Bestätigung zwei Stunden vorher. Timmel, den 2. Oktober 1937. Johannes Lucas, Versteigerer.

Zu kaufen gesucht

Gebr. Auto feuertfrei, bis RM 1000,- gegen Bar gesucht. Eggers & Schmidt, Bremen 10, Ladestraße 20, Fernruf 51313.

Alttertümliche Möbel

Kabinettschränke und Kommoden mit geschweif. Laden, Truben und Telleranzichten, Zinnsachen, Kisten (Esders) usw. kaufe höchstzahlend und bitte um Angebot. Berend Janssen, Emden (Dstr.), Klunderburgstr. 1. Werkstatt für antike Möbel.

Anzukaufen gesucht ein **6-10 PS. Benzol- oder Kohöl-Motor** Schr. Angebote mit Preis u. E. 711 an die D.Z., Emden.

Suche junge, gute **hochtragende Kühe** anzukaufen. Sofortige Anmeldung erb. D. D. Hagena, Norden. Fernruf 2578.

Zuchtrinder und Zuchtkühe

Siehe laufend Verwendung für erstklassige, Herbst kalbende sowie für hochtragende mitteljähr. Abweirkuhe. Baldige Angebote an **Breithaupt, Emden-Borssum, Fernruf 3287**

DRW. Reichsklasse gesucht. Schr. Angeb. unter E 708 an die D.Z., Emden.

Kaufgesuch. Geschäftshaus kompl. mit groß. Baden und Wohnung in günstiger Lage außerhalb der Stadt. Schr. Angebote unter E 688 an die D.Z., Emden.

Zu kaufen gesucht ein 10-12-jähr., gesundes, mittelgroßes **Arbeitspferd** gegen Kasse. Schr. Angeb. u. E 706 an die D.Z., Emden.

Gut erhaltener **Coupe-Wagen** zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote mit Preis an die D.Z., Papenburg.

Kauf und gerbe (Lohngebung) nach wie vor **Häute und Felle** aller Sorten. N. J. Korstamf, Emden.

Anzukaufen gesucht einige gute **Stuten** im Alter von 3-8 Jahren, wenn möglich tragend, fromm im Gehirr. Al. Schönheitsfehler wird zugegeben. Etlangeb. mit Preis erbittet D. Kol, Solborg. Fernruf Sengum 10.

Familienanzeigen finden in der „D.Z.“ weiteste Verbreitung!

Unter meiner Nachweisung ein großer Laden mit zwei Schaufenstern und Nebenraum im Zentrum der Stadt gelegen, nach Uebereinkunft zu vermieten. Interessenten wollen sich umgehend mit mir in Verbindung setzen. Johannes E. Alberts, Grundstücksmakler (D.Z.-Makler-Ausweis), Emden, Herrngarten 2. Fernsprecher 2108.

Ein gutes und ein einfaches **möbl. Zimmer** zu vermieten. Zu erfragen bei der D.Z., Aurich.

Oberwohnung 4 Zimmer mit Küche, Bodenraum, z. 1. 11. zu vermieten. Gas und Wasser vorhanden. Karl Bok, Hagium 54.



Sonn. 3-Zimmerwohnung mit Zub. auf sofort od. später zu verm. RM 40. Zu erfr. u. Nr. 1260 b. d. D.Z., Emden.

Besseres Haus, in ruh. Lage, hat z. 1. Nov., evtl. fr. d. d. 10. **5-Zimmer-Wohnung** Küche, Veranda, sowie Zubeh. u. Vorgarten frei. Schr. Anfr. u. E 701 a. d. D.Z., Emden.

Zum 1. November **3-Zimm. Wohnung** frei. Arends, Emden, An der Bonnesse 12, II. Eeg.

Stellen-Gesuche Nach 2jährig. Dienstzeit (entf. Militärtraktfahrer), suche ich Stellung als **Kraftfahrer** Führerschein Klasse 2 und 3. Schr. Angebote unter E 848 an die D.Z., Leer.

Ehrl. zuverläss. jg. Mädchen, 35 Jahre, sucht Stellung als **Haushälterin** in christl. bürgerlich. Hause. Gute Zeugnisse vorhanden. Schr. Angebote unter E 700 an die D.Z., Emden.

Einfaches, **älteres Fräulein** sucht passend. Wirkungskreis. Schr. Angebote unter A 176 an die D.Z., Aurich.

Süchtige Wirtschaftlerin sucht Stellung in besserem, frauenlosem Haushalt. Schr. Angebote unter A 175 an die D.Z., Aurich.

Laißmonopol neu u. geb., günst. Zahlungsbedgn. Heint. Brennecke Nachf., Wäschereimachmaschinenfabrik, Hannover

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B A

Melancholie 301

Melancholie für die Perion, dem anderen die Sorge für das Vermögen des Mündels zuteilt, dann entscheidet bei M. über die Übernahme einer Handlung, die sowohl die Perion als auch das Vermögen des Mündels betrifft, das Vormundchaftsgericht, wenn nicht bei der Bestellung der Vormünder etwas anderes bestimmt worden ist. Ruht die elterliche Gewalt des Vaters (z. B. weil er entmündigt ist) und ist deshalb dem Kinde ein Vormund bestellt, so geht bei M. zwischen dem Vater und dem Vormund des Mündels die Meinung des Vormundes vor. Bei M. zwischen Vater und einem etwa für das Kind bestellten Pfleger über die Übernahme einer Handlung, die sowohl den Machtbereich des Vaters als des Pflegers berührt, entscheidet das Vormundchaftsgericht.

Mehltau, i. Mehltau. Mehltau, Mehltau. Kleiner schwarzer Käfer, dessen Larve sich im Mehl aufhält und als Futter für Singvögel und Frösche sowie Eidechsen gezüchtet wird. Die Larve wird in einer mit Blech ausgelegten Kiste vorgenommen, die mit Drahtgaze abgeschlossen sein muß. Die Larven werden in eine Mischung von Zuckermehl (Abfallmehl) u. Weizenkleie gelegt u. warm gestellt. Kartoffelstücken oder Scheiben von Mohrrüben versorgen die Larven mit ihrem Bedarf an Flüssigkeit. Die Larven vermehren sich ungemein und sind nach etwa 3 Monaten ausgewachsen.

Meineid. Wer wesentlich vor Gericht unter Eid die Unwahrheit sagt oder etwas absichtlich verheimlicht, wird wegen Meineid mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft; i. Eid.

Meinungsverschiedenheiten zwischen Eltern, i. Erziehung; Ehefrau. Sind für einen Minderjährigen oder Entmündigten mehrere Vormünder bestellt, von denen dem einen die Sorge

Melancholie für die Perion, dem anderen die Sorge für das Vermögen des Mündels zuteilt, dann entscheidet bei M. über die Übernahme einer Handlung, die sowohl die Perion als auch das Vermögen des Mündels betrifft, das Vormundchaftsgericht, wenn nicht bei der Bestellung der Vormünder etwas anderes bestimmt worden ist. Ruht die elterliche Gewalt des Vaters (z. B. weil er entmündigt ist) und ist deshalb dem Kinde ein Vormund bestellt, so geht bei M. zwischen dem Vater und dem Vormund des Mündels die Meinung des Vormundes vor. Bei M. zwischen Vater und einem etwa für das Kind bestellten Pfleger über die Übernahme einer Handlung, die sowohl den Machtbereich des Vaters als des Pflegers berührt, entscheidet das Vormundchaftsgericht.

Meise, Sperlingsvogel mit verschiedenen Abarten, Blaumeise, Kohlmeise usw. der in Baumhöhlen oder Nistkästen brütet.

Meister, Titel des Handwerkers, der die vorgeschriebene Prüfung abgelegt hat.

Melancholie, Rindspech, der in der Gebärmutter gebildete Kot des Kindes. S. Rindspech.

Melancholie (griechisch, wörtlich überleht schwarze Galle, weil früher auf die „Schwarze Galle“ zurückgeführt). Schwermut. Charakteristischer durch anhaltende trübe Stimmungslage unbegründete traurige Verstimmung (Depression), Angst, Wahnideen, Selbstmordgedanken und ähnliches.

GARDINEN stets apparte Neuheiten und preiswert empfiehlt **C. T. Reuter Söhne, Leer**

Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite auf der Karten Vinte auszuscheiden! Wenn jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erlittenen Seiten. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

Mit einem Bleistift durchklopfen, oder mit einem Locher ausklopfen und in den Ordner einheften

Stellen-Angebote

Für die Gegend Hannover-Hil-
desheim suchen wir sofort eine
Haustochter

nicht unt. 16 J., Landwirtsch.
bevorzugt, die mit mir u. meiner
Mutter alle Haus- und Garten-
arbeiten verrichtet, bei Familien-
anschl. u. Taschengeld. Schr. Ang.
u. Nr. 255 an die D.Z., Ems.

Gesucht eine
Haushälterin

für mittl. landw. Betrieb im
Alter von 30-35 Jahren,
Landwirtsch. bevorzugt, evtl.
Lebensstellung. Schr. Angeb.
u. L 849 an die D.Z., Leer.

Für Geschäfts- u. landwirtsch.
Betrieb zum baldigen Antritt
ein freundliches ev.

junges Mädchen

welches lohn kann, bei Fa-
milienanschluß gesucht. Mäd-
chen vorh. Schriftl. Angebote
mit Gehaltsangabe u. Licht-
bild unt. L 851 an die D.Z.,
in Leer oder Papenburg erb.

Auf sofort perfekte
Stenotypistin

gesucht.
Rechtsanwalt Walther,
Emden.

Suche zu sofort oder zum
10. Oktober

Haushälterin

3. L. Janßen, Fische
bei Marienhaf.

Zum 1. November 1937 eine
ältere, selbständige

Haushälterin

gesucht, die auch Kochkennt-
nisse hat. Meldungen erbeten
ab 18 Uhr.
Rechtsanwalt Dr. Tjardes,
Aurich, Leerer Landstraße 10.

Suchen für unseren frauenlos.
landwirtsch. Betrieb eine

Haushälterin

Antritt nach Uebereinkunft.
Gebrüder Aden, Holtrop.

Suche eine jüngere
landw. Gehilfin

und einen
landw. Gehilfen

Sinn. Müller, Engerhase.

Suche zu sofort ein nicht
zu junges

**Haus- und Küchen-
mädchen**

Central-Hotel,
Norden.

Zum baldigen Antritt ein
erfahrenes, häusliches

Mädchen

für großen 2-Personen-Haus-
halt gegen hohen Lohn in
Emden gesucht.
Schr. Angebote unter L 707
an die D.Z., Emden.

Gesucht zur Stütze und Pflege
einer älteren Dame ein älteres

Fräulein

Meldungen von 17-19 Uhr.
Emden,
Adolf-Hitler-Straße 161

Gesucht zum 1. Nov. oder
früher einfaches junges

**Mädchen
oder Gehilfin**

Gerhard Janßen, Bauer,
Schnapp, Fedderwarden
bei Wilhelmshaven.

Wegen Einberufung meines
jüngeren Suche zum 1. Oktober
oder 1. November einen

landw. Gehilfen

gegen hohen Lohn.
W. Dallinga, Emden,
Nordertorstr. 2. Fernr. 2906.

Suche auf sofort
2 junge

landw. Gehilfen

die gut adern können.
H. Frei, Wirdum.

Suche zum 1. November
einen

landw. Gehilfen

Wils. Brunten, Gut Apfeld
bei Ogenbargen.

Gesucht zum 1. November
oder später

**Landarbeiter-
familie**

Ausführliche Angebote an
Otto Stöver, Simmerhausen
über Harpstedt.
Fernruf Wildeshausen 407.

Suche zu sofort oder z. 1. 11.
37 einen tüchtigen

Melker

Lohn 50 RM, ab 1. 1. 38
60 RM monatlich bei freier
Station. Angebote erbeten an

Johann Honefeld, Großheere,
Bahn Baddeckenstadt,
Post Ringelheim.

Suche auf sofort für meine
Landwirtsch. einen fleißigen

Gehilfen

von 15 bis 17 Jahren bei
Familienanschluß.
Jakob Sweers, Warfingsfeh.
Fernruf Neermoor 8.

Wegen Einberufung zum
Arbeitsdienst suche ich zum
15. Oktober oder später einen
zuverlässigen

landw. Gehilfen

der mit Pferden umgeh kann.
Reinhard Jürgens, Fißum.

Gesucht zum 1. Januar 1938
zwei jüngere

Arbeiterfamilien

Neue Wohnung ist vorhan-
den. Anmeldungen unt. A 170
an die D.Z., Aurich.

Lebensmittelgroßhandlung
sucht per sofort einen

Angestellten

über 40 Jahre für Kontor-
oder Lagerarbeiten je nach
Vorbildung. Schr. Angebote
mit Zeugnisabschriften unter
Nr. 1000 an die D.Z. in
Papenburg.

Gesucht zum 15. Oktober ein

Haushälterin

für alle vorkommenden Haus-
arbeiten. Alter 15-16 Jahre.
Brems Garten, Aurich.

Tüchtiger

Schneidgerüst

und Zubehörschneider gesucht.
Kost und Wohnung i. Hause.
Angebote mit Gehaltsforde-
rung an

Georg Engelbar, Friseurmeister,
Gruppenbüren i. D. Fernr. 268.

Suche für sofort oder später
einen

Friseurgehilfen

Heito Peters,
Marienhaf.

Auf sofort ein

Schneidgerüst

gesucht.
Dummo Tjardes, Wittmund,
Drostenstraße 51.



**„Wasser - weiches Wasser
zu verkaufen!“**

Was würden Sie dazu sagen, wenn eines
Tages ein Ausrufer in Ihrer Straße auf-
tauchen und Wasser zum Kauf anbieten
würde? Aber ganz so verrückt, wie sie im
ersten Augenblick klingt, ist die Sache nicht:
In dem braunschweigischen Städtchen
Schöningen wird noch heute ein lebhafter
Handel mit weichem Wasser getrieben. Die
Abnehmer zahlen bis zu 20 Pfg. je Eimer.

Wie viel einfacher ist da das Arbeiten
mit Henko! Man verrührt vor Bereitung
der Waschlauge (am besten 15 Minuten
vorher) einige Handvoll Henko Bleich-
soda im Kessel und hat auf diese einfache
und billige Weise immer das schönste weiche
Waschwasser! In weichem Wasser ist das
Waschen nicht nur viel billiger — die
Waschlauge schäumt auch besser!

Für die Stadt Weener werde ich am
Dienstag, dem 5. d. Mts.,
nachmittags 5 Uhr,
in der Wiard Smidtschen Gastwirtschaft (gegenüber der
Turnhalle) in Weener

2 1/2 ha Ackerland
hinter dem Hütthaus in Weener
in 2 Teilen zum sofortigen Antritt auf 6 Jahre öffentlich ver-
pachten.
Weener. Dr. Bruns, Notar.

Gottesdienst-Ordnungen

Aurich
Lutherische Gemeinde

Sonnabend, den 2. Oktober 1937: Abends 8 Uhr: Pastor Friedrich,
Sammlung für kirchliche Bedürfnisse.

Sonntag, den 3. Oktober 1937, Erntedankfest: Vorm. 9 1/4 Uhr:
Beichte. Pastor Friedrich. Vorm. 10 Uhr: Pastor Schütt.
Kollekte für das Erziehungsheim Grosehehn. Mitwirkung des
Kirchenchors. Feier des heiligen Abendmahls. Vorm. 11 1/4
Uhr: Gemeinsamer Kindergottesdienst für alle drei Bezirke.
Gaben für das Seemannshaus. Vorm. 12 1/4 Uhr: Taufen.
Pastor Friedrich. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst in Neu-
Wallinghausen.

Reformierte Kirche

Sonntag, den 3. Oktober 1937, Erntedankfest: Vorm. 10 Uhr:
Superintendent Rodenhäuser. Mitwirkung des Kirchenchors.
Kollekte für das Rettungshaus Grosehehn. Um besondere
Erntegaben wird herzlich gebeten. Vorm. 11 1/4 Uhr: Kinder-
gottesdienst.

Emden
Evangelisch-reformierte Gemeinde

Sonntag, den 3. Oktober 1937, Erntedankfest. Große Kirche:
Vorm. 10 Uhr: Pastor Weerda. Vorm. 11.20 Uhr: Kinder-
gottesdienst. Gasthauskirche: Vorm. 10 Uhr: Pastor
Immer. Abends 5 Uhr: Pastor lic. Gähler. Neue Kirche:
Vorm. 10 Uhr: Pastor Brungema. Vorm. 11.20 Uhr: Kin-
dergottesdienst. — In sämtlichen Vormittagsgottesdiensten
ist Vorbereitung auf das heilige Abendmahl, das am 10. Okt.
in der Großen Kirche gefeiert werden soll. Kollekte für das
Rettungshaus in Grosehehn.

Gottesdienst auf Transvaal, Schule Dollartstr.: Nachm. 3 Uhr:
Erntedankgottesdienst. Pastor Immer. Mitwirkung des
Blaukreuzchors. Erntedankopfer für den Kapellenbau. 4 Uhr:
Kindergottesdienst.

Donnerstag, den 7. Oktober 1937. Gasthauskirche: Abends
8.15 Uhr: Pastor Weerda.

Evangelisch-Lutherische Gemeinde

Sonntag, den 3. Oktober 1937, Erntedankfest: 10 Uhr: Cramer,
Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. 2 Uhr: Kater-
hese, Janssen. 5 Uhr: Cramer.

Mittwoch, 8.15 Uhr: Bibelfunde, Janssen.

Baptistenkirche

Sonntag, den 3. Oktober 1937: Vorm. 9.30 Uhr: Prediger Renten.
Vorm. 10.50 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 5 Uhr: Prediger
Renten. Abends 8 Uhr: Jugendstunde.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Gebetsstunde.

Ems
Kirche in Ems

Sonntag, den 3. Oktober 1937, Erntedankfest: Kollekte für das
Erziehungsheim Grosehehn. Vorm. 9.45 Uhr: Predigtgottes-
dienst. Pastor Weener. (Anschließend Beichte und Feier des
heiligen Abendmahls.)

Fulsum

Sonntag, den 3. Oktober 1937, Erntedankfest: Vorm. 9.45 Uhr:
Predigtgottesdienst. Superintendent Blüning.

Marienhaf
Kirche in Marienhaf

Sonntag, den 3. Oktober 1937: Vorm. 10 Uhr: Erntedankfest-
gottesdienst. Anschließend: Beichte und Feier des heiligen
Abendmahls.
Nachm. 4 Uhr: Schulgottesdienst in Rechtsupweg.

Norden
Lutherische Kirche

Sonntag, den 3. Oktober 1937, Erntedankfest: Vorm. 9 1/4 Uhr:
Beichte im Chor. Pastor Schmädete. Vorm. 10 Uhr: Pastor
Lange. Vorträge des Kirchenchors. Abendmahlsfeier. Vorm.
11 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 1/4 Uhr im Chor: Su-
perintendent Kortmann.

Mittwoch, den 6. Oktober 1937: Abends 8 1/4 Uhr: Kirchenmusi-
kische Feierstunde im Chor der Kirche unter Mitwirkung des
Organisten Bau aus Herrenhut und mehrerer Nordor Solisten.

Trauerbriefe liefert schnell und preiswert
D.Z., Druckerei

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B 2

Melange	302	Menu
Gehört zum manisch-depressiven Syndrom (s. d.).		grundlegende Bedeutung für das Studium der Vererbung von Krankheiten von einer Genera- tion auf die andere. Sie belegen: Eind zwei gekreuzte Tier- oder Pflanzenarten in bezug auf ein Merkmal verschieden. So zeigen die Nachkommen der ersten Ge- neration fast alle nur das Merkmal eines der beiden Eltern. Dieses Merkmal ist das „dominierende“, es vererbt sich „dominant“, wäh- rend das andere Merkmal schein- bar verschwunden ist, es heißt „rezessiv“. In der zweiten Ge- neration kommen aber die Merk- male beider Großeltern in einem bestimmten Zahlen-Verhältnis wieder zum Vorschein, sie „spal- ten sich auf“. „Spaltungsregel“.
Melange, franz. Bedeutung: Ge- misch, auf deutlich Milchkafee.		Mennige, giftige Bleiverbin- dung, deren Antritt Eisen vor dem Verrotten schützt. Rohze, die einen anderen Antritt erhalten, werden mit Mennige vorge- strichen. Mennige mit Berg wird zum Abdichten von Rohrver- schraubungen benutzt.
Melanie, weiß. Vorname griech. Herkunft mit der Bedeutung „die Schwarze“.		Menorrhagie (griechisch), über- reichliche Monatsblutung. Die Ursachen können sehr verschieden sein, am besten befrage man den Arzt.
Melchior, männl. Vorname hebr. Herkunft mit der Bedeutung „der Königliche“.		Menthol, Pfefferminzölampfer ist im Pfefferminzöl enthalten, wirkt kühlend und lindert Husten- reiz. Menthol wird daher Husten- bonbons zugefugt und ebenfalls Migränestiften, mit denen man bei Kopfschmerz die Schläfen ein- reibt.
Melbewesen. Jeder Wechsel der Wohnung oder des Wohnortes muß bei der Polizei angemeldet werden. S. An- u. Abmeldung, Krankenversicherung.		Menü, entbehrliches französisches Fremdwort für Speisefolge.
Melitta, weißl. Vorname griech. Herkunft mit der Bedeutung „die Biene“.		
Meltau, fälschlich auch Meltau, Schimmelpilz, der Blättern einen weißlichen Überzug anhaftet u. sie kränkeln läßt. Man besprengt die betroffenen Pflanzen bei war- mem Wetter u. bekäubt sie mit Schwefelblüte. Von Meltau be- fallene Rebstöcke müssen ausgie- big geschwefelt werden.		
Menage, franz. Bedeutung: Ver- pflanzung, Gefell, in dem Ektöpfe getragen werden, aber auch eine Zusammenstellung von Salz- und Pfefferkräutern mit Essig- und Öl- saftchen.		
Menagerie, Ausstellung leben- der, meist ausländischer Tiere.		
Mendel, ein Augustinerpater aus Brünn, hat die Vererbung ge- wisser Anlagen genau studiert, und darüber bestimmte Gesetze aufgestellt, die später nach ihm benannten Mendelschen Gesetze. Diese Gesetze haben sehr große		

Was soll ich tun in jungen Jahren?
Sparen, sparen und nochmals sparen!
Vereinsbank e.G.m.b.H. Norden

Billige aber gute Uhren

in Garantie. Bei Nichtgefall. Umtausch
od. Geld zurück. Nr. 3. Herrentasch-
uhr m. gepulst. 30stündig.
Ankerwerk, vernickelt, M. 1.90
Nr. 4. Verstellb. Ovalbügel, 2 Gold-
ränder, M. 2.30. Nr. 5. Besatzwerk,
fische Form, M. 3.40. Nr. 6. Sprung-
deckel-Uhr, 3 Deck., verguldet, M. 4.90, besserer
Werk M. 7.40. Nr. 8. Armbanduhr, ver-
nickelt, Lederarmband, M. 2.60. Nr. 9.
Dito., für Damen, kleine Form, mit Rip-
band, M. 4.—. Nr. 99. Dito., Golddoublet, 3 Jahre
Gar. f. Gehäuse, für Damen, mit Ripband, M. 5.90.
Nr. 642. Tischiuhr, moderne Form,
8-Tage-Werk, Eiche pol., M. 8.—.
Nr. 1461. Geschlitzte Ruckeluckeluhr,
ständlich Kuckuck rufend, M. 2.50.
W. eckeruhr, gutes Werk, M. 1.60.
Nickelkette - 25. Doppelkette, verguld.,
M. - 70. Kapsel M. - 25.
Nr. 612. Monogram-
Siegelring für Damen
oder Herren, 18kar. ver-
goldet, einsehl. Monogram M. 1.10
Nr. 614. Siegelring, 8eckige Platte,
M. 1.30. Nr. 2803. Siegelring, mo-
derne Form, 1.40. Trau-
ring, Doublet, M. 1.20.
Doublet-Ring mit Smalt,
M. - 80. — als Ring, Papierstreif., einsehl.
Vorn. geg. Nachn., Jahrespreis 30 000 Uhren, 20 000 Ringe.

Katalog gratis und unverbindlich!

Fritz Heinecke, Braunschweig 49

Pachtungen

Kraft Auftrags werde ich am
Dienstag,
dem 5. Oktober d. J.,
nachmittags 6 Uhr,
in der Poppingaschen Gast-
wirtschaft, Grootshusen, für
die Küpferkassette Grootshusen
**4 Grafen
Bauland**
jeith. Pächter Herr G. Petersen,
öffentlich zur Pacht ausbieten.
Pewsum.
J. Bergmann,
Preußischer Auktionator.